

Landtag**21. Wahlperiode****Drucksache 21/1775**

28. April 2026

Mitteilung des Senats**25. Bericht der Bremischen Zentralstelle für die Verwirklichung der Gleichberechtigung der Frau****Mitteilung des Senats
an die Bürgerschaft (Landtag)
vom 28.04.2026**

Gemäß § 2 Abs. 4 des Gesetzes über die Errichtung der Bremischen Zentralstelle für die Verwirklichung der Gleichberechtigung der Frau (ZGF) berichtet die ZGF alle zwei Jahre dem Senat über ihre Tätigkeit. Der Bericht ist vom Senat an die Bürgerschaft (Landtag) weiterzuleiten.

Beschlussempfehlung:

Die Bürgerschaft (Landtag) nimmt vom 25. Bericht der der Bremischen Zentralstelle für die Verwirklichung der Gleichberechtigung der Frau (ZGF) Kenntnis.

Anlage(n):

1. ANLAGE_Tätigkeitsbericht ZGF

Inhalt

Vorwort	05
Die ZGF auf einen Blick	06
Informieren, verändern, vernetzen	07
ZGF-Schwerpunktthemen 2024/2025	08
Arbeitsbereiche	10
Gewalt gegen Frauen	11
Arbeit und Wirtschaft	21
Arbeitsmarktintegration von Frauen mit Flucht- und Migrationsbiografie	29
Berufsorientierung	38
Digitalisierung	46
Mädchenarbeit	51
Gesundheit	57
Wissenschaft	67
Rechtsangelegenheiten Öffentlicher Dienst	73
Beschwerdestelle für sexistische Werbung	81
Kultur und Gesellschaft	85
Öffentlichkeitsarbeit	93
Bremerhaven	99
Ausblick	112
Impressum	114

Verwendung von gendersensibler Sprache

Sprache spiegelt und formt unsere Wahrnehmung, deshalb muss sich nach Auffassung der Zentralstelle der Landesfrauenbeauftragten (ZGF) auch die Vielfalt der Gesellschaft darin wiederfinden. Uns ist es daher wichtig, geschlechtersensible Formulierungen zu verwenden, die darauf hinweisen, dass es mehr als nur zwei Geschlechter gibt. Damit richten wir uns auch nach den allgemeinen Empfehlungen der Verwaltung der Freien Hansestadt Bremen und deren Orientierungshilfe, wie Personen aller Geschlechter angesprochen werden können: der »Handreichung gendersensible Sprache in der Bremer Verwaltung«. Sie liefert Erklärungen, Hinweise und Vorschläge, wie Amtssprache nicht nur Männer, sondern Frauen, trans und inter Personen sowie nicht-binäre Menschen gleichermaßen anspricht. Sie kann im Internet abgerufen werden unter: www.transparenz.bremen.de

In Anlehnung an diese Handreichung verwendet die ZGF in ihren Publikationen und auf ihrer Internetseite generell das sogenannte Gendersternchen (beispielsweise Ärzt*innen oder Professor*innen) beziehungsweise genderneutrale Formen (beispielsweise Teilnehmende oder Forschende), wenn alle Geschlechter gemeint sind.

ZGF MACHT BEI WEIBLICHEN NOMEN IM TÄTIGKEITSBERICHT EINE AUSNAHME

Auch weibliche Nomen wie Frauen, Mädchen, Professorinnen oder Schülerinnen können am Ende des Wortes durch ein Gendersternchen ergänzt werden, um ihre Bedeutung zu spezifizieren: So soll die Schreibweise Frauen* und Mädchen* verdeutlichen, dass sich auf alle Personen bezogen wird, die bei Geburt den Geschlechtseintrag weiblich erhalten haben und/oder sich als Frau oder Mädchen definieren. Diese Berücksichtigung und Sichtbarmachung ist auch aus fachlicher Perspektive wichtig, da beispielsweise trans* Frauen häufig besonders von Diskriminierung und Gewalt betroffen sind und einen schlechteren Zugang zu passender, geschlechtersensibler Gesundheitsversorgung haben.

Deshalb verwendet die ZGF gerade in den Bereichen Gesundheit, Gewaltschutz und Mädchenarbeit, wenn relevant, das Sternchen am Ende von weiblichen Nomen. Um in diesem Tätigkeitsbericht einen einheitlichen Sprachgebrauch zu gewährleisten und somit Unklarheiten zu vermeiden, müssen wir jedoch im Folgenden darauf verzichten. Denn: In den meisten Arbeitsbereichen basieren Daten und Statistiken auf Zweigeschlechtigkeit: Wie viele Frauen sind von Gewalt betroffen? Wie viele Frauen sitzen in der Bremischen Bürgerschaft? Wie viel verdienen Frauen weniger als Männer? Diese Zahlen berücksichtigen nicht die Vielfalt der Geschlechter, sind für die ZGF aber eine wichtige Grundlage, um Geschlechterungleichheiten zwischen Männern und Frauen zu beziffern und entsprechende Handlungsbedarfe abzuleiten.

Vorwort

Liebe Leser*innen,

wir beobachten im Bereich Gleichstellung eine besorgniserregende Verschiebung: Sexistische und frauenfeindliche Einstellungen werden wieder offener vertreten, Gewalt gegen Frauen, Mädchen und queere Menschen nimmt zu. Studien zeigen, dass rückwärtsgewandte Rollenbilder erneut an Zustimmung gewinnen. In sozialen Netzwerken verbreiten Influencer*innen Narrative, die Gleichstellung und Frauenrechte grundsätzlich in Frage stellen, Gewalt verharmlosen und sexualisierte Abwertung normalisieren.

Parallel dazu geraten gleichstellungspolitische Maßnahmen zunehmend unter finanziellen Druck – sowohl im Bund, aber auch im Land Bremen. Hier kam es ab Sommer 2024 zu drastischen Finanzierungsschwierigkeiten bei der Beschäftigungsförderung, die sich weiter fortsetzen. Zugleich gibt es massive Einschnitte bei Integrations- und Sprachkursen.

All das zusammen führt dazu, dass die Chancen auf Teilhabe und eigenständige Existenzsicherung für marginalisierte Gruppen, und hier insbesondere Frauen, deutlich eingeschränkt werden. In den vergangenen zwei Jahren hat die ZGF daher einen Schwerpunkt auf die sozialen und gleichstellungspolitischen Folgen dieser Kürzungen gelegt. Zunächst im Dialog mit Politik und Verwaltung, später auch in der Öffentlichkeit, haben wir auf die weitreichenden Konsequenzen des Wegfalls von Maßnahmen der Arbeitsmarktförderung aufmerksam gemacht. Denn besonders betroffen sind Frauen mit und ohne Migrationsgeschichte sowie Alleinerziehende – für viele von ihnen sind diese Strukturen entscheidende Brücken in existenzsichernde Beschäftigung und damit in ein selbstbestimmtes Leben.

Diese Entwicklungen zeigen: Wir können und dürfen uns nicht auf dem Erreichten ausruhen.



Foto: @Cosima Hanebeck

Gleichstellungspolitische Fortschritte sind keine Selbstverständlichkeit. Sie müssen immer wieder neu verteidigt, erstritten und weiterentwickelt werden. Gleichstellungspolitik ist kein »nice to have«, sondern berührt den Kern unserer demokratischen Grundwerte. Dafür arbeitet die ZGF gemeinsam mit vielen engagierten Partner*innen mit Nachdruck. Denn eines ist klar: Gleichstellung ist eine dauerhafte gesellschaftliche Aufgabe, die unser gemeinsames Engagement verlangt.

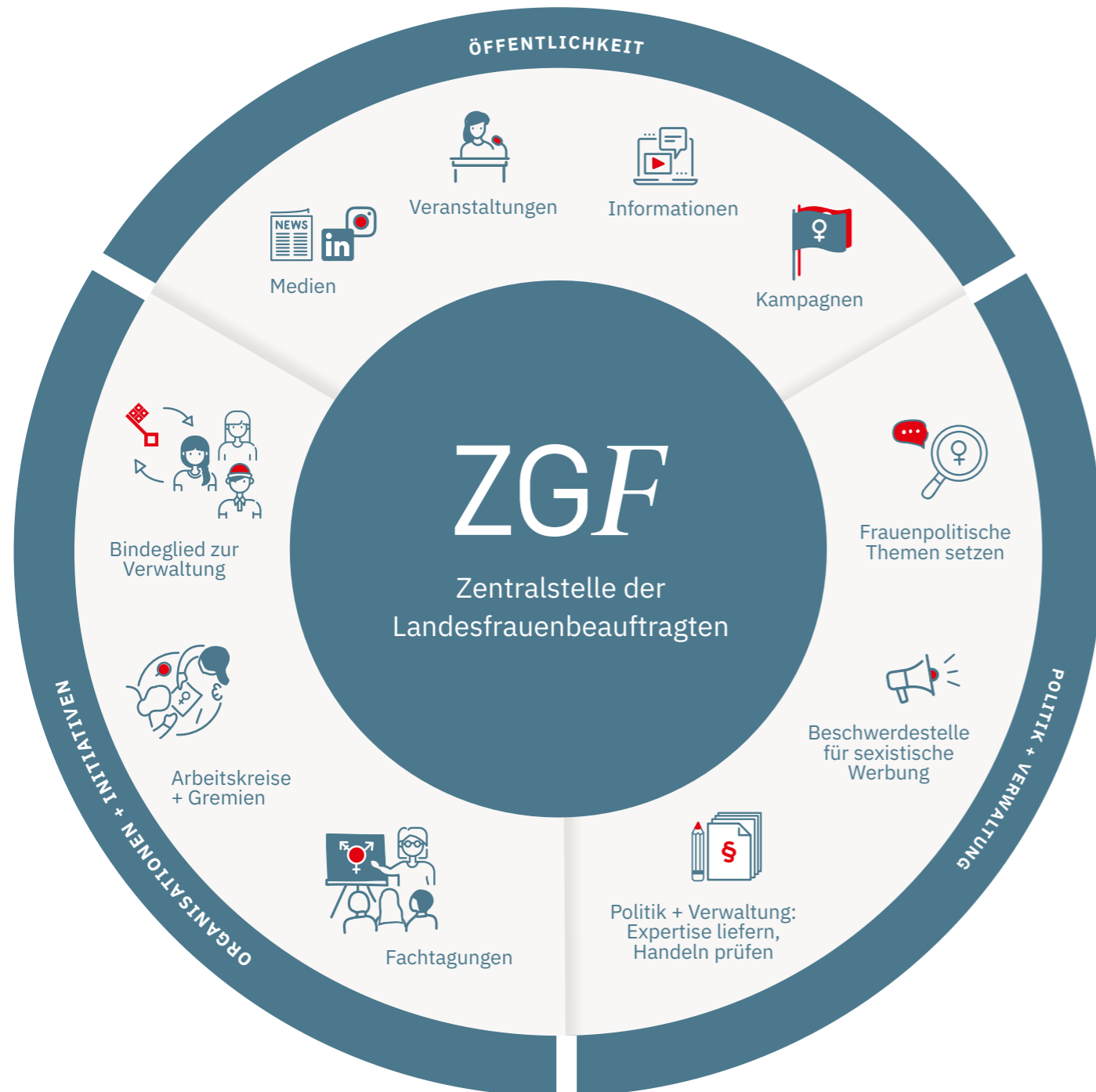
Zugleich gibt es im Land Bremen auch vieles, das Mut macht. Wir haben in unserem Bundesland eine vielfältige feministische Szene mit einem starken zivilgesellschaftlichen Engagement. Einrichtungen, Kollektive und Communities setzen sich auf ganz unterschiedliche Weise für Gleichstellung ein, und dies von Jahr zu Jahr mit mehr Menschen und mehr Power. Allein rund um den Weltfrauentag im vergangenen Jahr wurden mehr als 100 Veranstaltungen und Aktionen organisiert. Etwa 8.000 Menschen gingen für Frauenrechte auf die Straße. Dieses sichtbare Engagement zeigt: Gleichstellung hat viele Stimmen – und sie verschaffen sich Gehör.

Der vorliegende Bericht gibt Ihnen einen Einblick in die vielfältige Arbeit der ZGF. Er zeigt, mit welchem Einsatz wir gemeinsam mit unseren Kooperationspartner*innen Rückschritten entgegengetreten und Fortschritte weiter voranbringen. Zugleich benennt er klar die Herausforderungen, die es im Land Bremen weiterhin gibt und zeigt auf, wo akuter Handlungsbedarf besteht.

Ihre

Bettina Wilhelm
Landesfrauenbeauftragte Bremen

Die ZGF auf einen Blick



Informieren, verändern, vernetzen

Die Zentralstelle der Landesfrauenbeauftragten ist eine Behörde der Freien Hansestadt Bremen. Ihr gesetzlicher Auftrag ist es, im Land Bremen darüber zu wachen und darauf hinzuwirken, dass das verfassungsrechtliche Gebot der Gleichberechtigung erfüllt wird.

Die ZGF entwickelt Maßnahmen, um Benachteiligungen von Frauen und Mädchen abzubauen. Dabei berücksichtigt sie deren vielfältige Lebensrealitäten, in denen verschiedene Formen der Diskriminierung zusammentreffen können.

Ein wesentlicher Teil der Arbeit der ZGF besteht darin, politisches wie Verwaltungshandeln im Land Bremen in Bezug auf die Auswirkungen auf Frauen und Mädchen zu überprüfen und die Perspektive von Frauen in Entscheidungsprozesse einzubringen. Die ZGF fordert die Umsetzung von Recht und Gesetz zugunsten von Frauen und Mädchen ein und informiert die Öffentlichkeit über frauenpolitische Themen, um diesen Belangen Nachdruck zu verleihen. Zudem unterstützt, vernetzt und informiert sie Fraueneinrichtungen, Initiativen und Organisationen.

Auf Basis einer Kooperationsvereinbarung mit der Senatorin für Gesundheit, Frauen und Verbraucherschutz (SGFV) übernimmt die ZGF auch ministerielle frauenpolitische Aufgaben des Ressorts.

GESETZLICHER AUFTRAG

»Im Lande Bremen darüber zu wachen und darauf hinzuwirken, dass das verfassungsrechtliche Gebot der Gleichberechtigung erfüllt wird.«

STANDORTE

BREMEN
17 Mitarbeitende

BREMERHAVEN
4 Mitarbeitende



ZGF-Schwerpunktthemen 2024/2025

Kürzungen bei der Arbeitsmarktförderung



Motiv der Veranstaltung »Wer bleibt auf der Strecke?«
am 4. Juni 2025 in der Bremischen Bürgerschaft.

Der Wegfall von Fördermitteln und Kürzungen bei zentralen arbeitsmarktpolitischen Instrumenten führte im Land Bremen in den Berichtsjahren zu erheblichen Einschnitten in der Beschäftigungsförderung. Besonders betroffen waren Angebote, die aus Mitteln des Europäischen Sozialfonds (ESF) finanziert wurden, Arbeitsgelegenheiten des Jobcenters sowie vom Bundesamt für Migration und Flüchtlinge (BAMF) geförderte Sprachkurse. Die ZGF machte früh auf die sozialen und gleichstellungspolitischen Konsequenzen aufmerksam und darauf, dass vor allem Frauen, Alleinerziehende und Frauen mit Migrationshintergrund durch die Kürzungen benachteiligt werden. Durch fachliche Stellungnahmen, Pressearbeit, Veranstaltungen sowie im Austausch mit Politik und Verwaltung setzte sich die ZGF für den Erhalt eines sozialen Arbeitsmarktes ein. Mehr Informationen finden Sie in diesem Bericht auf Seite 25.

ZGF-Initiative »Vielfalt vor! Frauen | Migration | Arbeit«



Motiv der ZGF-Initiative »Vielfalt vor!«

Im Jahr 2024 waren im Land Bremen lediglich 17 Prozent der Frauen aus den acht wichtigsten Asylherkunftsländern sozialversicherungspflichtig beschäftigt, bei Männern betrug der Anteil rund 50 Prozent. Vor diesem Hintergrund setzte die ZGF mit der Initiative »Vielfalt vor! Frauen | Migration | Arbeit« in den Jahren 2023 bis 2025 einen Schwerpunkt. Möglich wurde dies durch eine vom Land Bremen und dem Europäischen Sozialfonds Plus (ESF Plus) geförderte Stelle. Mit der Initiative setzte die ZGF wichtige Impulse zur Verbesserung der Arbeitsmarktintegration von Frauen mit Flucht- und Migrationshintergrund. Durch ein breites Netzwerk konnten die Kompetenzen der Zielgruppe – insbesondere der Frauen, deren Qualifikationen häufig unterschätzt werden – stärker sichtbar gemacht und strukturelle Hürden beim Zugang zum Arbeitsmarkt herausgearbeitet werden. Trotz Kürzungen bei arbeitsmarktpolitischen Maßnahmen ab Sommer 2024 lieferte die Initiative wichtige Erkenntnisse, die unter anderem in die neue Arbeitsmarktstrategie des Landes eingeflossen sind. Mehr zur Initiative lesen Sie ab Seite 31.

Berufsorientierungsprojekt »Be oK« erreicht mehr als 5.000 Jugendliche

Geschlechterstereotype prägen Kinder und Jugendliche – in der Schule, im familiären Alltag ebenso wie in den digitalen Medien. Um junge Menschen darin zu unterstützen, ihre Lebens- und Berufsentscheidungen unabhängig von solchen Zuschreibungen zu treffen, initiierte die ZGF im Jahr 2019 gemeinsam mit Kooperationspartner*innen das Projekt »Be oK – Berufsorientierung und Lebensplanung ohne Klischees«. In fast sechs Jahren Projektlaufzeit nahmen mehr als 5.000 Schüler*innen sowie über 500 Lehrkräfte an einer »Be oK«-Projektwoche an Schulen im Land Bremen und Niedersachsen teil. Allein in den Berichtsjahren 2024/2025 waren es über 2.000 Schüler*innen sowie 223 Lehrkräfte. In 2024 und 2025 wurde »Be oK« durch die Bundesagentur für Arbeit Bremen–Bremerhaven sowie die Senatorin für Arbeit, Soziales, Jugend und Integration aus Mitteln des Europäischen Sozialfonds (ESF) finanziert. Trotz großer Bemühungen konnte keine Anschlussfinanzierung über das Jahr 2025 hinaus realisiert werden. Weiterführende Informationen zu dem Projekt finden sich in diesem Bericht auf Seite 39.



Logo des Projekts »Be oK – Berufsorientierung und Lebensplanung ohne Klischees«



Schüler*innen während der »Be oK«-Projektwoche.
Foto: @Cosima Hanebeck

Arbeits- bereiche

Gewalt gegen Frauen

Arbeit & Wirtschaft

Arbeitsmarktintegration von Frauen mit
Flucht- und Migrationsbiografie

Berufsorientierung

Digitalisierung

Mädchenarbeit

Gesundheit

Wissenschaft

Rechtsangelegenheiten | Öffentlicher Dienst

Beschwerdestelle für sexistische Werbung

Kultur & Gesellschaft



**Gewalt gegen
Frauen**

Gewalt gegen Frauen

Im Jahr 2024 wurden in Deutschland 132 Frauen von ihrem (Ex-)Partner getötet. Doch das ist nur die Spitze des Eisberges. Für viele Frauen gehört geschlechtsspezifische Gewalt zu ihrem Alltag: in ihrem privaten Umfeld, im öffentlichen Raum, am Arbeitsplatz oder im Internet.



Kampagnenmotiv »Auswege finden!« zur Bewerbung des Online-Portals www.gewaltgegenfrauen.bremen.de



Titelbild des Bremer Landesaktionsplans zum Schutz von Frauen und Mädchen vor Gewalt

Umsetzung und Fortschreibung Landesaktionsplan zum Schutz von Frauen und Mädchen vor Gewalt

Mit der Istanbul-Konvention, ein Übereinkommen des Europarates, sollen Frauen besser vor Gewalt geschützt und geschlechtsspezifische Gewalt bekämpft werden. Zur Umsetzung der Konvention hat das Bundesland Bremen im Jahr 2022 einen Landesaktionsplan (LAP) mit 75 Maßnahmen beschlossen. Die ZGF ist an der Umsetzung von 31 der Maßnahmen beteiligt. In den Berichtsjahren 2024/25 lag daher der Schwerpunkt der ZGF im Fachbereich Gewalt gegen Frauen auf der Ausgestaltung und Durchführung der ihr im Rahmen des Landesaktionsplans zugeordneten Maßnahmen.

Da die Maßnahmen des Landesaktionsplans im Jahr 2025 endeten, geht es nun an seine Fortschreibung. Unter gemeinsamer Federführung der Senatorin für Gesundheit, Frauen und Verbraucherschutz und der ZGF soll der neue Landesaktionsplan im März 2027 von der Bremischen Bürgerschaft beschlossen werden.



Landesfrauenbeauftragte Bettina Wilhelm vor einer digitalen Werbefläche der Firma Ströer mit dem Kampagnenmotiv »Auswege finden!«, 25. November 2024

Beratungs- und Hilfsangebote bekannter machen

BEWERBUNG ZGF-WEBPORTAL GEWALTGEGENFRAUEN.BREMEN.DE

Anlässlich des Internationalen Tages gegen Gewalt an Frauen und Mädchen (25. November) startete die ZGF im Jahr 2024 eine Kampagne, um Beratungs- und Hilfsangebote in Bremen und Bremerhaven bekannter zu machen. Unterstützt wurde sie dabei von zahlreichen Einrichtungen, Unternehmen und Institutionen. Unter dem Motto: »Auswege finden!« warben diese mit Plakaten, Aufklebern, Flyern und über Monitore für das Online-Portal www.gewaltgegenfrauen.bremen.de. Über das von der ZGF betriebene Portal sind Kontakte zu den Hilfs- und Beratungsangeboten in den Städten Bremen und Bremerhaven übersichtlich aufgeführt und einfach zu finden.

Zu den über 50 Unterstützenden gehörten Wohnungsunternehmen, die Polizei, Behörden, Bildungsträger, Praxen, Bibliotheken, Kultureinrichtungen, Geschäfte und Einkaufszentren. Zudem machte Werder Bremen auf der Stadionanzeigentafel sowie das Medienhaus Ströer auf digitalen Bildschirmen im Stadtgebiet auf das Portal aufmerksam.

Die deutsch-iranische Journalistin, Autorin und Ärztin Gilda Sahebi zu Gast in der ZGF, 12. Juni 2024



GEBÜNDELTER UND KOSTENLOSER VERSAND VON INFOMATERIALIEN

Einrichtungen, zum Beispiel aus den Bereichen Bildung (Schulen), Flüchtlingshilfe, Verwaltung, Gesundheit und Kirche, können bei der ZGF Publikationen wie Flyer, Infobroschüren und Aufkleber von den unterschiedlichen Einrichtungen des bremischen Hilfe- und Beratungssystems bestellen, um diese bei sich auszulegen oder zu verteilen. Der Versand wird von der ZGF koordiniert und steht kostenfrei zur Verfügung. Ziel des Angebots ist es, die vielfältigen Hilfs- und Beratungsangebote im Land Bremen bekannter zu machen. Bis zum Berichtsjahr 2025 wurden rund 140.000 Printprodukte verschickt. Der Bestellschein ist abrufbar unter: www.frauen.bremen.de/bestellformular.

Netzwerktreffen und Lesung mit der Autorin Gilda Sahebi

Am 12. Juni 2024 stellte die deutsch-iranische Journalistin, Autorin und Ärztin Gilda Sahebi ihr Buch »Wie wir uns Rassismus beibringen« in Bremen vor. Die Lesung fand im Rahmen der Lesebühne im Lagerhaus »OUT LOUD« in Kooperation mit der ZGF statt. Im Vorfeld der Veranstaltung lud die ZGF iranische und afghanische Frauen sowie Abgeordnete der Bremischen Bürgerschaft zu einem Netzwerktreffen mit der Autorin sowie der Bremer Poetry-Slammerin und Aktivistin Sadaf Zahedi ein und ermöglichte so einen Austausch über Angebote für und von iranischen und afghanischen Menschen in Bremen.

Barrierefrei(er)e Beratung im Gewalthilfesystem

Über eine schriftliche Abfrage ermittelte die ZGF im Jahr 2024 den Stand der Barrierefreiheit in den Bremischen Beratungsstellen zu geschlechtsspezifischer Gewalt. Basierend darauf wurde gemeinsam mit Expert*innen und Akteur*innen des Hilfesystems überlegt, welche Veränderungen schnell und effektiv umgesetzt werden könnten, um Beratung im Bundesland Bremen barrierefrei(er) zu gestalten.

In der Folge bot die ZGF am 22. August 2024 eine Veranstaltung zum Thema barrierefrei(er)e

Beratung an. Dort teilte die Referentin für sexuelle Gewalt und Beeinträchtigung vom Frauennotruf Hannover ihr Wissen und ihre Praxiserfahrung mit den Teilnehmenden. Frauennotruf Hannover wird vom Bundesverband Frauenberatungsstellen und Frauennotrufe als Best-Practice-Projekt empfohlen. Im Anschluss sprachen die Anwesenden über Möglichkeiten, das Hilfs- und Beratungsangebot für Frauen mit Behinderungen im Land Bremen zu verbessern. Da es für entsprechende Maßnahmen Expertise und Finanzen bedarf, war eine Referentin von KomFort – Beratung für Barrierefreiheit anwesend. Die Organisation bietet individuelle Beratungen zu Umbauten (auch kleinen Maßnahmen) sowie zu deren Finanzierung an. Außerdem informierte eine Mitarbeiterin des Büros des Landesbehindertenbeauftragten zur Barrierefreiheit von Internetauftritten.

Netzwerktreffen zu neuen Hilfsangeboten und Gesetzesänderungen

Um Synergien zwischen den verschiedenen Hilfesystemen zu schaffen und Angebote besser bekannt zu machen, richtet die ZGF regelmäßig Fortbildungen, Veranstaltungen und Netzwerktreffen aus. Diese sind insbesondere wichtig für Mitarbeitende von Unterstützungsangeboten, die nicht primär zum Thema geschlechtsspezifische Gewalt arbeiten, mit dieser aber in ihrer Arbeit regelmäßig konfrontiert werden.

Im September 2024 veranstaltete die ZGF ein gemeinsames Netzwerktreffen mit ihren unterschiedlichen Arbeitsgruppen, bei dem drei wichtige (neue) Bausteine des Hilfesystems vorgestellt wurden: die Gewaltschutzambulanz, das neue Fallmanagement vom Amt für Versorgung und Integration sowie Hintergründe des Entschädigungsgesetzes im SGB XIV. Zudem gab es Informationen zu den Trauma-Ambulanzen in Bremen und Bremerhaven. Die Veranstaltung besuchten rund 90 Personen.

Schulungsreihe für Multiplikator*innen mit Migrationshintergrund

Die ZGF-Reihe »Austausch geschlechtsspezifische Gewalt und Migrationsbiografie/Flucht« richtet sich explizit an Multiplikator*innen mit Migrationshintergrund. Geplant sind in den kommenden Jahren Veranstaltungen zu zwölf Themenfeldern, die allesamt einen Bezug zu Gewalt gegen Frauen und Mädchen haben. Die Reihe startete am 26. September 2024 mit einem Workshop zum Thema Gewaltschutz und Arbeitsmarktintegration. Im Berichtszeitraum folgten drei weitere Termine: Am 7. Mai 2025 in Bremen und am 2. Juni 2025 in Bremerhaven wurde den Teilnehmenden das allgemeine Hilfesystem in der jeweiligen Stadt vorgestellt. Am 24. September 2025 lag der Schwerpunkt auf sexualisierter Gewalt und Handlungsmöglichkeiten. Insgesamt nahmen an den Terminen rund 200 Personen teil.

Workshop für Medienschaffende

Wie Medien über Gewalt gegen Frauen berichten, beeinflusst die Öffentlichkeit in ihrer Wahrnehmung des Problems. In einem Workshop der ZGF am 5. November 2024 erfuhren die Teilnehmenden, worauf es bei der Berichterstattung zu geschlechtsspezifischer Gewalt zu achten gilt, damit es nicht zu Verharmlosungen und Verzerrungen kommt. Den Workshop leitete die Junior-Professorin Christine Meltzer vom Institut für Journalistik und Kommunikationsforschung an der Hochschule für Musik, Theater und Medien Hannover. Die Veranstaltung richtete sich an Medienschaffende und Kommunikationsverantwortliche aus Behörden, Polizei und weiteren Institutionen.

Veranstaltung »Rechtsex- tremismus – (k)ein männlich dominiertes Phänomen?«

Um die Themen Antifeminismus, Frauen in der extremen Rechten und geschlechtsspezifische Einstiegsfaktoren in extrem rechte Netzwerke näher zu beleuchten, lud die ZGF am 21. Mai 2025 zu einer Veranstaltung mit der Organisation Sichtwechsel ein. Thematisiert wurde auch, welche Rolle Frauen in extrem rechten Strukturen einnehmen sowie welche Zusammenhänge zwischen Geschlecht, (häuslicher) Gewalt und Radikalisierung bestehen können. Im zweiten Teil der Veranstaltung standen konkrete Handlungsempfehlungen für Mitarbeitende im Hilfe- und Beratungssystem sowie im Bereich Bildung im Fokus. Gemeinsam wurden Strategien für einen handlungssicheren Umgang und eine klare Positionierung gegen extrem rechte Ideologien erarbeitet. Es nahmen rund 60 Personen an der Veranstaltung teil.

Veranstaltung zu Gewalt gegen ältere Frauen

Gewalt gegen Frauen kennt keine Altersgrenzen: Auch ältere Frauen sind betroffen. Laut einer europäischen Studie erfährt nahezu jede zehnte Frau im Alter zwischen 60 bis 74 Jahren Gewalt in ihrer Partnerschaft. Um das Bewusstsein und den Wissensstand zu geschlechtsspezifischer Gewalt gegen alte und ältere Frauen zu erhöhen, veranstaltete die ZGF am 2. Juli 2025 einen Fachtag mit der UN-Sachverständigen zu den Menschenrechten für betagte Menschen, Dr. Claudia Mahler vom Deutschen Institut für Menschenrechte. Neben der Keynote wurden auf der Veranstaltung Maßnahmen für das Land Bremen zur Verbesserung der Situation von älteren Frauen im Hinblick auf Gewalt diskutiert. Es nahmen rund 150 Personen an der Veranstaltung teil.

Evaluation des Prostitutier- tenschutzgesetzes

Im Juni 2025 legte das Bundesministerium für Bildung, Familie, Senioren, Frauen und Jugend die Ergebnisse des Abschlussberichtes zu der umfangreichen Evaluation des Prostituiertenschutzgesetzes vor. Die ZGF fasste den Bericht zusammen und berichtete im September 2025 Vertreter*innen von beispielsweise Polizei, Staatsanwaltschaft, Gewerbeaufsicht und Gesundheitsaufsicht über die Ergebnisse des Abschlussberichtes. Gleichzeitig nutzte die ZGF den Termin, um Maßnahmen zur Bekämpfung des Menschenhandels und gegen geschlechtsspezifische Gewalt in der Prostitution für die Fortschreibung des Landesaktionsplanes zu sammeln. An der Veranstaltung nahmen 50 Personen teil.

Die Evaluation des Prostituiertenschutzgesetzes wurde auch an anderen Terminen mit Politik und Fachkräften diskutiert. So präsentierte die ZGF die Ergebnisse der Evaluation des Gesetzes am 27. November 2025 im Bürgerschaftsausschuss für die Gleichstellung der Frau (GdF).



Dr. Claudia Mahler (Deutsches Institut für Menschenrechte) bei ihrer Keynote auf dem Fachtag »Gewalt gegen ältere Frauen«, 2. Juli 2025

Veranstaltung »Sexualisierte Belästigung bekämpfen«

Sexualisierte Belästigung und Gewalt sind in der Arbeitswelt für viele Frauen Teil des Arbeitsalltags. Eine gemeinsame Veranstaltung der Arbeitnehmerkammer Bremen, der ZGF und der Senatorin für Gesundheit, Frauen, Verbraucherschutz betrachtete das Thema am 24. November 2025 aus unterschiedlichen Perspektiven. Deutlich wurde dabei, dass Betroffene verbindliche Strukturen, klare Zuständigkeiten und echte Unterstützung benötigen.

Unter anderem machte Michael Gümbel (Perspektive Arbeit & Gesundheit, Hamburg) deutlich, wie groß die Lücken in Betrieben und Behörden sind – trotz des Allgemeinen Gleichstellungsgesetzes (AGG), Arbeitsschutzgesetz und ILO-Übereinkommen 190. Antje Jess und Ann Kathrin Müller stellten die Initiative des Landesfrauenrates »Not my job / Nicht mein Job« vor, die sich gegen sexualisierte Belästigung in der Gastronomie einsetzt. Erkenntnisse der Veranstaltung fließen in die Erarbeitung der Fortschreibung des Landesaktionsplanes der Istanbul-Konvention ein.

Umsetzung des neuen Gewalthilfegesetzes in Bremen

Durch das neue Gewalthilfegesetz hat das Hilfe- und Unterstützungssystem künftig eine gesetzliche Grundlage mit einem individuellen Rechtsanspruch für jede betroffene Frau und ihre Kinder. Bremen wird zum Ende des Jahres 2026 ein entsprechendes Landesgesetz vorlegen. Es soll festlegen, welche Schutz- und Beratungseinrichtungen künftig im Land Bremen vorgehalten werden müssen. Die Sicherstellung von Angeboten an Schutzplätzen und Beratungsstellen ist ab 2027 eine gesetzliche Pflichtaufgabe der Bundesländer.

Im November 2025 richtete die ZGF eine Informationsveranstaltung zum neuen Gewalthilfegesetz und dessen Umsetzung aus. Bärbel Reimann, Leiterin der Stabsstelle Frauen bei der Senatorin für Gesundheit, Frauen und Verbraucherschutz, informierte über das neue Gewalthilfegesetz des Bundes, das im Februar 2025 in Kraft getreten ist. Außerdem wurde der aktuelle Stand der Gesetzesumsetzung im Land Bremen erläutert. An der Veranstaltung nahmen 90 Personen teil.

Im kommenden Berichtszeitraum wird die ZGF die Umsetzung des Gewalthilfegesetzes im Land Bremen intensiv begleiten, den Bedarf der betroffenen Frauen und Mädchen im Blick behalten und die interne Abstimmung innerhalb der beteiligten Träger leiten.



Veranstaltung »Die Scham muss die Seite wechseln – aber wie?«

»Die Scham muss die Seite wechseln!«: Dieser vielfach zitierte Ausruf von Gisèle Pelicot lenkt den Blick darauf, dass Scham über sexualisierte Gewalt meist bei den Betroffenen liegt – und nicht bei den Tätern. Die ZGF-Veranstaltung am 17. Dezember 2025 nahm diesen Widerspruch zum Anlass, um das Thema tiefgehend zu betrachten: In Gesprächen und Impulsen diskutierten renommierte Expert*innen aus Wissenschaft, Aktivismus, Literatur, Psychologie und Philosophie über die politische Dimension von Scham und die strukturellen Hintergründe sexualisierter Gewalt. Zu Gast waren unter anderem Dr. Monika Hauser, Gründerin der Frauenrechtsorganisation medica mondiale e.V. und Gewinnerin des Alternativen Nobelpreises, die Schriftsteller*in Laura Leupi, die Sozialwissenschaftlerin Dr. Laura Wolters vom Hamburger Institut für Sozialforschung sowie der Psychologische Psychotherapeut und Sexualtherapeut Dr. Dipl.-Psych. Jonas Kneer. Weitere Informationen zu den Expert*innen finden sich unter: www.frauen.bremen.de/vonschuldundschaam.

Die hybride Veranstaltung stieß auf großes Interesse: Es gab über 1.300 Anmeldungen von Fachpersonen aus allen Bundesländern und aus fünf verschiedenen Ländern, 250 Personen konnten vor Ort daran teilnehmen. Es gab zudem die Möglichkeit, die Veranstaltung per Livestream online oder auf einer Großbildleinwand im Kulturzentrum Kukoon zu verfolgen.

Podium der Veranstaltung »Die Scham muss die Seite wechseln – aber wie?«. Von links: Moderatorin Gülcan Yoksulabakan-Üstüay, Pädagogin Loraine Dabaly Rehm, Sozialwissenschaftlerin Dr. Laura Wolters, Autor*in Laura Leupi, Schriftstellerin Nora Kellner, Sexualtherapeut Dr. Dipl.-Psych. Jonas Kneer, Gründerin der Frauenrechtsorganisation medica mondiale e.V., Dr. Monika Hauser, Soziologe Volker Mörchen, ZGF-Referentin Silke Ladewig-Makosch, 17. Dezember 2025. Foto: ©Elisa Meyer



ZGF-Referentin Silke Ladewig-Makosch moderiert die Veranstaltung »Die Scham muss die Seite wechseln – aber wie?« Foto: ©Elisa Meyer



Aktivistin und Poetry-Slammerin Sadaf Zahedi während der Veranstaltung »Die Scham muss die Seite wechseln – aber wie?« Foto: ©Elisa Meyer

Fortbildung für Polizei, Justiz und Fachkräfte

Die ZGF wurde im Berichtszeitraum wiederholt zu Vorträgen, Workshops und Fortbildungsbeiträgen angefragt, unter anderem für Mitarbeitende der Polizeien, der Gerichte und des Justizressorts, Gesundheitsfachkräfte sowie andere Institutionen.

Neubesetzung Betroffenenbeirat

Zur Umsetzung der Istanbul-Konvention in Bremen hat die Senatorin für Gesundheit, Frauen und Verbraucherschutz 2021 gemeinsam mit der ZGF einen Betroffenenbeirat, den »B*BIK«, ins Leben gerufen. Über ihn werden von Gewalt Betroffene systematisch und strukturiert am Beratungsprozess zur Umsetzung der Istanbul-Konvention beteiligt. Den Beirat bilden zehn ehrenamtliche Mitglieder mit Erfahrungen aus unterschiedlichen Kontexten geschlechtsspezifischer Diskriminierung, Ausbeutung und Gewalt. Sie haben den Auftrag, die politischen Gremien zu beraten. Ihr Ehrenamt endet nach vier Jahren. Im Jahr 2025 wurde der Betroffenenbeirat turnusmäßig neu durch die Senatorin für Gesundheit, Frauen und Verbraucherschutz besetzt. Die ZGF begleitete den Bewerbungs- und Auswahlprozess.





Gremienarbeit

BREMEN

Arbeitskreis gegen häusliche Gewalt in Bremen Nord

BREMERHAVEN

Runder Tisch Gewalt gegen Frauen* und Mädchen*, Leitung

Arbeitskreis Prostitution

LAND BREMEN

Arbeitskreis zu Gewalt gegen Frauen und Mädchen, Leitung (LAP)

LAP – Runder Tisch zu weiblicher Genitalverstümmelung, Leitung

LAP – Arbeitsgruppe Besonderer Schutzbedarf, Leitung

LAP – Arbeitsgruppe Dunkelfeld, Leitung

LAP – Ressortübergreifende Arbeitsgruppe Umsetzung Istanbul-Konvention

LAP – Arbeitsgruppe Digitale Gewalt

LAP – Arbeitsgruppe Häusliche Gewalt

LAP – Runder Tisch zu Menschenhandel für das Land und die Stadt Bremen

LAP – Arbeitsgruppe Sexualisierte Gewalt

Landesarbeitsgruppe von häuslicher Gewalt betroffene Kinder/Jugendliche

Arbeitskreis Traumanetzwerk

Begleitgruppe Unterkunft für geflohene traumatisierte Frauen

Arbeitskreis zum Gewaltschutzkonzept für geflüchtete Frauen

Runder Tisch zu Sexualität und Behinderung

Arbeitsgruppe Besonderer Schutzbedarf für Frauen mit Fluchterfahrung

Arbeitskreis zur Entwicklung von Schutzangeboten für wohnungslose, psychisch kranke, suchtmittelkonsumierende sowie sich prostituierende Frauen, die Gewalt erlebt haben, bis 2024

Ressortübergreifender Arbeitskreis Sprachmittlung

Runder Tisch zu Menschenhandel und Kindern

BUNDESEBENE

BLAG Antifeminismus

Konferenz der Landeskoordinierungsstellen Häusliche Gewalt



Veranstaltungen

Lesung und Netzwerktreffen mit der deutsch-iranischen Autorin, Journalistin und Ärztin Gilda Sahebi in Kooperation mit der Lesebühne im Lagerhaus »OUT LOUD«, 12. Juni 2024

Barrierefrei(er)e Beratung, Fachveranstaltung, 22. August 2024

»Austausch geschlechtsspezifische Gewalt und Migrationsbiografie/Flucht«, Schulungsreihe für Multiplikatorinnen, 26. September 2024, 7. Mai 2025, 2. Juni 2025 (Bremerhaven) und 24. September 2025

Berichterstattung zu geschlechtsspezifischer Gewalt, Workshop für Medienschaffende und Kommunikationsverantwortliche, 5. November 2024

»Rechtsextremismus – (k)ein männlich dominiertes Phänomen«, Fachveranstaltung mit Sichtwechsel, der Ausstiegs- und Distanzierungsberatung im Bereich Rechtsextremismus für das Land Bremen, 21. Mai 2025

»Gewalt gegen ältere Frauen«, Fachveranstaltung, 2. Juli 2025

»Sexualisierte Belästigung bekämpfen«, Veranstaltung zu politischen Perspektiven für eine sichere Arbeitswelt, in Kooperation mit der Arbeitnehmerkammer Bremen und der Senatorin für Gesundheit, Frauen und Verbraucherschutz, 24. November 2025

»Die Scham muss die Seite wechseln – aber wie?«, Fachveranstaltung, 17. Dezember 2025



Foto: @Cosima Hanebeck

Arbeit und Wirtschaft

Arbeit & Wirtschaft

2024 waren nur 67 Prozent der erwerbsfähigen Frauen in Bremen beschäftigt oder selbstständig tätig. Im Bundesländervergleich ist das die niedrigste Frauenerwerbstätigenquote. Entsprechend hoch ist der Anteil derjenigen Frauen in Bremen, die ihren Lebensunterhalt nicht eigenständig sichern können und auf familiäre oder staatliche Unterstützung angewiesen sind. Auch der Gender Pay Gap, die geschlechtsspezifische Lohnlücke, lag 2024 in Bremen mit 17 Prozent über dem Bundesschnitt.

Gender-Pay-Gap im Land Bremen

17%

20€
50€
100€

Quelle: Statistisches Landesamt Bremen, 2025

IM DURCHSCHNITT VERDIENTE EINE BREMER ARBEITNEHMERIN 2024

4,60€ WENIGER
PRO STUNDE

ALS EIN ARBEITNEHMER

Quelle: Arbeitnehmerkammer Bremen, 2025



Senatskommission Geschlechtergerechtigkeit auf dem Arbeitsmarkt

Im April 2024 nahm die Senatskommission Geschlechtergerechtigkeit auf dem Arbeitsmarkt (SenKo GGA) ihre Arbeit auf. Neben fachlichen Inputs zu Themen wie der Situation von Alleinerziehenden, Gender Pay Gap, Kinderbetreuung und Erwerbstätigkeit von Frauen im Land Bremen ließen sich Senator*innen und Gäste den Stand der Umsetzung einzelner Maßnahmen berichten. Die ZGF brachte sich in ihrer Rolle als ständiger Gast durch Impulse, Kommentare und Fragen in die Debatten ein. Anhand von Beschlussvorlagen der ressortübergreifenden Arbeitsgruppe wurden neue Maßnahmen beschlossen und andere für beendet erklärt. Die SenKo GGA hat im März 2025 die noch offenen Maßnahmen aus dem Aktionsplan Alleinerziehende bewertet und deren Überführung in die »Landesstrategie Gendergerechtigkeit im Erwerbsleben und Entgeltgleichheit« beschlossen. Darüber hinaus wurden die Handlungsempfehlungen aus der Studie »Bilanz und Perspektiven der Förderprogramme für Alleinerziehende in Bremen« des Instituts für Arbeit und Wirtschaft (iaw) bei der Fortschreibung berücksichtigt und inhaltlich einbezogen.

FORDERUNG NACH EVALUATION UND PRIORISIERUNG VON MASSNAHMEN

Einig sind sich die Mitglieder der Senatskommission darüber, dass die »Landesstrategie Gendergerechtigkeit im Erwerbsleben und Entgeltgleichheit« fortgeschrieben werden soll. Eine strukturierte Evaluation und Priorisierung

der bisherigen Maßnahmen anhand strategischer Ziele, die die ZGF angeregt hatte, ist im Berichtszeitraum nicht erfolgt. Die ZGF ist Mitglied der Ressort-AG »Geschlechtergerechtigkeit auf dem Arbeitsmarkt«, welche durch die Senatorin für Arbeit, Soziales, Jugend und Integration koordiniert wird und die Sitzungen der SenKo GGA vorbereitet. Ein Problem der Umsetzung sieht die ZGF darin, dass für die Landesstrategie keine eigenen Mittel ausgewiesen sind und alle Maßnahmen über die Budgets der Ressorts finanziert werden müssen.

Eine Verzahnung mit der Arbeitsmarktstrategie für das Land Bremen 2025-2027 ist geplant. Die ZGF wird sich sowohl in der Ressort-AG als auch in der SenKo GGA dafür stark machen, dass in der Landesstrategie weiterhin auch Unternehmen adressiert werden sowie Frauen, die unter ihrer Qualifikation beschäftigt sind oder bereits Qualifikationen mitbringen.

Kürzungen bei der Arbeitsmarktförderung

Im Berichtszeitraum kam es im Land Bremen zu drastischen Finanzierungsschwierigkeiten bei der Förderung von arbeitsmarktpolitischen Projekten. Grund dafür waren weniger zur Verfügung stehende Fördermittel aus dem Europäischen Sozialfonds (ESF), weniger Arbeitsgelegenheiten (AGH) des Jobcenters Bremen sowie Kürzungen bei Sprachkursen des Bundesamtes für Migration und Flüchtlinge (BAMF).

Die ZGF machte ab Bekanntwerden der drohenden Kürzungen auf Bundes- und Landesebene fortlaufend auf die weitreichenden Folgen des Wegfalls von Angeboten in der Arbeitsförderung



Mitglieder und Gäste der »Senatskommission Geschlechtergerechtigkeit auf dem Arbeitsmarkt« nach der ersten Sitzung, 16. April 2024.
Foto: @Senatspressestelle

aufmerksam – insbesondere für Frauen mit und ohne Migrationshintergrund sowie für Alleinerziehende. Sie wies zunächst in Gesprächen mit Vertreter*innen von Politik und Verwaltung, ab Sommer 2024 dann öffentlich in Pressemitteilungen und Stellungnahmen darauf hin, dass bestehende Ungleichheiten verschärft und vor allem Frauen der niedrigschwellige Zugang zu Beschäftigung, Qualifizierung und gesellschaftlicher Teilhabe erschwert werde. Ein Teil der frauenspezifischen Angebote ist durch die Kürzungen in Bremen verlorengegangen, erfahrenes Personal musste entlassen werden oder hat sich aufgrund der unsicheren Beschäftigungslage neu orientiert. Strukturen in den Stadtteilen sind abgebaut worden.

In Gesprächen mit Vertreter*innen von Politik und Verwaltung, gemeinsamen Erklärungen, Pressemitteilungen, einer Pressekonferenz am 21. Januar 2025, Stellungnahmen der Arbeitskreise Berufliche Perspektiven für Frauen und Mädchen sowie auf Fachveranstaltungen bezog die ZGF Stellung und setzte sich mit Nachdruck für eine Sicherung des sozialen Arbeitsmarktes ein.

»FÜR TEILHABE DURCH EINEN SOZIALEN ARBEITSMARKT« – GEMEINSAMER APPELL DER LANDESFRAUENBEAUFTRAGTEN, DES LANDESBEHINDERTENBEAUFTRAGTEN UND DES BREMER RATS FÜR INTEGRATION

Bereits im Oktober 2024 äußerten die Landesfrauenbeauftragte, der Landesbehindertenbeauftragte und der Bremer Rat für Integration in einer gemeinsamen Erklärung ihre Sorge über die drohenden Kürzungen im Bundeshaushalt und die Neuausrichtung der Arbeitsmarktpolitik auf Bundesebene. Da künftig voraussichtlich weniger Bundes- und EU-Mittel für die Integration in Arbeit bereitstehen und die Jobcenter ihre Maßnahmen stärker auf Arbeitsmarktnähe ausrichten wollten, drohten aus Sicht der Unterzeichnenden der Ausschluss von Menschen mit besonderem Unterstützungsbedarf – darunter Frauen mit und ohne Flucht- oder Migrationsgeschichte, Alleinerziehende, Langzeitarbeitslose sowie Menschen mit Behinderungen. Sie warnten, dass dies zu existenzieller Not führen könne, und machten auf den möglichen Wegfall niedrigschwelliger Stadtteilprojekte aufmerksam, die bisher Teilhabe,



ZGF-Pressekonferenz mit Vertreterinnen von Trägern der Arbeitsförderung. Von links: Rosi Leinfelder (Paritätisches Bildungswerk Bremen e.V.) Doris Salziger (FrauenArbeitsWelten gGmbH), Landesfrauenbeauftragte Bettina Wilhelm, Monica Kotte (Arbeitsförderungs-Zentrum im Lande Bremen GmbH) sowie Claudia Schlosser (Mütterzentrum Osterholz-Tenever e.V.), 21. Januar

Integration und sozialen Zusammenhalt gefördert hatten. Sie appellierten an Senat, Jobcenter und Agentur für Arbeit, den sozialen Arbeitsmarkt zu sichern und eine ressortübergreifende Gesamtstrategie für Teilhabe und Lebensqualität in den Quartieren zu entwickeln.

PRESSEKONFERENZ MIT VERTRETERINNEN VON TRÄGERN DER ARBEITSFÖRDERUNG

Im Januar 2025 berichteten im Rahmen einer Pressekonferenz auf Einladung der Landesfrauenbeauftragten vier Vertreterinnen von Trägern – Doris Salziger von FrauenArbeitsWelten gGmbH, Monica Kotte vom Arbeitsförderungs-Zentrum im Lande Bremen GmbH, Claudia Schlosser vom Mütterzentrum Osterholz-Tenever e.V. und Rosi Leinfelder vom Paritätischen Bildungswerk Bremen e.V. – über die Folgen sinkender finanzieller Mittel in ihren Einrichtungen und Projekten. Sie schilderten Kürzungen bei der Finanzierung von Projekten, die zu Projektabbrüchen, Personalabbau und reduzierter Unterstützung insbesondere für Frauen mit Migrationshintergrund und Alleinerziehende führten. Viele weitere Träger hatten ebenfalls Finanzierungslücken gemeldet. Landesfrauenbeauftragte Bettina Wilhelm betonte, dass ohne langfristige arbeitsmarktpolitische Strategie und Absicherung zentraler Strukturen durch Landesmittel sowohl die Integration von Frauen in Beschäftigung als auch die soziale Infrastruktur in den Quartieren gefährdet sei.

STELLUNGNAHME ARBEITSKREISE BERUFLICHE PERSPEKTIVEN

Ebenfalls im Januar 2025 wiesen die Arbeitskreise für Berufliche Perspektiven in Bremen und



Podium der ZGF-Veranstaltung »Wer bleibt auf der Strecke?« in der Bremischen Bürgerschaft. Von links: Sandra Lachmann (Moderation), Thorsten Spinn (Geschäftsführer Jobcenter Bremen), Andrea Quick (Referentin für Arbeit und Wirtschaft, ZGF), Kai-Ole Hausen (Abteilungsleiter bei der Senatorin für Arbeit, Soziales, Jugend und Integration), Joachim Ossmann (Vorsitzender der Geschäftsführung der Agentur für Arbeit Bremen), Nadezhda Milanova (Integrationsbeauftragte des Landes Bremen) sowie Arne Frankenstein (Landesbehindertenbeauftragter), 4. Juni 2025. Foto: ©Cosima Hanebeck

Bremerhaven in einer gemeinsamen Stellungnahme auf die Folgen der Kürzungen im Bereich der Arbeitsförderung hin. Die beiden Arbeitskreise bilden das wichtigste Netzwerk von Arbeitsmarktexpert*innen zum Thema Chancengleichheit am Arbeitsmarkt und Frauenerwerbstätigkeit im Land Bremen. Die ZGF leitet beide Arbeitskreise. Die Vertreterinnen der Arbeitskreise kritisierten insbesondere die mangelnde Planungssicherheit für Träger und für Teilnehmende. Gefordert wurden tragfähige Lösungen für Träger und Zielgruppen, eine klare Gesamtstrategie für einen sozialen Arbeitsmarkt, verbindliche Vorgaben zur Chancengerechtigkeit unter Berücksichtigung von Gender Budgeting sowie Landesmittel. Zudem erwarteten die Arbeitskreise transparente Informationen zu politischen Schwerpunkten, Förderinstrumenten und Beteiligungsverfahren.

VERANSTALTUNG »WER BLEIBT AUF DER STRECKE?«

Am 4. Juni 2025 beschäftigte sich die Veranstaltung »Wer bleibt auf der Strecke?« in der Bremischen Bürgerschaft mit den geschlechtsspezifischen Folgen der Kürzungen in der Arbeitsförderung. Dort ging es um die Frage, wie das Land Bremen die Arbeitsmarktintegration von Frauen, Migrantinnen und Menschen mit Behinderungen trotz knapper finanzieller Mittel gestalten und Lösungswege für eine inklusive Beschäftigungs- und Integrationspolitik entwickeln kann. Über 100 Gäste waren der Einladung von ZGF, Landesbehindertenbeauftragtem und Bremer Rat für Integration gefolgt. In einer Keynote stellte



Dr. Franziska Loschert (Minor – Projektkontor für Bildung und Forschung gGmbH) bei ihrer Keynote auf der Veranstaltung »Wer bleibt auf der Strecke?«, 4. Juni 2025. Foto: ©Cosima Hanebeck



ZGF-Referentin Andrea Quick auf dem Podium der Veranstaltung »Wer bleibt auf der Strecke?«, 4. Juni 2025. Foto: ©Cosima Hanebeck

Dr. Franziska Loschert vom Minor – Projektkontor für Bildung und Forschung gGmbH heraus, dass die Zuwanderung nach Bremen zunehmend vielfältiger wird – sowohl im Hinblick auf Herkunftsländer als auch auf rechtliche Statusgruppen, Zugangsrechte und Unterstützungsbedarfe. Für die Arbeitsmarktintegration in Bremen bedeute das: Es gibt nicht die »eine Zielgruppe«, sondern eine Vielzahl von Menschen mit unterschiedlichen Voraussetzungen und Unterstützungsbedarfen. Das mache es notwendig, Arbeitsmarktpolitik und Teilhabestrukturen differenziert und zielgruppenspezifisch zu gestalten, um nachhaltige Integration zu ermöglichen.

Zentrale Forderung der drei Veranstalter*innen war, dass der Senat Landesmittel bereitstellt, damit vorhandene Maßnahmen zur Arbeitsförderung verlängert und an die Bedarfe angepasst werden können.

Arbeitsmarktstrategie für das Land Bremen 2025–2027

Die Senatorin für Arbeit, Soziales, Jugend und Integration hat – vor dem Hintergrund der vielfach, auch von der ZGF formulierten Forderung nach einer strategischen Ausrichtung der Arbeitsförderung im Land Bremen – die Initiative ergriffen und die Entwicklung einer übergeordneten Arbeitsmarktstrategie angestoßen. Im Herbst 2025 legte sie der staatlichen Deputation für Arbeit die Arbeitsmarktstrategie für das Land Bremen 2025–2027 vor. Ziel der Strategie ist es, in Bremen und Bremerhaven bedarfsgerechte Unterstützungsangebote ergänzend zu den Regelangeboten der Agentur für Arbeit sowie der Jobcenter bereitzustellen. Diese Angebote sollen insbesondere soziale Teilhabe fördern, Beschäftigungschancen verbessern, die Fachkräftegewinnung stärken und den vielfältigen Benachteiligungen am Arbeitsmarkt entgegenwirken. Das Land Bremen hat hierfür in 2026 zusätzlich 18 Millionen Euro und in 2027 zusätzlich 20 Millionen Euro in den Haushalt eingestellt.

BESONDERS BENACHTEILIGTE ZIELGRUPPEN BENANNT

In der Strategie sind die besonders benachteiligten Zielgruppen am Arbeitsmarkt, die häufig von Armut bedroht oder betroffen sind – hierzu zählen auch Alleinerziehende sowie Frauen mit Flucht- und Migrationshintergrund – explizit benannt. Sie sollen besonders in den Fokus genommen werden. Ein weiterer Handlungsstrang ist die Fachkräftegewinnung durch Aus- und Weiterbildung. Auch hierbei sind Frauen besonders zu berücksichtigen. Die Unterstützung beim Nachholen von Schul- und Berufsabschlüssen, Teilzeit-, Quereinstiegs- und Rückkehrmodelle gezielt für Frauen, »Qualifizierung on the job«, innovative Arbeitszeitmodelle sowie die Stärkung geschlechtersensibler Berufsorientierung sind aus Sicht der ZGF beispielhafte Maßnahmen, um die Chancengleichheit von Frauen auf dem Arbeitsmarkt zu erhöhen. Dass die spezifischen Hürden und Bedarfe von Alleinerziehenden sowie Frauen mit Flucht- und Migrationshintergrund in der Strategie beschrieben sind, begrüßt die ZGF ausdrücklich. Dies entspricht auch den Ergebnissen der Initiative »Vielfalt vor! Frauen | Migration | Arbeit« (weitere Informationen auf Seite 31) sowie den auf der Veranstaltung »Wer bleibt auf der Strecke?« formulierten Forderungen, mit denen die ZGF diese Zielgruppen ins politische Bewusstsein gerückt hat.

GESCHLECHTERGERECHTE VERTEILUNG DER MITTEL

Für die Umsetzung der Arbeitsmarktstrategie sind neun Planungsworkshops zu verschiedenen Handlungsschwerpunkten und Zielgruppen vorgesehen, an denen die ZGF beteiligt sein wird. Den Anfang machte der Planungsworkshop »Frauen/Alleinerziehende« im November 2025. Im Sommer 2026 werden Förderinhalte, die sich aus den Workshops ergeben haben, in Wettbewerbsverfahren münden und ausgeschrieben. Die Senatsressorts sind seit fast 25 Jahren dem Gender Mainstreaming verpflichtet, dementsprechend setzt sich die ZGF dafür ein, dass über alle Workshops hinweg eine geschlechtergerechte Verteilung der Mittel erreicht wird. Dies gilt sowohl für niedrigschwellige Maßnahmen der Arbeitsmarktheranführung und -integration als auch für Maß-

nahmen der Fachkräftegewinnung, die Frauen als Ressource systematisch stärker einbeziehen müssen. Hierfür ist eine transparente Budgetierung der einzelnen Maßnahmen erforderlich. Die ZGF regt zudem an, dass die Wirkung der bisherigen Maßnahmen ebenfalls geschlechterdifferenziert ausgewertet wird und als Grundlage für die Ausschreibung der Wettbewerbsmaßnahmen sowie für die Planung neuer Maßnahmen dient.

Veranstaltungsreihe »WandelMacherinnen«

Die von der ZGF, der Arbeitnehmerkammer Bremen und dem Deutschen Gewerkschaftsbund (DGB) Region Bremen-Elbe-Weser initiierte Veranstaltungsreihe »WandelMacherinnen« macht Frauen als politische Gestalterinnen sichtbar, stärkt ihre Vernetzung und fordert strukturelle Veränderungen, damit Transformation geschlechtergerecht, demokratisch und wirksam gelingt.

»WANDELMACHERINNEN – FÜR EINE GESCHLECHTERGERECHTE UND GRÜNE ZUKUNFT!«

Am 21. Februar 2024 luden die ZGF, die Arbeitnehmerkammer Bremen sowie der DGB Region Bremen-Elbe-Weser ins Bremer Gewerkschaftshaus zur Veranstaltung »WandelMacherinnen – für eine geschlechtergerechte und grüne Zukunft!« ein. Im Mittelpunkt stand die Frage, wie Frauen von Investitionen in den klimaneutralen Umbau der Wirtschaft profitieren können. Auf dem Podium diskutierten Prof. Dr. Silke Bothfeld, Vorsitzende des 4. Gleichstellungsberichts, Dr. Britta Matthes, Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung (IAB), Stefanie Gebhardt, IG Metall Bremen, Wiebke Blanquett, Arbeitnehmerkammer Bremen, und Andrea Quick, ZGF Bremen, moderiert von Miriam Bömer (DGB). Die Podiumsgäste beleuchteten, welche Kompetenzen und Berufsbilder in einer klimaneutralen Zukunft an Bedeutung gewinnen und wie Geschlechtergerechtigkeit in diesem Transformationsprozess gestärkt werden kann.

»WANDELMACHERINNEN 1.0 – WIE FRAUEN GEMEINSAM POLITIK, VERWALTUNG UND WIRTSCHAFT ERFOLGREICH VERÄNDERN«

Nicht nur in der Arbeitswelt, sondern auch in Politik und Verwaltung sind Frauen von echter Gleichstellung noch weit entfernt. Die WandelMacherinnen-Veranstaltung am 27. November 2024 in den Räumen der Arbeitnehmerkammer Bremen widmete sich der Frage, wie Frauen sich gegenseitig unterstützen und ihre Kräfte bündeln können, um ihre Themen erfolgreich zu setzen und Politik und Wirtschaft in ihrem Sinne zu gestalten. Den inhaltlichen Rahmen gab die Journalistin Ciani-Sophia Hoeder mit ihrem Input »Netzwerke sind kein Boysclub« zur Bedeutung von Frauennetzwerken.

»WANDELMACHERINNEN 2.0 – WIE FRAUEN GEMEINSAM POLITIK, VERWALTUNG UND WIRTSCHAFT ERFOLGREICH VERÄNDERN«

Am 26. November 2025 fand ein weiterer WandelMacherinnen-Netzwerkabend in den Räumlichkeiten der ZGF in Bremen statt. Im Mittelpunkt der Veranstaltung stand erneut die Frage, wie Frauen gemeinsam Politik, Verwaltung und Wirtschaft erfolgreich verändern können. Die Keynote hielt die Autorin Alexandra Zykunov, die in ihren Büchern verbreitete Gleichstellungsmymthen kritisch hinterfragt und die anhaltende



Authorin Alexandra Zykunov im Gespräch mit Moderatorin Katharina Guleikoff beim »Netzwerkabend WandelMacherinnen 2.0 – Wie Frauen gemeinsam Politik, Verwaltung und Wirtschaft erfolgreich verändern«, 26. November 2025. Foto: ©Kerstin Rolfes

Relevanz von Frauennetzwerken betont. Im Rahmen eines anschließenden Get-togethers bot die Veranstaltung zudem Raum für Austausch, Diskussion und Vernetzung. Moderiert wurde der Abend von Katharina Guleikoff.



Gremienarbeit

BREMEN

Arbeitskreis Berufliche Perspektiven für Mädchen und Frauen, Leitung

Beirat Jobcenter Bremen

Netzwerk Alleinerziehende, Stadt Bremen (bis 31.01.2025)

Arbeitskreis Frauen im STARTHAUS

Strategiebeirat der RKW-Servicestelle Beruf und Familie

BREMERHAVEN

Arbeitskreis Berufliche Perspektiven für Frauen in Bremerhaven, Leitung

Beirat Jobcenter Bremerhaven

Netzwerk Chancen für Alleinerziehende

LAND BREMEN

Netzwerk Arbeitsmarktintegration von geflüchteten Frauen und Frauen mit Migrationshintergrund, Leitung

ESF Plus Begleitausschuss

EFRE Begleitausschuss

Landesausschuss für Berufsbildung (LAB)

Ressort-AG »Geschlechtergerechtigkeit auf dem Arbeitsmarkt«

Personaler*innenstammtisch

BUNDESEBENE

GFMK-Arbeitsgruppe Frauen am Arbeitsmarkt

Bund-Länder-Arbeitsgruppe Arbeitsmarkt für Frauen



Veranstaltungen

»WandelMacherinnen – für eine geschlechtergerechte und grüne Zukunft«, in Kooperation mit der Arbeitnehmerkammer Bremen und dem DGB Region Bremen-Elbe-Weser, 21. Februar 2024

»WandelMacherinnen 1.0 – Wie Frauen gemeinsam Politik, Verwaltung und Wirtschaft erfolgreich verändern«, in Kooperation mit der Arbeitnehmerkammer Bremen und dem DGB Region Bremen-Elbe-Weser, 27. November 2024

»Wer bleibt auf der Strecke – Kürzungen bei der Arbeits- und Sprachförderung treffen Frauen, Migrant*innen und Menschen mit Behinderungen«, in Kooperation mit dem Landesbehindertenbeauftragten und dem Bremer Rat für Integration, 4. Juni 2025

»WandelMacherinnen 2.0 – Wie Frauen gemeinsam Politik, Verwaltung und Wirtschaft erfolgreich verändern«, in Kooperation mit der Arbeitnehmerkammer Bremen und dem DGB Region Bremen-Elbe-Weser, 26. November 2025



Arbeitsmarktintegration von Frauen mit Flucht- und Migrationsbiografie

Arbeitsmarktintegration von Frauen mit Flucht- und Migrationsbiografie

Frauen mit Flucht- und Migrationshintergrund stoßen auf dem Weg in den Arbeitsmarkt auf besondere Hürden. 2024 waren im Land Bremen nur 17 Prozent der Frauen aus den acht wichtigsten Asylherkunftsländern sozialversicherungspflichtig beschäftigt – bei Männern lag der Anteil bei rund 50 Prozent. In 2024/2025 setzte die ZGF mit ihrer Initiative »Vielfalt vor! Frauen | Migration | Arbeit« einen politischen Schwerpunkt.



Logo und Motiv der ZGF-Initiative »Vielfalt vor!«

Schwerpunktthema: Frauen mit Flucht- und Migrationshintergrund

Im Rahmen einer durch die Senatorin für Arbeit, Soziales, Jugend und Integration aus Mitteln des Landes Bremen sowie des Europäischen Sozialfonds Plus (ESF Plus) geförderten Projektstelle konnte die ZGF von 2022 bis 2025 den Fokus auf die Arbeitsmarktintegration von Frauen mit Flucht- und Migrationsbiografie richten. Ziel war es, durch die Stelle sowohl den Zugang zur Zielgruppe als auch deren Teilhabe an Arbeitsmarktmaßnahmen zu verbessern und zugleich die Bedarfe von Frauen mit Flucht- und Migrationshintergrund besser zu verstehen. Daraus entstand die Initiative »Vielfalt vor! Frauen | Migration | Arbeit« (2024/25) mit dem Ziel, ein breites Bündnis und Netzwerk zu bilden, um Impulse zu geben, wie Frauen mit Migrations- und Fluchthintergrund im Land Bremen schneller und nachhaltiger in eine existenzsichernde Beschäftigung gelangen können.

Initiative »Vielfalt vor! Frauen | Migration | Arbeit«

»Vielfalt vor!« hatte vor allem die Frauen im Fokus, die häufig als formal geringqualifiziert gelten, obwohl sie über vielfältige berufliche und soziale Kompetenzen verfügen. Ihre Potenziale sichtbar zu machen und zugleich strukturelle Barrieren auf dem Weg in den Arbeitsmarkt zu identifizieren, waren zentrale Anliegen von »Vielfalt vor!«. Unvorhergesehene Kürzungen bei Sprach- und Arbeitsfördermaßnahmen ab Sommer 2024 auf Bundes- und Landesebene machten mehrfache Umsteuerungen notwendig, vor allem weil Kooperationspartner*innen nicht mehr zur Verfügung standen oder um ihre Existenz kämpften. Trotzdem konnte »Vielfalt vor!« wichtige Anregungen geben und Formate wie die »Mini-Messe« (siehe Seite 33) entwickeln. Diese fanden Eingang in die neue Arbeitsmarktstrategie 2025–2027 für das Land Bremen. Ergebnisse und Verlauf der Initiative wurden im November 2025 den Netzwerkpartner*innen vorgestellt und in einer Publikation dokumentiert. Die Dokumentation kann hier abgerufen werden: www.frauen.bremen.de/publikationenarbeit

Auf- und Ausbau des Netzwerkes

Im Rahmen der Initiative entstand ein lokales Netzwerk, in dem Senatsressorts, Bildungsträger, Beratungsstellen, Migrant*innenorganisationen, Kammern, Wohlfahrtsverbände, Kommunen, Arbeitgeberverbände und Ehrenamtliche regelmäßig zusammenkamen, um Maßnahmen zu verzahnen, innovative Ansätze zu entwickeln und strukturelle Voraussetzungen für die Arbeitsmarktintegration geflüchteter und migrantischer Frauen zu verbessern. »Vielfalt vor!« startete am 24. April 2024 mit einer Kick-Off-Veranstaltung, zu der rund 40 Entscheidungsträger*innen aus Politik, Verwaltung, Wirtschaft, Wissenschaft, Kammern und Verbänden eingeladen waren.

Das Netzwerk förderte Transparenz, abgestimmte Verweisberatung, gemeinsames Lernen über strukturelle Leerstellen und den Austausch praktischer Erfahrungen. Fachliche Inputs, etwa zum Chancenaufenthaltsrecht oder zur Situation geflüchteter Frauen aus der Ukraine, erweiterten den Wissensstand. Die Netzwerkarbeit wird über die Projektlaufzeit hinaus fortgeführt.



Zwei Teilnehmerinnen des Projekts »NetzWERK für Frauen«. Foto: ©Kerstin Rolfes

Projektbesuche

Drei Projekte in verschiedenen Stadtteilen wurden im Hinblick auf Praxisnähe und Erfolgsfaktoren in den Fokus genommen: das »NetzWERK für Frauen« in Kattenturm, »Arbeit im Fokus« des Zentrums für Bildung und Teilhabe der Initiative zur sozialen Rehabilitation e.V. sowie »Aufsuchende Bildungsberatung« beim Träger Kultur vor Ort e.V. in Gröpelingen. Die Landesfrauenbeauftragte begleitete die Vor-Ort-Besuche. Die Beispiele zeigen, dass Projekte erfolgreich sind, wenn sie im Lebensumfeld der Frauen ansetzen, Vertrauen fördern, Sprache als sozialen Prozess verstehen, individuelle Beratung bieten und soziale Stabilität als Basis für Beschäftigung begreifen. Gespräche mit Nutzerinnen und Fachkräften verdeutlichten, dass solche Angebote als Einstieg in Arbeitsmarktintegration wirken können. Das Projekt »NetzWERK für Frauen« in Kattenturm musste trotz nachgewiesener Wirkung infolge von Mittelkürzungen im Herbst 2024 eingestellt werden.



Die Landesfrauenbeauftragte Bettina Wilhelm bei einem Besuch des Projekts »NetzWERK für Frauen« in Kattenturm, 28. August 2024. Foto: ©Kerstin Rolfes

Stadtteilarbeit: Mini-Messe

Ein zentraler Bestandteil der Projektarbeit war das Format »Mini-Messe« – eine wohnortnahe Informations- und Netzwerkveranstaltung zur Arbeitsmarktintegration gering qualifizierter Frauen mit Migrations- oder Fluchtbiografie. Sie richtete sich an die Zielgruppe sowie an Träger und Institutionen. Geplant war eine Erprobung in mehreren Stadtteilen, realisiert werden konnte sie jedoch nur in Kattenturm. Die Mini-Messe dort im August 2024 zeigte das Potenzial des Formats: Rund 70 Frauen nahmen teil, 20 Beratungstermine wurden vereinbart. Infostände, Speed-Beratungen und Austausch boten direkten Zugang zu Jobcenter, Agentur für Arbeit, Bildungsträgern und Beratungsstellen wie FrauenArbeitsWelten (FAW) oder Berufliche Perspektiven für Geflüchtete in Bremen und Bremerhaven (Bin+). Organisiert mit dem Projekt »NetzWERK für Frauen« gilt die Mini-Messe als Good-Practice-Beispiel, da es den Frauen einen niedrighschwelligigen Zugang zu Beratung und relevanten Informationen ohne formale Hürden ermöglicht. Das Jobcenter der Stadt Bremen hat das Konzept übernommen und plant, es künftig in weiteren Quartieren fortzuführen.



Besucherinnen der Mini-Messe in Kattenturm im Gespräch mit Ausstellerinnen, 29. August 2024. Foto: ©Kerstin Rolfes

Zielgruppe und Fachpersonal

Im Rahmen der Initiative »Vielfalt vor!« wurden kontinuierlich Gespräche mit Frauen mit Flucht- und Migrationserfahrung sowie Fachkräften geführt, um Lebensrealitäten, Herausforderungen und Perspektiven zu verstehen. Dabei zeigten sich individuelle Erfahrungen, strukturelle Barrieren und Unterstützungsbedarfe. Kinderbetreuung wurde als zentrale Voraussetzung für Teilhabe benannt, da ohne sie Sprachkurse, Qualifizierungen oder Beschäftigung, besonders für Alleinerziehende, kaum erreichbar sind. Sprachbarrieren prägen alle Lebensbereiche; es fehlt an geschützten Räumen zum Sprechen. Die fehlende Anerkennung ausländischer Qualifikationen erschwert berufliche Eingliederung und mindert Vertrauen ins System. Gleichzeitig bringen die Frauen Wissen, Motivation, Organisationstalent und Reflexionsfähigkeit mit, deren Anerkennung wünschenswert wäre. Frauen mit Gewalterfahrungen haben erschwerten Zugang zum Arbeitsmarkt. Fachkräfte fühlen sich oft unzureichend vorbereitet auf Themen wie Gewalt, Trauma oder Rollenkonflikte – ein Workshop im Oktober 2024 mit rund 30 Teilnehmenden vermittelte hierzu Wissen und Handlungsmöglichkeiten.

Entwicklung eines Mentoring-Programms

Ein Mentoring-Programm, das gezielt auf die Arbeitsmarktintegration von Frauen mit Migrationsbiografie und/oder Fluchterfahrung ausgerichtet ist, wurde von der ZGF als Konzept entwickelt und als modellhafte Maßnahme für die »Bremer Landesstrategie Gendergerechtigkeit im Erwerbsleben und Entgeltgleichheit« entworfen. Durch die Verknüpfung von individueller Begleitung, Empowerment, Netzworkebildung und strukturierter Berufsorientierung sollten Frauen gestärkt und nachhaltige Integrationspfade eröffnet werden. Das Programm wurde von der ressortübergreifenden Arbeitsgruppe zu Geschlechtergerechtigkeit

auf dem Arbeitsmarkt befürwortet, der Senatskommission vorgelegt und dort beschlossen. Geplant war, dass die Umsetzung im Rahmen eines Trägerverbundes erfolgen und von der ZGF koordiniert werden sollte. Mentorinnen aus Wirtschaft, Bildung und Zivilgesellschaft sollten eingebunden werden, die die Teilnehmerinnen über einen längeren Zeitraum begleiten, ihre Potenziale sichtbar machen und konkrete berufliche Schritte mit ihnen entwickeln. Das Programm konnte bislang nicht umgesetzt werden, da die Finanzierung nicht sichergestellt werden konnte.

Entwicklung von Gelingensfaktoren

Wie kann nachhaltige, qualifikationsgerechte und gleichberechtigte Arbeitsmarktintegration gelingen? Hierzu wurden Kriterien erarbeitet – im Rahmen eines partizipativen Prozesses, der gemeinsam mit Frauen mit Flucht- und Migrationsgeschichte sowie relevanten Akteur*innen, hier: der Arbeitnehmerkammer Bremen und der Senatorin für Kinder und Bildung, gestaltet wurde. Der Fachtag »Gelingensfaktoren für einen nachhaltigen Einstieg in den Arbeitsmarkt« im März 2025 mit rund 80 Teilnehmenden aus Politik, Verwaltung, Wissenschaft, Verbänden und Trägerschaft schloss mit Fachvorträgen, Workshops und einer Podiumsdiskussion diesen Prozess ab. Die gemeinsam erarbeiteten Gelingensfaktoren und Handlungsempfehlungen formulieren wünschenswerte Rahmenbedingungen und Vorgehensweisen bei der Entwicklung von Maßnahmen sowohl auf politischer, Programmgestaltungs- und individueller Ebene und sollten möglichst in der Umsetzung »Arbeitsmarktstrategie 2025–2027 für das Land Bremen« berücksichtigt werden. Sie sind in der Projektdokumentation (Link siehe oben) veröffentlicht.

Workshop »Gelingensfaktoren für einen nachhaltigen Einstieg in den Arbeitsmarkt«. Von links: Imke Gudegast und Susanne Kühne (beide Senatorin für Kinder und Bildung), Sevda Atik (ZGF), Dr. Aenne Dunker (Arbeitnehmerkammer Bremen), 31. März 2025



Beirat

Im Jahr 2024 gründete die ZGF den Beirat »Vielfalt vor!«, ein partizipatives Gremium, das die Initiative aktiv mitgestaltete. Ziel war, strukturelle Hürden in der Arbeitsmarktintegration von Frauen mit Flucht- und Migrationsbiografie mit konkreten Erfahrungsberichten zu verknüpfen und die Frauen als Expertinnen in eigener Sache zu stärken. Der Beirat bestand aus zehn Frauen mit Migrations- und/oder Fluchthintergrund aus Bremen, mit unterschiedlichem Alter, familiären Hintergründen, beruflicher Erfahrung, Bildungsniveau und Aufenthaltsstatus, unter anderem aus Marokko, Syrien, Afghanistan, Ukraine, Türkei, Ägypten, Iran, Irak und Nigeria. In mehreren Sitzungen behandelten sie Arbeitsmarktzugang, rechtliche Rahmenbedingungen, Unterstützungsangebote, Diskriminierungserfahrungen und gesundheitliche Themen, insbesondere psychische Belastungen. Zugleich erhielten sie Wissen zu Arbeitsmarkt, Beratungsstrukturen und politischen Entwicklungen, das sie aktiv in ihren Communities weitergaben, beispielsweise zu Rechten, Anlaufstellen, Kursen und Bewerbungswegen.



Titelbild der Dokumentation der Initiative »Vielfalt vor!«



Gremienarbeit

BREMEN

Arbeitskreis Berufliche Perspektiven für Mädchen und Frauen, Leitung

Arbeitsgemeinschaft Junge Mütter der Arbeitskammer Bremen

LAND BREMEN

Netzwerk Arbeitsmarktintegration von geflüchteten Frauen und Frauen mit Migrationshintergrund, Leitung

ESF Plus Begleitausschuss

Steuerungskreise des ESF-Begleitausschuss

Landesnetzwerk Migration

Unterarbeitsgruppe Integration der Senatorin für Arbeit, Soziales, Jugend und Integration

Netzwerk Migrant*innenorganisationen



Veranstaltungen

Kick-off-Veranstaltung der Initiative »Vielfalt vor! Frauen | Migration | Arbeit«,
24. April 2024

»Gelingensfaktoren für einen nachhaltigen Einstieg in den Arbeitsmarkt«, in Kooperation mit der Senatorin für Kinder und Bildung und der Arbeitskammer Bremen, 31. März 2025

»Wer bleibt auf der Strecke – Kürzungen bei der Arbeits- und Sprachförderung treffen Frauen, Migrant*innen und Menschen mit Behinderungen«, in Kooperation mit dem Landesbehindertenbeauftragten und dem Bremer Rat für Integration, 4. Juni 2025

Ergebnispräsentation der Initiative »Vielfalt vor! Frauen | Migration | Arbeit«,
20. November 2025



Veröffentlichungen

»Dokumentation zur Initiative »Vielfalt vor! Frauen | Migration | Arbeit«,
Oktober 2025



Foto: @Cosima Hanebeck

Berufsorientierung

Berufsorientierung

Ob im Gespräch mit Eltern, im Schulunterricht, im Praktikum oder bei der Berufsberatung: Jugendliche begegnen oft Vorstellungen davon, welche Berufe »typisch« für ihr Geschlecht sind. Diese meist unsichtbaren Klischees sind Weichenstellungen in der Berufsorientierung und engen die individuelle Entscheidungsfreiheit ein. Sie können verhindern, dass die Berufswahl sich an Talenten und Begabungen orientiert. Eine stärkenorientierte, klischeefreie berufliche Orientierung bedeutet, diese Grenzen bewusst zu hinterfragen und abzubauen. Sie setzt auf Vorbilder, praxisnahe Erfahrungen und Reflexion, um neue Horizonte zu öffnen.

TOP-AUSBILDUNGSBERUFE 2024

Männer

1. PLATZ Kraftfahrzeugmechatroniker
2. PLATZ Fachinformatiker
3. PLATZ Elektroniker

Frauen

1. PLATZ Kauffrau für Büromanagement
2. PLATZ Zahnmedizinische Fachangestellte
3. PLATZ Medizinische Fachangestellte

Quelle: Bundesinstitut für Berufsbildung, 2024



Erlebnisparkours des Projekts »Be oK«.



Schüler*innen während einer »Be oK«-Projektwoche. Foto: ©Cosima Hanebeck

Projekt »Be oK – Berufsorientierung und Lebensplanung ohne Klischees«

»Be oK« ist eine von der Zentralstelle der Landesfrauenbeauftragten (ZGF) gemeinsam mit einem breiten Netzwerk und dem Bildungsträger Sinus – Büro für Kommunikation entwickelte Erlebnis-Projektwoche. An drei bis fünf Projekttagen erkunden Schüler*innen einer ganzen Jahrgangsstufe 6 beziehungsweise 7 in Kleingruppen und punktueller Einzelarbeit ihre Interessen, Stärken und Fähigkeiten in Bezug auf mögliche Berufsfelder und ihre zukünftige Lebensgestaltung. Die Projektwoche umfasst vier miteinander verzahnte, vertiefende Module.

Im Mittelpunkt steht ein interaktiver Erlebnisraum mit verschiedenen Stationen, der an die Lebenswelten der Jugendlichen anknüpft. Hier können sich die Schüler*innen spielerisch ausprobieren und auch die Lehrkräfte haben die Möglichkeit, neue Perspektiven zu entdecken und sich ihrer eigenen Vorbildrolle bewusst zu werden. Ziel der Projektwoche ist es, junge Menschen darin zu bestärken, ihre Berufswahl bewusst und unabhängig von Geschlechter-

klischees zu treffen. Geschlechterbezogene Zuschreibungen und Stereotype werden dabei durch interaktive und spielerische Methoden erfahrbar gemacht und reflektiert.

SCHULDURCHGÄNGE

Im Berichtszeitraum fanden 22 »Be oK«-Projekttage an Schulen in Bremen und Bremerhaven statt. In den Jahren 2024 und 2025 erreichte das Projekt somit insgesamt 2.043 Schüler*innen sowie 223 Lehr- und schulische Fachkräfte. Darüber hinaus nahmen 403 Erziehungsberechtigte am digitalen Informationsabend teil. Damit ermöglichte das Projekt nicht nur den Jugendlichen ein Befassen mit den eigenen Stärken ohne Vorfestlegungen, sondern sensibilisierte zugleich auch die Erwachsenen in ihrem Umfeld für das Thema und für die eigene Vorbildrolle im Berufswahlprozess.

GROSSE PROJEKTNACHFRAGE

Das Projekt hat sich seit seinem Start in 2020 gut etabliert – bereits zu Beginn der Berichtsjahre 2024 und 2025 konnten die Projekttage an den jeweiligen Standorten terminiert werden. Circa die Hälfte der jährlichen Durchgänge wurde von Schulen angefragt, die in den Jahren zuvor bereits ein- oder mehrmals eine »Be oK«-Projektwoche

an ihrer Schule veranstaltet hatten. Die anderen »Be oK«-Durchgänge wurden erstmals von den jeweiligen Schulen gebucht. Deren Schulleitungen beziehungsweise Fachkräfte für Berufsorientierung waren über ihre Netzwerke auf das Projekt aufmerksam geworden. Angebot und Nachfrage hielten sich dabei in guter Waage, so dass keine Bewerbungen abgelehnt werden mussten.

EVALUATION ALS MASSNAHME DER »LANDESSTRATEGIE GENDERGERECHTIGKEIT IM ERWERBSLEBEN UND ENTGELTGLEICHHEIT«

Die Evaluierung des Projektes »Be oK« war ab 2023 als Maßnahme »Klischeefreie Berufsorientierung« in der »Landesstrategie Gendergerechtigkeit im Erwerbsleben und Entgeltgleichheit« der Freien Hansestadt Bremen verankert. Sie wurde in den Jahren 2024 und 2025 parallel zu den Schuldurchgängen »Be oK« fortgeführt und basierend auf dem Feedback des Fach- und Wissenschaftsbeirats optimiert.

Seit Beginn des Projektjahres 2024 wurde die quantitative Befragung mittels digitaler Fragebögen für Schüler*innen und Lehrkräfte sowie Schulsozialarbeitende in einem Prä-Post-Design, also einer Vorher-Nachher-Befragung, durchgeführt. Eine solche Befragung ermöglichte es, den Fortschritt und die Veränderungen, die durch die

Projektstage bewirkt wurden, besser zu erkennen und zu bewerten. Sie bot die Möglichkeit, den Ausgangszustand der Teilnehmenden zu dokumentieren und diesen mit dem Zustand nach Abschluss des Projekts zu vergleichen. Hierdurch konnte die Wirksamkeit und der Erfolg des Konzeptes klar und präzise abgebildet werden. Insgesamt trugen die Ergebnisse der Evaluation dazu bei, evidenzbasierte Entscheidungen zu treffen und die Qualität des Projektes kontinuierlich zu verbessern. Eine Gesamtauswertung der Evaluationsergebnisse wird voraussichtlich im zweiten Quartal 2026 vorliegen.

STAATSRÄTIN FÜR ARBEIT ZU BESUCH BEI »BE OK«

Die damalige Staatsrätin für Arbeit, Karin Treu, informierte sich im November 2024 bei einem Besuch an der Oberschule Habenhausen über das Projekt. Gemeinsam mit der Landesfrauenbeauftragten Bettina Wilhelm nahm sie an mehreren Projektmodulen teil, unter anderem am Erlebnisraum, dem Herzstück des Projekts. Im Gespräch mit der Schulleitung und Projektverantwortlichen konnte sie sich selbst ein Bild von der »Be oK«-Projektwoche machen.



Landesfrauenbeauftragte Bettina Wilhelm und Karin Treu, damalige Staatsrätin für Arbeit, mit Schüler*innen während eines Besuchs der »Be oK«-Projektwoche an der Oberschule Habenhausen, November 2024



Vertreter der Handwerkskammer Bremen besuchten eine »Be oK«-Projektwoche an der Oberschule Wilhelm Olbers. Von links: Reiner Krebs (Geschäftsführer Handwerk gGmbH), Andreas Meyer (Hauptgeschäftsführer Handwerkskammer Bremen), Cordula Keim (Projektleitung »Be oK«), Oliver Kriebel (stellvertr. Hauptgeschäftsführer/Leitung Geschäftsbereich Fachkräftesicherung und Betriebsführung), Björn Kleinhammer (HandwerksScout Handwerkskammer Bremen), März 2025

BESUCH VERTRETER*INNEN DER SPARKASSE BREMEN UND DER HANDWERKSKAMMER BREMEN

Im März 2025 besuchten Vertreter*innen der Sparkasse Bremen und der Handwerkskammer Bremen die »Be oK«-Projektwoche an der Oberschule Wilhelm Olbers in Bremen-Hemelingen. Sie hospitierten in verschiedenen Projektmodulen und kamen sowohl mit Lehrkräften, der Schulleitung als auch mit den Projektmitarbeiter*innen ins Gespräch und bekamen so einen unmittelbaren Eindruck von dem Projekt.



»VOR DEM HANDWERK LIEGEN VIELE AUFGABEN UND HERAUSFORDERUNGEN WIE DIE UMSETZUNG DES KLIMASCHUTZES UND DER DIGITALISIERUNG. DAFÜR BRAUCHEN DIE BETRIEBE MOTIVIERTE UND LEISTUNGSSTARKE NACHWUCHSKRÄFTE – EINE UNTERSCHIEDUNG NACH ALTEN ROLLENBILDERN KÖNNEN SIE SICH HEUTZUTAGE NICHT MEHR LEISTEN. UM SO WICHTIGER IST EINE KLISCHEEFREIE BERUFSORIENTIERUNG.«

Oliver Kriebel, stellvertretender Hauptgeschäftsführer der Handwerkskammer Bremen

»BE OK« IN DEN SOZIALEN MEDIEN

Die Projektstelle »Be oK« bespielte im Berichtszeitraum regelmäßig die eigenen Social-Media-Kanäle des Projekts auf LinkedIn, Instagram und Facebook. Mit einem Themen-Mix aus eigenen und geteilten Postings erhielten Interessierte über die »Be oK«-Profile Eindrücke aus den Projektwochen sowie Informationen zu den Themen Klischeefreiheit und Gendergerechtigkeit. Im Berichtszeitraum konnten allein über LinkedIn mehr als 40.000 Impressionen erreicht werden.

PROJEKTENDE 2025

Die ZGF hat »Be oK« initiiert und leitete sowie koordinierte das Projekt seit dem Jahr 2020. Finanziert wurde das Projekt in den Berichtsjahren 2024 und 2025 durch die Senatorin für Arbeit, Soziales, Jugend und Integration aus Mitteln des Landes und des Europäischen Sozialfonds Plus und der Bundesagentur für Arbeit Bremen - Bremerhaven. Eine Finanzierung durch die Bundesagentur für Arbeit war auch für die Zukunft in Aussicht gestellt, doch trotz großer Bemühungen konnte die weitere Kofinanzierung nicht gesichert werden, sodass das Projekt »Be oK« im Jahr 2025 endete. Eine ausführliche Projektdokumentation wurde Ende 2025 veröffentlicht und ist online abrufbar unter: www.frauen.bremen.de/doku/beok

Die Bildungsbehörde, das Landesinstitut für Schule und die ZGF prüfen und erarbeiten derzeit auf der Grundlage der Evaluationsergebnisse, welche Elemente aus »Be oK« ab 2026 dauerhaft ergänzend in das »Landeskonzept Übergang Schule – Beruf« übernommen werden können. Klischeefreie Berufsorientierung und Lebensplanung bleibt weiterhin ein wichtiges Thema in der ZGF.



Profilraster des Instagram-Accounts von »Be oK«: Ein Mix aus Eindrücken aus den »Be oK«-Projektwochen sowie Informationen rund um das Thema Klischeefreiheit.



Logo des Verbundprojekts »MINTSteps«

Verbundprojekt »MINTSteps«: Dach für geschlechterbewusste MINT-Angebote

»MINTSteps« ist ein Verbundprojekt, das Schulen, Hochschulen und Unternehmen im Land Bremen vernetzt, um praxisnahe Angebote für Mädchen und junge Frauen im Bereich MINT (Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften und Technik) zu etablieren. Bei den Angeboten liegt der Fokus auf Kreativität und Empowerment entlang der schulischen Entwicklungsstufen. Das Verbundprojekt wurde ab Mai 2024 vom Bundesministerium für Bildung und Forschung bewilligt und hat eine Laufzeit bis zum 30. April 2027.

ÜBERGEORDNETE ZIELSETZUNG

»MINTSteps« möchte durch die Förderung von Mädchen und jungen Frauen in der MINT-Bildung einen Beitrag zur Bildungsgerechtigkeit leisten. Um verlässliche, genderkompetente MINT-Bildungsangebote für Mädchen – vorzugsweise in Kooperation mit Schulen in Bremen und Bremerhaven – zu schaffen, soll eine Clusterstruktur aufgebaut werden. Aufgrund der stark divergierenden Sozialstrukturen in der Region werden insbesondere auch bildungsbenachteiligte Schülerinnen und deren schulisches und familiäres Umfeld adressiert. Die Bildungsangebote zielen auf die Altersklasse von sechs bis 16 Jahren. Besonders im Fokus stehen geschlechter-



Auftakttreffen zum Verbundprojekt »MINTSteps«. Von links: Henrike Illig (Kompetenzzentrum Frauen in Naturwissenschaft und Technik, Uni Bremen), Cordula Keim (ZGF Bremerhaven), Dr. Hanne Ballhausen (Universität Bremen), Lene Gropengießer (Constructor University Bremen gGmbH), Antje Moebus (FabLab Bremen e.V.), Kateřina Bártková (FabLab Bremen e.V.), Freia Hardt (Constructor University Bremen gGmbH), Inessa Ulrich (Universität Bremen), Veronika Oechtering (Universität Bremen), 6. November 2024

bewusste Angebote für die Übergangsstufen des schulischen Bildungswegs, beispielsweise am Übergang von Grund- zu Oberschule. An diesen Stellen sind geschlechtsspezifische Stereotype und Rollenzuweisungen erwiesenermaßen besonders wirkmächtig.

VERBUNDPARTNER*INNEN

Die ZGF ist im Teilvorhaben »Integration von Gender und Mädchenarbeit im Praxisfeld« für den übergeordneten Bereich der Multiplikator*innen-Schulung zuständig. Dies bedeutet konkret, dass die ZGF Trainings und Handreichungen für Anbietende und Planende der MINT-Angebote umsetzt. Zur Integration der Erfahrungen und Ergebnisse in die kommunale Mädchenarbeit wird zudem ein »Handbuch außerschulische MINT-Bildung und Gender« entwickelt und veröffentlicht. Weitere Verbundpartner*innen sind die Universität Bremen als koordinierende Stelle, die Constructor University Bremen gGmbH, das FabLab Bremen e.V., die Hochschule Bremerhaven und die PHÄNOMENTA Bremerhaven e.V.

Die beiden von der ZGF mitorganisierten, kommunalen Bremerhavener Projektformate »Hochschule MINTensiv für Mädchen« und »mint:pink goes Bremerhaven« werden zukünftig unter dem Dach von »MINTSteps« weitergeführt und -entwickelt (siehe dazu Kapitel Bremerhaven, Seite 100).

Weitere Informationen zu »MINTSteps« gibt es auf der Website: www.mintsteps.de. Das Verbundprojekt wird mit Mitteln des Bundesministeriums für Bildung und Forschung unter dem Förderkennzeichen 16MCJ3064 gefördert.



Gremienarbeit

LAND BREMEN

Fach- und Wissenschaftsbeirat
»Be oK«, Leitung

Netzwerk Verbundprojekt
»MINTsteps«



Veröffent- lichungen

Projektdokumentation
»Be oK«, 2025



Veranstaltungen

Tagung des Fach- und
Wissenschaftsbeirats »Be oK«
zum Status Quo der Projekt-
Evaluation, 12. Juni 2024



Foto: ©Cosima Hanebeck

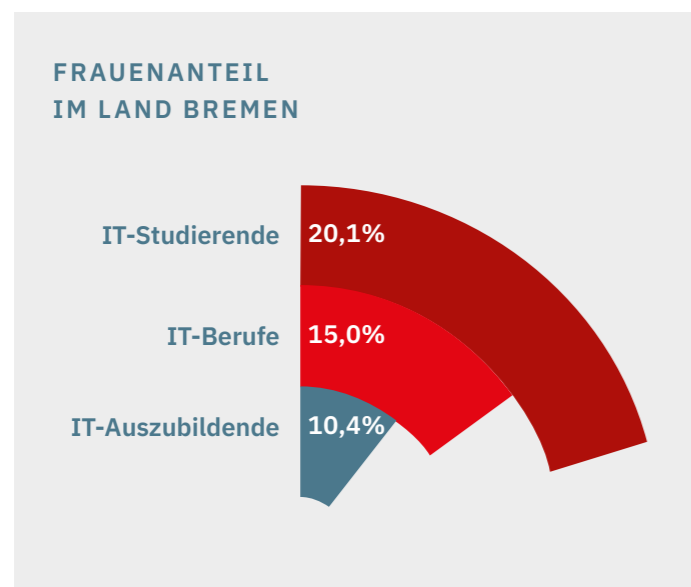
Digitalisierung

Digitalisierung

Die digitale Transformation wirkt sich auf sämtliche Lebensbereiche aus und führt zu tiefgreifenden gesellschaftlichen Veränderungen. Damit dieser Wandel bestehende Ungleichheiten nicht weiter verstärkt, muss Digitalisierung geschlechtergerecht gestaltet werden.

In vielen Bereichen bestehen jedoch schon deutliche Defizite – insbesondere, da die IT-Entwicklung nach wie vor stark männlich geprägt ist. Die ZGF begleitet deshalb die Digitalisierungsprozesse im Land Bremen

insbesondere im Bereich der Künstlichen Intelligenz (KI) und setzt sich dafür ein, dass Geschlechtergerechtigkeit als fester Bestandteil in allen digitalen Strategien und Projekten mitgedacht wird.



Quelle: Arbeitnehmerkammer Bremen, 2023



Logo der ZGF-Veranstaltungsreihe »#ERROR – Digitalisierung | Fehlermeldung bei der Geschlechtergerechtigkeit«

Fortführung Veranstaltungsreihe »#ERROR«

Die im Jahr 2023 von der ZGF gestartete Veranstaltungsreihe »#ERROR – Digitalisierung | Fehlermeldung bei der Geschlechtergerechtigkeit« hat sich in den Berichtsjahren 2024 und 2025 weiter etabliert. Das Veranstaltungsformat widmet sich relevanten Themen aus dem Bereich der digitalen Transformation. Renommiertere Expert*innen liefern Inputs und zeigen Handlungsoptionen für eine geschlechtergerechte Digitalpolitik auf. #ERROR richtet sich an Verantwortliche aus der öffentlichen Verwaltung, an Politiker*innen sowie an die fachlich interessierte Öffentlichkeit.

»#4 ERROR: GEFÄHRLICHE LOBBY – VÄTERRECHTE UM JEDEN PREIS«

Am 19. Juni 2024 berichtete die Investigativjournalistin Gabriela Keller, Autorin und Senior Reporterin des Netzwerks CORRECTIV, im Rahmen der Veranstaltung »#4 ERROR: Gefährliche Lobby – Väterrechte um jeden Preis« über ihre Recherchen zur sogenannten Väterrechtsbewegung. Sie zeigte auf, wie deren Netzwerke unter dem Vorwand von Kindeswohl und Gleichberechtigung Macht und Kontrolle ausüben, häusliche Gewalt verharmlosen und vermehrt Einfluss auf Politik, Justiz und Gesellschaft nehmen. Im Anschluss an die Keynote diskutierten

die Anwesenden darüber, wie die selbsternannten »Väterrechtler« als organisierte Lobby Einfluss auf Kanzleien, Behörden und Gerichte in Bremen nehmen können und welche Gefahren sie für eine geschlechtergerechte Rechtsprechung darstellen.

»#5 ERROR: SEXISMUS RELOADED? DIE BILDSPRACHE DER KÜNSTLICHEN INTELLIGENZ«

Die Veranstaltung »#5 ERROR« fand am 20. November 2024 in Kooperation mit der Landeszentrale für politische Bildung (LzpB) statt. Unter dem Titel »Sexismus reloaded? Die Bildsprache der Künstlichen Intelligenz« diskutierten Expert*innen über Geschlechterrollen in von Künstlicher Intelligenz (KI) generierten Bildern. Die Fotografin Eva Häberle zeigte Beispiele und erläuterte, wie KI stereotype Frauenbilder verfestigen kann. Auf dem Podium sprach Häberle mit Lena Withot vom Mädchenhaus Oldenburg und Christina Cociancig von der Universität Bremen über die Auswirkungen von Künstlicher Intelligenz auf Gesellschaft und Medienpraxis. Diskutiert wurde, wie eine inklusive und diskriminierungsfreie Künstliche Intelligenz gestaltet sein muss – aber auch, welches Potenzial für die Stärkung von Frauen und queeren Personen in der Nutzung von KI liegt. Die Veranstaltung brachte vielfältige Perspektiven zusammen und fand im Rahmen der bundesweiten »Aktionstage Netzpolitik & Demokratie« statt.



Motiv der Veranstaltung »#5 ERROR: Sexismus reloaded? Die Bildsprache der Künstlichen Intelligenz«. Bild: ©Midjourney, Prompts: Eva Häberle



Katharina Mosene vom Hans-Bredow-Institut bei der Veranstaltung »#6 ERROR: Macht der Bilder – Sexualisierte Gewalt durch Deepfakes«, 20. Februar 2025

»#6 ERROR: MACHT DER BILDER – SEXUALISIERTE GEWALT DURCH DEEPFAKES«

Bei einer weiteren Veranstaltung der »#ERROR«-Reihe am 20. Februar 2025 stand das Thema Deepfakes im Mittelpunkt. Die Politikwissenschaftlerin Katharina Mosene vom Hans-Bredow-Institut sprach in einer Keynote über die Strukturen, die die Herstellung manipulierter Bilder und Videos erleichtern und zeigte Beispiele aus dem Netz. Dabei wurde deutlich, dass bildbasierte Gewalt durch KI nicht nur Prominente, sondern auch Privatpersonen trifft. Als besonders problematisch stellte sie die wachsende Verbreitung sexualisierter Deepfakes dar, die fast ausschließlich Frauen und Mädchen betreffen und gravierende Folgen wie psychische Belastungen, Scham oder berufliche Diskriminierung nach sich ziehen. In der anschließenden Podiumsdiskussion diskutierten Expert*innen über die unzureichende Regulierung, die Verantwortung von Plattformen und über mögliche Maßnahmen, um betroffene Frauen und Mädchen besser zu schützen und die Verbreitung von Deepfakes einzudämmen. Es wurde deutlich, dass es dringend politische Strategien sowie wirksame Schutzmechanismen braucht.



ZGF-Referent Sebastian Stegen bei der Einführung zur Veranstaltung »#6 ERROR: Macht der Bilder – Sexualisierte Gewalt durch Deepfakes«, 20. Februar 2025

KI-Strategie der Freien Hansestadt Bremen

Künstliche Intelligenz bietet große Potenziale, die öffentliche Verwaltung langfristig weiterzuentwickeln. Derzeit wird eine vom Senat getragene Strategie für den Einsatz von KI in der öffentlichen Verwaltung der Freien Hansestadt Bremen erarbeitet. Ziel dieses Prozesses ist es, digitale, KI-gestützte und automatisierte Prozesse gezielt einzusetzen, um Verwaltungshandeln zu optimieren, den Nutzen für Bürger*innen zu erhöhen und die Beschäftigten der öffentlichen Verwaltung nachhaltig zu entlasten.

GESCHLECHTSSPEZIFISCHE UNTERSCHIEDE IM KONTEXT VON KI

Aktuelle Untersuchungen zeigen, dass Frauen dem Einsatz Künstlicher Intelligenz ambivalenter gegenüberstehen als Männer. Sie schätzen ihre eigenen digitalen und KI-bezogenen Kompetenzen zurückhaltender ein, äußern häufiger Skepsis gegenüber KI-Anwendungen und legen größeren

Wert auf Transparenz, Nachvollziehbarkeit und Regulierung. Zudem nutzen Frauen KI im beruflichen Kontext seltener und erwarten eher negative Auswirkungen auf ihre Tätigkeitsbereiche. In der Folge vergrößert sich der Digital Gender Gap. Dieser beschreibt strukturelle Unterschiede zwischen den Geschlechtern im Zugang zu digitalen Technologien, in deren Nutzung, in digitalen Kompetenzen sowie in der Teilhabe an digitalen Innovations- und Entscheidungsprozessen.

BETEILIGUNG DER ZGF AN ENTWICKLUNG DER KI-STRATEGIE

Die ZGF übernimmt eine aktive Rolle bei der dauerhaften Integration der Geschlechterperspektive in die KI-Strategie der öffentlichen Verwaltung. Ziel ist es, geschlechterspezifische Ungleichheiten im Bereich der Entwicklung, Implementierung und Anwendung von Künstlicher Intelligenz abzubauen und der Entstehung neuer Benachteiligungen entgegenzuwirken. Dies erfolgt sowohl auf operativer Ebene innerhalb der »Arbeitsgruppe zur Erarbeitung der KI-Strategie« als auch auf übergeordneter Ebene durch die Beteiligung an der »Staatsrät*innenlenkungsgruppe Verwaltungsmodernisierung und Digitalisierung«.

TRANSPARENZ, DISKRIMINIERUNGSFREIHEIT UND BIAS-BEWUSSTSEIN IM ZIELBILD VERANKERT

Die ZGF hat sich erfolgreich dafür eingesetzt, dass zentrale Aspekte wie Transparenz, Diskriminierungsfreiheit und ein bewusster Umgang mit möglichen Verzerrungen in KI-Systemen (sogenannter Bias) im Zielbild der Strategie verankert wurden. Zudem vertritt die ZGF den Ansatz »Human-in-the-loop«, nach dem KI nur unterstützend eingesetzt wird und wirksame menschliche Kontrolle sowie die abschließende Entscheidungsfindung durch Menschen stets gewährleistet sein müssen. Darüber hinaus engagiert sich die ZGF für einen geeigneten Governance-Rahmen, also klare Regeln und Verantwortlichkeiten für den Einsatz Künstlicher Intelligenz. Ein zentrales Instrument ist dabei ein sogenanntes »Ethic Impact Assessment«, mit dem vorab geprüft wird, welche ethischen Auswirkungen ein KI-System haben

kann. Hierdurch soll sichergestellt werden, dass KI geschlechtersensibel, diskriminierungsfrei und transparent eingesetzt wird.

MITARBEITENDEN-BEFragung ZUR KI-STRATEGIE

Rund ein Drittel der Beschäftigten in der öffentlichen Verwaltung der Freien Hansestadt Bremen fürchtet, mit der KI-Entwicklung nicht Schritt zu halten. Dies ist eine zentrale Erkenntnis der Befragung der Mitarbeitenden der Kernverwaltungen in Bremen und Bremerhaven, die im Juni und Juli 2025 durch den Senator für Finanzen durchgeführt wurde. Die ZGF setzt sich dafür ein, dass die Ergebnisse der Befragung zusätzlich geschlechtsspezifisch ausgewertet und in der Folge entsprechende Weiterbildungsangebote entwickelt werden, die geschlechtsspezifische Unterschiede berücksichtigen.





Gremienarbeit

LAND BREMEN

Staatsrät*innenlenkungsgruppe
Verwaltungsmodernisierung und
Digitalisierung

Arbeitsgruppe zur Entwicklung der
KI-Strategie für die Öffentliche
Verwaltung der Freien Hansestadt
Bremen

Arbeitsgruppe Digitale Gewalt
(Istanbul-Konvention)

Arbeitskreis Cybersicherheit

IT-Ausschuss (ITA) der Freien
Hansestadt Bremen

Runder Tisch Digitale Ungleichheit
der Arbeitnehmerkammer Bremen

BUNDESEBENE

Arbeitsgruppe der Gleichstellungs-
und Frauenminister*innenkonferenz
(GFMK): Digitalisierung



Veranstaltungen

Veranstaltungsreihe »#ERROR«

»#4 ERROR: Gefährliche Lobby –
Väterrechte um jeden Preis«,
19. Juni 2024

»#5 ERROR: Sexismus reloaded?
Die Bildsprache der künstlichen
Intelligenz«, 20. November 2024

»#6 ERROR: Macht der Bilder –
Sexualisierte Gewalt durch
Deepfakes«, 20. Februar 2025



Foto: @Cosima Hanebeck

Mädchenarbeit

Mädchenarbeit

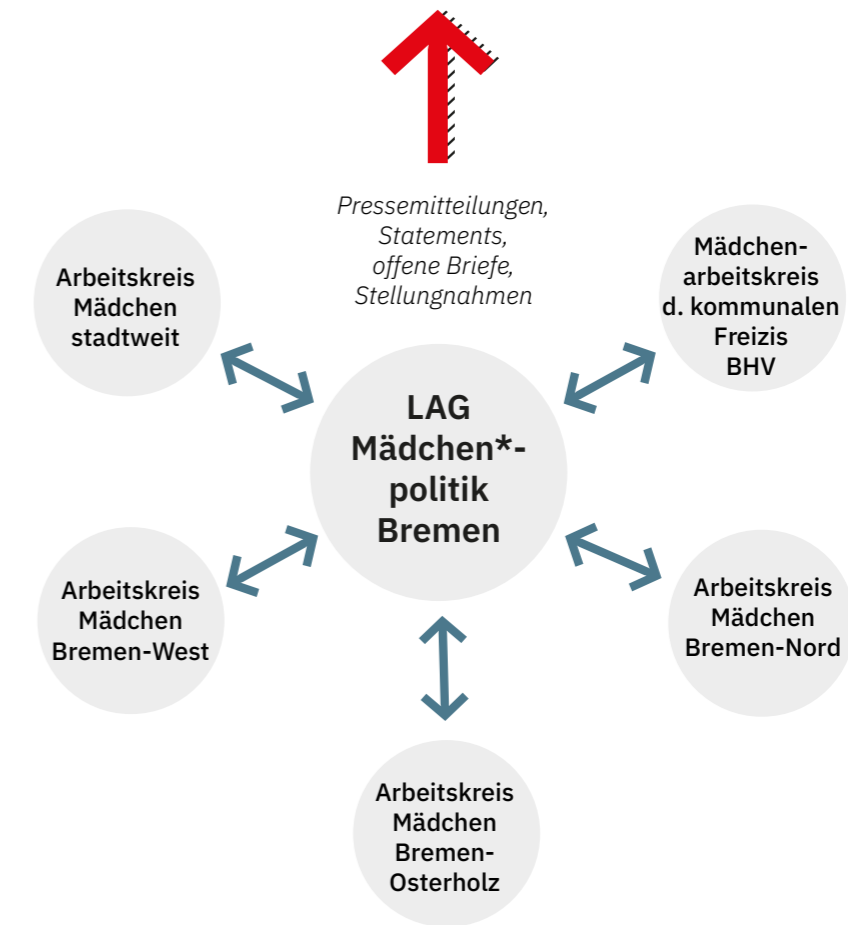
Akteur*innen im mädchenpädagogischen Bereich übernehmen eine wichtige Rolle bei der Stärkung und Förderung von Mädchen. Diese sind im familiären Umfeld, in den Sozialen Medien und in der Schule weiterhin stark mit stereotypen Geschlechterbildern konfrontiert. Anlaufstellen für Mädchen helfen den Jugendlichen dabei, Geschlechterklischees zu reflektieren, ihre eigene Identität zu finden und ihre persönlichen Gestaltungsmöglichkeiten zu erweitern.



»DASS SICH MÄNNLICH-DOMINANTE UND FRAUENFEINDLICHE HALTUNGEN UNTER JUNGEN MENSCHEN VERBREITEN UND ALS SELBSTVERSTÄNDLICH ERSCHEINEN, STELLT EINE ERHEBLICHE UND AKUTE BEDROHUNG FÜR FRAUEN UND MÄDCHEN AUF SOZIALEN PLATTFORMEN DAR.«

Quelle: Studie zu den Auswirkungen der Nutzung sozialer Medien auf Frauen und Mädchen, Fachabteilung Bürgerrechte und konstitutionelle Angelegenheiten des Europäischen Parlaments auf Ersuchen des FEMM-Ausschusses, 2023

Politik, Verwaltung, Öffentlichkeit



Landesarbeitsgemeinschaft (LAG) Mädchen*politik

In der von der Zentralstelle der Landesfrauenbeauftragten geleiteten Landesarbeitsgemeinschaft Mädchen*politik engagieren sich seit über 30 Jahren Mitarbeitende der außerschulischen Mädchenarbeit und der Mädchenberatungsarbeit aus Bremen und Bremerhaven. Sämtliche Einrichtungen der Mädchenarbeit sehen sich

aktuell mit herausfordernden Rahmenbedingungen konfrontiert, da finanzielle und personelle Ressourcen sehr knapp sind. Ziel des Gremiums ist es, gerade in Zeiten knapper Mittel, die fachliche Arbeit in der Mädchenarbeit im Land Bremen qualitativ weiterzuentwickeln. Hierzu arbeitet die Landesarbeitsgemeinschaft mit den regionalen Arbeitskreisen zur Mädchenarbeit in Bremen und Bremerhaven zusammen.



Jury und Preisträgerin
des Wettbewerbs zur
Entwicklung eines
Logos (Greta Bukowski,
zweite von links),
30. Januar 2024



Logo der Landesarbeitsgemeinschaft
Mädchen*politik entwickelt von der Studentin
Greta Bukowski

UMBENENNUNG UND NEUAUS- RICHTUNG DES GREMIUMS

Um das Gremium in der Öffentlichkeit sichtbar und sein Wirken transparenter zu machen, wurde der Arbeitskreis im Juni 2024 von »Arbeitskreis Mädchenpolitik im Lande Bremen« umbenannt zu »Landesarbeitsgemeinschaft Mädchen*politik«. Das Sternchen im neuen Titel steht dafür, dass die LAG den Begriff »Mädchen« nicht als natürliche und festgeschriebene Kategorie versteht, sondern als soziale Konstruktion mit vielfältigen Identitäten. Die LAG wirkt darauf hin, geplante Maßnahmen im Mädchenarbeitsbereich aufeinander abzustimmen und Beteiligte miteinander zu vernetzen. Das Gremium fungiert zudem als Sprachrohr für Mädchenpolitik und meldet sich in der Öffentlichkeit zu Wort, wenn es um die Umsetzung von Maßnahmen geht.

Die Landesarbeitsgemeinschaft tritt seit ihrer Umbenennung erstmalig mit eigenem Logo in Erscheinung. Dieses wurde im Rahmen eines Wettbewerbs im Studiengang Digitale Medienproduktion der Hochschule Bremerhaven entwickelt.

STELLUNGNAHME DER LAG

In einer öffentlichen Stellungnahme sprach sich das Gremium im Dezember 2024 gegen die geplanten Kürzungen der finanziellen Mittel für die Gewitterziegen e.V. Verein zur Förderung feministischer Mädchen*arbeit aus. Die LAG appellierte an die Mitglieder des Landesjugendhilfeausschusses, sich für die Förderung und den Erhalt von geschlechtersensibler Jugendarbeit einzusetzen und die Kürzungen zurückzunehmen, da geschlechtergerechte Arbeit eine unverzichtbare Grundlage einer modernen und gerechten Jugendhilfe darstelle.

BEDEUTUNG GESCHLECHTER- HOMOGENER ANGEBOTE

Bemühungen auf verschiedenen Ebenen führten letztendlich dazu, dass bei den zukünftigen Einstellungsstandards für die institutionelle Förderung in der offenen Bremer Kinder- und Jugendarbeit (OKJA) die Bedeutung geschlechterhomogener Angebote, also Einrichtungen, die sich ausschließlich an Mädchen richten, bei der Entwicklung und Umsetzung der neuen Finan-

zierungssystematik explizit berücksichtigt wird. Diese Einrichtungen bieten Mädchen einen geschützten Raum zur Selbststärkung und können bestehende Ungleichheiten in koedukativen Kontexten, in denen Kinder und Jugendliche unterschiedlicher Geschlechter zusammenkommen, ausgleichen. Sie ermöglichen die offene Auseinandersetzung mit sensiblen Themen, fördern Selbstvertrauen und unterstützen die kritische Reflexion von Geschlechterrollen.

Für Mädchen mit Migrationsgeschichte stellen geschlechterhomogene Angebote häufig den einzigen Zugang zu außerschulischer Bildung und sozialer Teilhabe dar, da koedukative Einrichtungen nicht immer besucht werden dürfen. Als Ergänzung zur Koedukation schaffen sie somit zentrale Voraussetzungen für eine selbstbewusste und gleichberechtigte Teilhabe.

AKTION: »NEIN ZUM RECHTSRUCK«

Im Vorfeld der Bundestagswahl im Februar 2025 machte die Landesarbeitsgemeinschaft Mädchen*politik mit einer öffentlichkeitswirksamen Aktion auf ihre große Sorge über den zunehmenden Rechtsruck in der Arbeit mit Mädchen und jungen Frauen aufmerksam. Sie warnte vor einer bedenklichen Werteververschiebung, die bereits dazu geführt habe, dass Mittel für geschlechterreflektierte Kinder- und Jugendarbeit sowie für Diskriminierungs- und Gewaltprävention gekürzt oder gar nicht mehr bereitgestellt werden.

Drei verschiedene Motive wurden mit Share-Pics auf Social Media und parallel mit Aufklebern im öffentlichen Raum verbreitet und verteilt, um dazu zu ermutigen, für eine solidarische, vielfältige und demokratische Gesellschaft einzustehen.



Motive der Aktion »Nein zum Rechtsruck« der
Landesarbeitsgemeinschaft Mädchen*politik



Gremienarbeit

BREMEN

Jugendhilfeausschuss
Bremen

BREMERHAVEN

Jugendhilfeausschuss
Bremerhaven

Unterausschuss des Jugend-
hilfeausschusses »Kinder
und Jugendliche in Beteili-
gungsprozessen«

Jury des Kinder- und Jugend-
rechtpreises Bremerhaven

Mädchenarbeitskreis der
kommunalen Freizeitein-
richtungen Bremerhaven

LAND BREMEN

Landesarbeitsgemeinschaft
Mädchen*politik, Leitung

Landesjugendhilfeausschuss

BUND

Bundesarbeitsgemeinschaft
Mädchen*politik

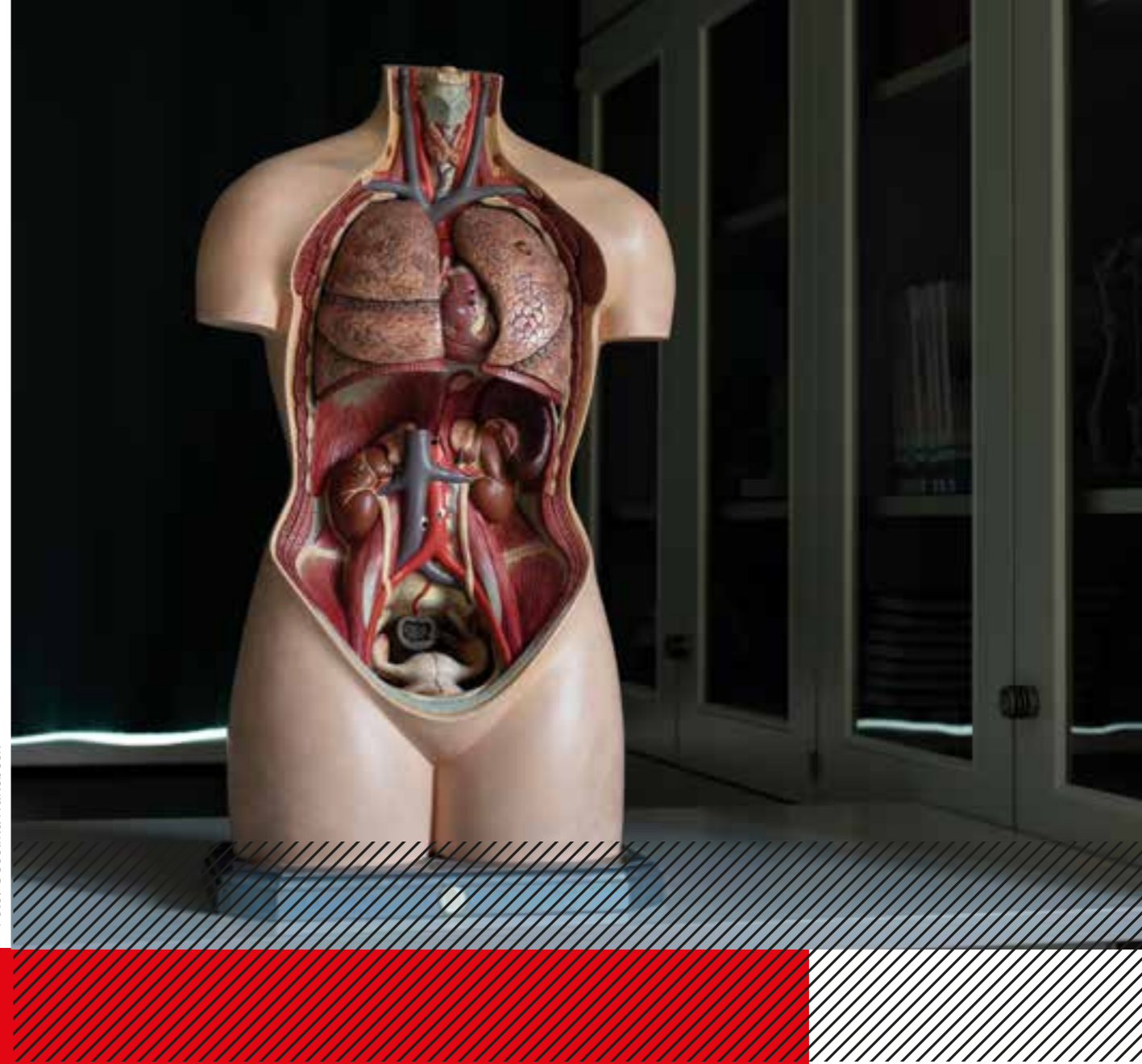


Veranstaltungen

**Aktion zum Weltmädchentag
in Bremerhaven** in Kooperation
mit dem Mädchenarbeitskreis
der kommunalen Freizeitein-
richtungen Bremerhaven,
11. Oktober 2025



Foto: ©Cosima Hanebeck



Gesundheit

Gesundheit

Die ZGF arbeitet zu Frauengesundheitsthemen wie beispielsweise gynäkologische Versorgung von Frauen mit Behinderungen, Wechseljahre oder Schwangerschaftsabbruch. Doch auch das Thema Gendermedizin gehört zu ihren Schwerpunkten. Denn Frauen sowie trans, inter und nicht-binäre Personen werden häufig in der medizinischen Forschung nicht angemessen berücksichtigt. Ein Beispiel: Zahlreiche Studien zu Corona beziehen den Faktor Geschlecht nicht explizit ein, obwohl bekannt ist, dass sich das Virus unterschiedlich auf Männer und Frauen auswirkt.



BEI DER GESUNDHEITS- VERSORGUNG MACHT DAS GESCHLECHT EINEN UNTERSCHIED:

Männer, Frauen sowie trans, inter und nicht-binäre Personen haben verschiedene körperliche, soziale und psychische Bedürfnisse – je nach ihren Lebenslagen, Ressourcen und Bedarfen.

Veranstaltung »Seelische Not rund um die Geburt – Herausforderungen für die Versorgungsstruktur in Bremen«

Die postpartale Depression ist eine der häufigsten Erkrankungen nach einer Entbindung, wird allerdings oft verspätet oder gar nicht diagnostiziert, was dramatische Konsequenzen für die Erkrankte hat. Wie die soziale, psychologische und psychiatrische Versorgung rund um die Geburt im Land Bremen aufgestellt ist, wie bestehende Angebote besser verzahnt und wie Fachpersonen sensibilisiert und geschult werden können, diskutierten Expert*innen am 21. Februar 2024 auf Einladung der ZGF, der Senatorin für Gesundheit, Frauen und Verbraucherschutz sowie dem »Netzwerk Seelische Gesundheit rund um die Geburt«.

Fachlichen Input gab Dr. Silke Pawils vom Institut und Poliklinik für Medizinische Psychologie, Universitätsklinikum Hamburg-Eppendorf. Auf dem Podium diskutierten anschließend Fachleute unterschiedlicher medizinischer Fachrichtungen. An der Veranstaltung, die sich an Politik, Verwaltung, Fachpersonen sowie an die interessierte Öffentlichkeit richtete, nahmen rund 80 Personen teil.

Reproduktive Gesundheit: Nicht-Invasiver Pränataltest (NIPT)

Der NIPT ist ein Bluttest, der Schwangeren Hinweise darauf geben kann, ob ihr ungeborenes Kind mit einer höheren Wahrscheinlichkeit mit einem Down-Syndrom oder einer anderen Trisomie geboren wird. Seit Juli 2022 erhalten Schwangere nach ärztlicher Rücksprache den nicht-invasiven Pränataltest als Kassenleistung. Eine aktuelle Studie des Barmer Instituts für Gesundheitssystemforschung zeigt, dass sich seit der Einführung der Kostenübernahme die Hälfte der bei der Barmer Krankenversicherung versicherten Schwangeren testen ließen. Damit ist der NIPT zu einem Screeningtest, also einem systematischen Testverfahren, auf Behinderung geworden. Vorgesehen war bei seiner Zulassung hingegen, ihn nur bei Risikoschwangerschaften und auf expliziten Wunsch der Schwangeren anzuwenden. Da ein positives Testergebnis möglicherweise falsch ist, muss es gerade bei jüngeren Frauen überprüft werden. Auch die mögliche Entscheidung für ein Kind mit Down-Syndrom stellt Schwangere und ihre Partner*innen vor große Unsicherheiten.



Social-Media-Post zur Ankündigung der Veranstaltung »Seelische Not rund um die Geburt«

BUNDESTAGSDEBATTE ZUM NICHT-INVASIVEN PRÄNATALTEST (NIPT)

In einem interfraktionellen Antrag forderten Abgeordnete des Bundestags im Februar 2024, die Folgen der Kassenzulassung des nicht-invasiven Pränataltests (NIPT) systematisch auszuwerten. Vorangegangen war diesem ein Beschluss der Bremischen Bürgerschaft, der eine gleichlautende Bremer Bundesratsinitiative der Senatorin für Gesundheit, Frauen und Verbraucherschutz in Zusammenarbeit mit der ZGF zur Folge hatte. Angestoßen wurde diese durch Veranstaltungen, unter anderem in der Bremischen Bürgerschaft, sowie fortlaufende Netzwerkarbeit und das Bündeln und Bereitstellen von Expertise für Politik und Verbände durch die ZGF in Kooperation mit dem Landesbehindertenbeauftragten (LBB) von Bremen. Aufgrund des vorzeitigen Endes der Legislaturperiode wurde der interfraktionelle Antrag im Bundestag jedoch nicht mehr beschlossen, weshalb aktuell eine neue Gruppe von Abgeordneten das Vorhaben erneut verfolgt.

Sicherstellung Reproduktiver Rechte

Am 15. April 2024 legte die von der Bundesregierung berufene Kommission zur reproduktiven Selbstbestimmung und Fortpflanzung ihren Bericht zur Regulierung von Schwangerschaftsabbrüchen vor. Die Landesfrauenbeauftragte Bettina Wilhelm nutzte diesen Anlass, um gemeinsam mit der Senatorin für Gesundheit, Frauen und Verbraucherschutz, Claudia Bernhard, öffentlich auf ihre Position aufmerksam zu machen: Abtreibungen dürfen grundsätzlich kein Straftatbestand sein und die Pflichtberatung gehört abgeschafft. Stattdessen sollte sich der Staat dazu verpflichten, ungewollt Schwangeren eine breites, niedrigschwelliges und wohnortnahes Beratungsangebot bereitzustellen, Kosten für Abtreibungen sollen von den Krankenkassen übernommen werden und so Teil der allgemeinen Gesundheitsversorgung in Deutschland werden.



Titelbild der Publikation »Studie zur barrierefreien gynäkologischen Versorgung in Bremen«

Barrierefreie gynäkologische Versorgung im Land Bremen

Mit der Ratifizierung der UN-Behindertenrechtskonvention (UN-BRK) verpflichtet sich Deutschland, eine gleichberechtigte gesellschaftliche Teilhabe von Menschen mit Behinderungen zu gewährleisten. Artikel 25 der UN-BRK beschreibt zudem das Recht von Menschen mit Behinderungen auf eine geschlechtsspezifische Gesundheitsversorgung, die in Umfang, Qualität und Standard gleichwertig zu der Versorgung anderer Menschen sein muss. Eine gynäkologische Versorgung von Frauen mit Mobilitätsbehinderungen ist wichtig für die gesundheitliche Chancengleichheit.

ERHEBUNG ZUR BARRIEREFREIEN GYNÄKOLOGISCHEN VERSORGUNG IN BREMEN

Um zu erheben, wie die Qualität der barrierefreien gynäkologischen Versorgung für Frauen* mit Mobilitätsbehinderungen im Land Bremen ist, beauftragte die Senatorin für Gesundheit, Frauen und Verbraucherschutz eine Studie. Realisiert wurde sie durch die ZGF und den Landesbehindertenbeauftragten. Das Amt für Versorgung und Integration sowie die Kassenärztliche Vereinigung unterstützten das Vorhaben. Die Befragung



Präsentation der »Studie zur barrierefreien gynäkologischen Versorgung in Bremen« im Rahmen einer Online-Veranstaltung. Von links: Dr. Stefanie Petersen, Rebecca Romppel, Anna Lotta Löw, Inari Priess, Landesbehindertenbeauftragter Arne Frankenstein, Dr. Dr. Mo Urban, 27. März 2025. Foto: ©Grit Gilde

erfolgte zwischen 2023 und 2024, hierzu wurden Fragebögen von 280 Frauen mit Mobilitätsbehinderungen, 28 Gynäkologinnen und Gynäkologen sowie 40 Fachkräften aus Einrichtungen für Menschen mit Behinderungen ausgewertet und zusätzlich Interviews geführt.

DIE ERGEBNISSE DER ERHEBUNG

Die Untersuchung kam zu dem Ergebnis, dass in der gynäkologischen Versorgung von Frauen mit Mobilitätsbehinderungen im Land Bremen viele Barrieren in Hinblick auf Zugang, Ausstattung der Praxen und in der Kommunikation bestehen. Aber die Belastungen sind nicht nur für die Frauen immens, auch die Gynäkolog*innen berichten von Herausforderungen in der Arbeit und einer Unterfinanzierung ihrer Leistungen. Als Resultat, so zeigen die Bremer Berichte, nehmen weniger Frauen mit Mobilitätsbehinderungen Vorsorge- und Früherkennungsuntersuchungen wahr und ein Teil verzichtet ganz auf gynäkologische Versorgung.

DIE VORSTELLUNG DER ERGEBNISSE

Die Ergebnisse wurden am 30. Oktober 2024 vor rund 100 Fachleuten von Interessenvertretungen, Politik, Einrichtungen und Behörden aus ganz Norddeutschland vorgestellt und diskutiert. Die ZGF stellte sie zudem dem Ausschuss für die Gleichstellung der Frau der Bremischen Bürgerschaft vor und präsentierte sie in anderen Städten

vor Ausschüssen und Gremien, die sich mit der Gleichstellung von Menschen mit Behinderungen befassen. Ziel der ZGF und des LBB ist es, mit der Präsentation der Erhebung einen Prozess zu starten, um die gynäkologische Versorgung von mobilitätseingeschränkten Frauen im Land Bremen deutlich zu verbessern. Die Veröffentlichung kann im Internet unter www.frauen.bremen.de/barrierefreie/gyn abgerufen werden.

EMPFEHLUNGEN ZUR VERBESSERUNG DER BARRIEREFREIEN GYNÄKOLOGISCHEN VERSORGUNG

Die bundesweite Veröffentlichung der Befragung und die sich daraus ableitenden Handlungsempfehlungen fanden großes Interesse: Am 27. März 2025 nahmen rund 160 Teilnehmende aus dem gesamten Bundesgebiet an der gemeinsamen Online-Veranstaltung der ZGF, des Landesbehindertenbeauftragten und der Senatorin für Gesundheit, Frauen und Verbraucherschutz teil.

Um die Situation für Frauen mit Mobilitätsbehinderungen zu verbessern, formulierten die Herausgebenden insgesamt elf Handlungsempfehlungen, wie beispielsweise Barrieren beim Zugang zu den Praxen zu beseitigen, Ausstattung in den Praxen zu verbessern, zuverlässige Angaben zur Barrierefreiheit von Praxen, Vergütung für die Behandlung dem Zeitaufwand anzupassen sowie das Angebot der barrierefreien gynäkologischen Sprechstunde am Klinikum Bremen-Mitte zu sichern. Weiterer Handlungsbedarf besteht in den Bereichen Fortbildung für medizinisches Personal und Sensibilisierung von Fachkräften sowie von Frauen mit Behinderungen.

Auf dieser Grundlage entstand ein Antrag, mit dem die Senatorin für Gesundheit, Frauen und Verbraucherschutz einen Beschluss der Frauen- und Gleichstellungsminister*innen Konferenz (GFMK) erwirkte, der auf Bundesebene die auskömmliche Finanzierung einer barrierefreien gynäkologischen Versorgung erreichen will.

Das Thema und die Bremer Aktivitäten hierzu fanden medial bundesweit Resonanz: So widmete der MDR ihm eine halbstündige Sendung, die noch bis Ende 2026 in der ARD-Mediathek abrufbar ist (»Barrierefrei zum Arzt? Fragt Gina Rühl« in der Reihe »Selbstbestimmt« des MDR).

Umsetzung der Handlungsempfehlungen

Ziel der ZGF ist es nun, sich dafür einzusetzen, dass die über die oben genannte Studie identifizierten Handlungsempfehlungen im Land Bremen umgesetzt werden.

INFOVERANSTALTUNGEN FÜR FRAUEN IN EINRICHTUNGEN DER BESONDEREN WOHNFORMEN UND WERKSTÄTTEN

Zusammen mit den Frauen- und Gleichstellungsbeauftragten von Trägern der besonderen Wohnformen und Werkstätten für Menschen mit Behinderungen bietet die ZGF Informationsgespräche für Frauen mit Lernschwierigkeiten rund um das Thema Gynäkologie an. Diese sollen den Frauen die Angst vor gynäkologischen Untersuchungen nehmen und gleichzeitig Gynäkolog*innen entlasten, da die Patientinnen besser vorbereitet sind. Die Entwicklung der Informationsgespräche fand im November und Dezember 2025 statt und sie starteten im Januar 2026.

30 Jahre bremer forum frauen*gesundheit

Im Jahr 2024 feierte das bremer forum frauen*gesundheit sein 30-jähriges Bestehen. Ziel des Gremiums ist es, die Gesundheitsversorgung von Frauen zu verbessern. Das Forum versteht sich als Politikberatung, trägt aber zugleich die Themen und Lösungsansätze zurück in die Mitgliedsinstitutionen. In ihm sind fachübergreifend 48 Bremer Institutionen vertreten: Fach- und Berufsverbände, Frauen-, Mädchen- und Bildungseinrichtungen, Beratungsstellen, Krankenkassen, Kammern und Behörden, Gesundheitsangebote, psychologische Dienste und



Titelbild der Publikation der Initiative »30 Jahre bremer forum frauen*gesundheit – Expertise und Kompetenz, Vernetzung, Politikberatung und Lobbyarbeit«, November 2024

Abteilungen sowie Sozial- und Pflegedienste und Psychologische Dienste verschiedener Kliniken. Zudem unterstützen 14 unabhängige Expertinnen aus der Praxis, aus Wissenschaft und Gesellschaft das Netzwerk. Die Geschäftsführende Leitung des Gremiums liegt bei der ZGF. Das Gremium kommt vier Mal im Jahr zusammen. Zudem treffen sich sieben Arbeitsgruppen zu spezifischen Themen wie Pflege, Gesundheitsförderung geflüchteter Frauen und Reproduktive Gesundheit.

Arbeitsschwerpunkte des bremer forum frauen*gesundheit in 2024 und 2025 lagen auf:

- Inhouse Pflege – Arbeitsbedingungen und neue Perspektiven
- Geschlechtersensible Perspektiven auf den Klimawandel: Hitze und Frauengesundheit
- Studie zur barrierefreien gynäkologischen Versorgung im Land Bremen
- Gendermedizin und Gesundheitsversorgung von trans, inter und non-binären Personen
- Endometriose – eine übersehene Volkskrankheit?
- Beteiligung von Patient*innen unter gesundheitspolitischer Perspektive
- Sexualität und Behinderung



Taleo Stüwe, Arzt am Familienplanungszentrum Balance in Berlin, auf dem Fachtag zu 30 Jahren bremer forum frauen*gesundheit, 27. November 2024.
Foto: @Cosima Hanebeck

FACHTAG ZUM JUBILÄUM

Zum Jubiläum des bremer forum frauen*gesundheit lud die ZGF am 27. November 2024 die Mitglieder zu einem ganztägigen Fachtag ein. Neben einem Rückblick auf die Entstehungsgeschichte und Meilensteine der Arbeit und Erfolge des Gremiums durch Ulrike Hauffe, ehemalige Landesfrauenbeauftragte und Gründerin des Forums, gab es zwei Vorträge: Dr. med. Eva Becher, Senior Scientist für geschlechtssensible Medizin an der Universität Bielefeld, sprach über das Thema »Gendermedizin. Für einen gleichberechtigten Zugang zur Versorgung«, und Taleo Stüwe, Arzt am Familienplanungszentrum Balance in Berlin, referierte zu »Frauen*gesundheit (auch) jenseits der Zweigeschlechtlichkeit. Gynäkologische Versorgung von trans und inter Personen«. In der dritten Hälfte der Veranstaltung arbeitete das Forum dazu, welche Themen in den kommenden Jahren aufgegriffen werden sollen und welche Herausforderungen zu erwarten sind.



Gruppenfoto anlässlich des Fachtags zum Jubiläum des bremer forum frauen*gesundheit, 27. November 2024.
Foto: @Cosima Hanebeck

Wechseljahre

VERANSTALTUNG: »WECHSELJAHRE – SPRECHEN WIR DARÜBER!«

Rund ein Drittel der Frauen leidet in den Wechseljahren unter Beschwerden. Doch wie damit umgehen? Um Frauen umfassend zu informieren sowie um das Thema zu entstigmatisieren und stärker in den öffentlichen Fokus zu rücken, lud die ZGF am 18. Oktober 2024 Uhr zu der Veranstaltung »Wechseljahre – sprechen wir darüber!« ein.

Damit Frauen den für sie bestmöglichen Umgang mit den Wechseljahren finden können, benötigen sie verlässliche Informationen und Unterstützung. Die Referentin Johanna Budke, Gesundheitswissenschaftlerin am Interdisziplinären Zentrum für Geschlechterforschung an der Universität Bielefeld, beleuchtete daher das



Johanna Budke (Universität Bielefeld) sowie Dr. Dr. Mo Urban (ZGF) auf der Veranstaltung: »Wechseljahre – sprechen wir darüber!«, 18. Oktober 2024. Foto: ©Cosima Hanebeck

Pflege und Demenz

Demenz ist eine Krankheit, die Frauen besonders betrifft: Einerseits erkranken sie im Vergleich zu Männern deutlich häufiger daran, andererseits übernehmen sie meist die Pflege von Angehörigen: 65 Prozent der an Demenz Erkrankten sind weiblich, 78 Prozent der pflegenden An- und Zugehörigen sind Frauen.

PFLANZAKTION »VERGISS-MEIN-NICHT«

Unter dem Motto »Erinnern, Wertschätzen, Verbunden sein« riefen die Demenz Informations- und Koordinierungsstelle e.V. (DIKS) und das bremer forum demenz gemeinsam mit Einrichtungen und Engagierten zur Teilnahme an der Pflanzaktion »Vergiss-mein-nicht« auf. Das von der ZGF geleitete bremer forum frauen*gesundheit beteiligte sich an dem Aufruf und der Pflanzaktion und setzte somit ein sichtbares Zeichen für Menschen mit Demenz und ihre An- und Zugehörigen.

ONLINE-VERANSTALTUNG ZUR VERSORGUNG VON MENSCHEN MIT DEMENZ

Anlässlich des Internationalen Tages der pflegenden Angehörigen am 6. Oktober 2025 lud die ZGF zu der Online-Veranstaltung »Demenz – (k)ein Thema für Bremen?« ein. Der Arbeitskreis Pflege des bremer forum frauen*gesundheit stellte dort seine Analyse der Bremer Versorgungssituation von Menschen mit Demenz vor. Ein besonderes Augenmerk legte eine vorgestellte Erhebung auf Versorgungslücken und den Herausforderungen für Betroffene und Angehörige.

Bei der Veranstaltung sprachen zudem Angehörige über ihre persönlichen Herausforderungen und berichteten, welche Hürden ihnen begegnen und welche Unterstützungsangebote sie sich wünschen. Die Pflege von Angehörigen übernehmen häufig Frauen. Um diese Aufgabe bestmöglich leisten zu können, benötigen sie Unterstüt-

Thema intersektional und in seinen unterschiedlichen sozialen und gesundheitspolitischen Facetten. Sie erläuterte auch, welche Prozesse sich während der Wechseljahre im Körper abspielen und welche unterschiedlichen Möglichkeiten es gibt, mit den Auswirkungen und den damit verbundenen Belastungen umzugehen.

ANTRAG BEI DER GLEICHSTEL- LUNGS- UND FRAUENMINISTER*IN- NENKONFERENZ, DER GFMK

Um die Versorgung in den Wechseljahren zu verbessern, entstand auf Grundlage der Veranstaltungsergebnisse und weiterer Fachliteratur ein Antrag, der durch die Senatorin für Gesundheit, Frauen und Verbraucherschutz für das Land Bremen im Jahr 2024 bei der GFMK eingereicht und beschlossen wurde. Der Antrag bittet einerseits das Bundesministerium für Gesundheit darum, eine klinische Langzeitstudie zu den aktuellen leitlinienbasierten Hormontherapien mit bioidentischen und bionahen Hormonen zu beauftragen. Zur Gesundheitsförderung sollte das Ministerium außerdem darauf hinwirken, dass das Wissen bei Mediziner*innen und betroffenen Frauen über die physiologischen Veränderungen durch die Wechseljahre und Behandlungsmöglichkeiten erweitert wird. Ergänzend dazu sollte eine bundesweite Kampagne zur Aufklärung von Arbeitgebenden und der Öffentlichkeit über die Wechseljahre gestartet werden.



Cover eines Instagram-Reels, das im Rahmen der Aktion #VergissMeinNicht auf den Kanälen der ZGF und der Demenz Informations- und Koordinierungsstelle (DIKS) veröffentlicht wurde.

zung sowie Informationen zu der Krankheit und dem Hilfe-, Rechts- und Pflegesystem. Denn neben der Betreuung und Pflege der erkrankten Person treffen pflegende Angehörige weitreichende Entscheidungen.

Gewaltschutzambulanz im Land Bremen

Am 4. April 2024 eröffnete die Gewaltschutzambulanz am Klinikum Bremen-Mitte, am 4. September 2025 am Klinikum Bremerhaven-Reinkenheide. Das Versorgungsangebot richtet sich an Personen, die von häuslicher Gewalt oder von sexualisierter Gewalt betroffen sind. Die Gewaltschutzambulanzen im Land Bremen sind eines der wichtigsten Vorhaben im Rahmen der Umsetzung des »Istanbul-Konvention. Bremer Landesaktionsplan – Frauen und Kinder vor Gewalt schützen« und schließen eine bisherige Versorgungslücke im Land. Hier besteht etwa die Möglichkeit einer vertraulichen Spurensicherung. Dies bedeutet, dass Betroffene Spuren sichern lassen können, ohne Anzeige bei der Polizei zu erstatten. Sie haben bis zu zehn Jahren die Option, mit Rückgriff auf die gesi-

cherten Beweismittel eine Anzeige zu erstatten. Die Gewaltschutzambulanzen sind zudem eng mit den schon bestehenden Hilfe- und Beratungseinrichtungen im Land sowie weiteren Kliniken verzahnt. Die Gewaltschutzambulanz in Bremen wird dauerhaft von der Senatorin für Gesundheit, Frauen und Verbraucherschutz gefördert. Die ZGF hat bei der Implementierung fachlich mitgearbeitet, sitzt fortan begleitend im Beirat der Gewaltschutzambulanz und ist Teil des internen Koordinierungskreises.

Fachtag zu geschlechter- sensibler Gesundheits- förderung in den Quartieren

Um Menschen einen gleichwertigen Zugang zur Gesundheitsförderung zu ermöglichen, müssen die Angebote an den Lebensrealitäten, Bedarfen und Ressourcen der Bevölkerung ausgerichtet sein. Dies bedeutet, Angebote in den Quartieren vorzuhalten sowie deren geschlechtersensible Ausrichtung. Was das für die Gestaltung von Maßnahmen der Gesundheitsförderung bedeutet, welche positiven Erfahrungen es mit geschlechtersensiblen Angeboten im Land Bremen bereits gibt und welche Bedarfe sich darüber hinaus in den Stadtteilen zeigen, beleuchtete der Fachtag »Mehr Gesundheit in die Quartiere – Geschlechtersensibilität im Fokus« am 27. November 2025. Die ZGF veranstaltete ihn gemeinsam mit der Senatorin für Gesundheit, Frauen und Verbraucherschutz, dem Strategieforum Prävention des Landes Bremen und der Koordinierungsstelle Gesundheitliche Chancengleichheit Bremen an der Landesvereinigung für Gesundheit und Akademie für Sozialmedizin Niedersachsen Bremen e.V. Die Veranstaltung richtete sich an Gesundheitsfachkräfte, Quartiersmanager*innen, Sozialarbeiter*innen sowie an Politik und Verwaltung.



Gremienarbeit

BREMERHAVEN

Forum Frauen und Gesundheit
Bremerhaven

LAND BREMEN

bremer forum frauen*gesund-
heit, Leitung

Arbeitskreis Gesundheits-
versorgung geflüchteter
Frauen, Leitung

Beirat Gewaltschutzambulanz
Bremen

Interner Koordinierungskreis
Gewaltschutzambulanz Bremen

Steuerungsgremium »Klima-
gerechte Gesundheitsförderung
für Frauen* im Quartier« von
Frauengesundheit Tenever e.V.

Steuerungsgremium – Projekt
»TippTapp BiG – Beratung in
Gemeinschaftsunterkünften«
des Gesundheitsamts Bremen

Landesteilhabebeirat

BUNDESWEIT

Nationales Netzwerk Frauen
und Gesundheit



Veranstaltungen

»Seelische Not rund um die
Geburt – Herausforderungen
für die Versorgungsstruktur
in Bremen«, Fachvortrag und
moderierte Podiumsdiskussion,
21. Februar 2024

»Wechseljahre – sprechen wir
darüber!«, Informationsver-
anstaltung, 18. Oktober 2024

**Vorstellung der Studie zur
barrierefreien gynäkologi-
schen Versorgung in Bremen**,
Fachveranstaltung, 30. Oktober
2024

**Jubiläumsveranstaltung
zu 30 Jahre bremer forum
frauen*gesundheit**,
27. November 2024

»Kurz aufstehen muss mög-
lich sein, sonst geht's nicht«,
Online-Veranstaltung zu den
Empfehlungen der Studie zur
barrierefreien gynäkologischen
Versorgung in Bremen, 27. März
2025

**Online-Veranstaltung »Demenz
– (k)ein Thema für Bremen?«**,
6. Oktober 2025

»Mehr Gesundheit in die
Quartiere – Geschlechter-
sensibilität im Fokus«, Fachtag,
27. November 2025 in
Kooperation mit SGFV, vdek
und der LVG



Veröffentlichungen

»Studie zur barrierefreien gynäko-
logischen Versorgung in Bremen«,
Herausgeber*innen: Zentralstelle der
Landesfrauenbeauftragten und der Landes-
behindertenbeauftragte Bremen, März
2025

»Eizellenspende und Leihmutterchaft –
assistierte Reproduktion quo vadis?« Zeit-
schrift **Impulse für Gesundheitsförderung**,
Ausgabe 124. [www.gesundheit-nds-hb.de/
fileadmin/Publikationen/Impulse/impulse-
nr124-web.pdf](http://www.gesundheit-nds-hb.de/fileadmin/Publikationen/Impulse/impulse-nr124-web.pdf)

**Special issue: The Significance of Digita-
lization for Health from a Psychological
Perspective »Unintended Consequences
of Digital Behavior Change Interventions«**.
A Social–Ecological Perspective.
Autor*innen: Chen-Chia Pan, Monika Urban,
Benjamin Schüz. [econtent.hogrefe.com/doi/
full/10.1027/2512-8442/a000149](https://econtent.hogrefe.com/doi/full/10.1027/2512-8442/a000149)

»Nach 50 Jahren Frauengesundheitsbe-
wegung in Deutschland – wo stehen wir
heute?« Zeitschrift **Impulse für Gesund-
heitsförderung**, Ausgabe 123.
[www.gesundheit-nds-hb.de/fileadmin/Pub-
likationen/Impulse/impulse-nr123-web.pdf](http://www.gesundheit-nds-hb.de/fileadmin/Publikationen/Impulse/impulse-nr123-web.pdf)

»Lücken in der gynäkologischen Versor-
gung von Frauen mit Mobilitätsbehinde-
rung in Bremen«, Zeitschrift **Impulse für
Gesundheitsförderung**, Ausgabe 126.
[www.gesundheit-nds-hb.de/fileadmin/
Publikationen/Impulse/impulse-nr126-
web.pdf](http://www.gesundheit-nds-hb.de/fileadmin/Publikationen/Impulse/impulse-nr126-web.pdf)

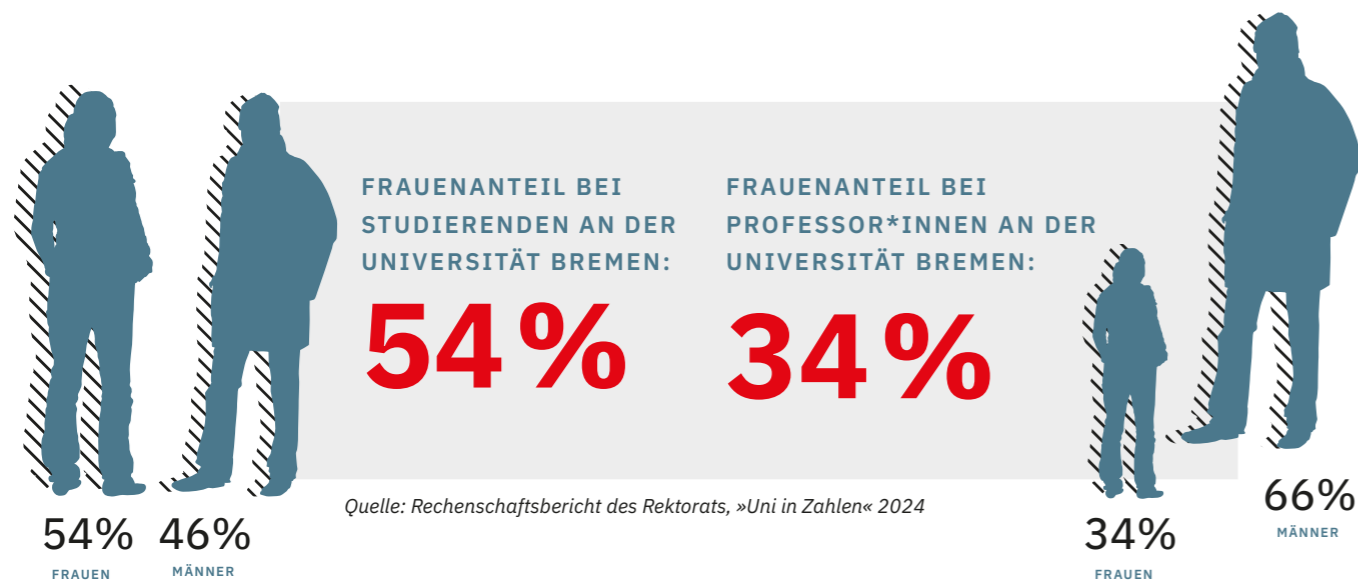


Foto: ©Cosima Hanebeck für die Hochschule Bremerhaven

Wissenschaft

Wissenschaft

Viele junge Frauen wählen Studienfächer, die als »typisch weiblich« gelten – obwohl gerade die Bereiche Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften und Technik (MINT) gute Berufsperspektiven und Gehälter bieten. Damit sich mehr Frauen für diese Fächer entscheiden und auch Karrierewege bis zur Professur in diesen Bereichen einschlagen, braucht es frühzeitige Impulse. In der Schule gilt es, bei Mädchen Interesse für MINT-Fächer zu wecken und Rollenklischees zu reflektieren. Später helfen Angebote an den Hochschulen, Frauen in technischen und naturwissenschaftlichen Studiengängen zu fördern.



Stärkung Frauen in MINT-Fächern

Eine Studienwahl sollte frei von Geschlechterklischees erfolgen – auch im Hinblick darauf, den bestehenden Gender Pay Gap, also die Lohnlücke zwischen den Geschlechtern, zu schließen. Besonders in den MINT-Fächern besteht weiterhin Handlungsbedarf. Trotz guter beruflicher Perspektiven sind Frauen an den Bremer Hochschulen in diesen Studienrichtungen noch immer unterrepräsentiert. Beispielsweise liegt der Frauenanteil bei den Professuren an der Universität Bremen in den Fächern Physik und Elektrotechnik bei sieben Prozent und bei Mathematik und Informatik bei 25 Prozent. Um mehr Frauen für naturwissenschaftlich-technische Studiengänge zu gewinnen, unterstützt die ZGF das Kompetenzzentrum Frauen in Naturwissenschaft und Technik an der Universität Bremen. Diese gemeinsame Einrichtung der naturwissenschaftlich-technischen Fachbereiche verfolgt das Ziel, die Beteiligung von Frauen in MINT-Studiengängen nachhaltig zu erhöhen.

An den Hochschulen und außerhochschulischen Forschungseinrichtungen im Land Bremen verdienen Frauen durchschnittlich

9,4%

weniger als Männer.

Quelle: Studie »Gender Pay Gap in der Bremer Wissenschaft«, beauftragt von der Senatorin für Umwelt, Klima und Wissenschaft, 2025



Katharina Kunze, stellvertretende Landesfrauenbeauftragte, bei der Sommer-Universität »Informatica Feminale«, 14. August 2024



Von links: Veronika Oechtering, Tanja Dieckmann (beide Universität Bremen), Dr. Dr. Mo Urban (ZGF) und Henrike Illig (Universität Bremen) bei der Sommer-Universität »Informatica Feminale«, 20. August 2025 Foto: ©Birgit Wingart

INFORMATICA FEMINALE

Ein wichtiger Baustein der Arbeit des Kompetenzzentrums Frauen in Naturwissenschaft und Technik ist die internationale Sommer-Universität »Informatica Feminale«, die Frauen aus unterschiedlichen Ländern und Fachkulturen zusammenführt und über 60 praxisorientierte Lehr- und Lernangebote in der Informatik und darüber hinaus anbietet. Die Sommer-Universität fand im Jahr 2025 bereits zum 28. Mal statt und wurde im selben Jahr vom Fakultätentag Informatik mit dem Preis für herausragende Gleichstellungsarbeit ausgezeichnet. Die ZGF beteiligte sich im Berichtszeitraum mit einem Grußwort an der Eröffnungsfeier und nutzte die Sommer-Universität für fachliche Vernetzung und Austausch.

VERBUNDPROJEKT »MINTSTEPS«

»MINTsteps« ist ein Kooperationsprojekt, das Schulen, Hochschulen und Unternehmen im Land Bremen miteinander verbindet, um praxisorientierte MINT-Angebote für Mädchen und junge Frauen zu entwickeln. Das Projekt wird vom Kompetenzzentrum Frauen in Naturwissenschaft und Technik an der Universität Bremen koordiniert. Die ZGF ist an einem Teilvorhaben beteiligt, weitere Verbundpartner*innen sind die Constructor University Bremen gGmbH, das FabLab Bremen e.V., die Hochschule Bremerhaven sowie die PHÄNOMENTA Bremerhaven e.V. Weiterführende Informationen zu »MINTsteps« sind im Kapitel Berufsorientierung auf Seite 43 zu finden.

Geschlechtergerechtigkeit in der Wissenschaft

WISSENSCHAFTSPLAN 2030

Der Wissenschaftsplan 2030 für das Land Bremen, der im Dezember 2025 vom Bremer Senat beschlossen wurde, benennt Handlungsfelder, um die Stärken des Wissenschaftsstandorts Bremen gezielt auszubauen. Der Plan enthält ein umfangreiches Kapitel zur Chancengerechtigkeit und Geschlechtergleichstellung im Hochschulbereich und sieht Maßnahmen zur Fortführung der Gleichstellungsarbeit in der Bremer Wissenschaftslandschaft vor. Die ZGF hat zur ersten Vorlage des Wissenschaftsplans schriftlich Stellung bezogen und sich im Ausschuss für Wissenschaft zu einer erweiterten Fassung geäußert. Die ausreichende Ausstattung und Freistellung der Frauenbeauftragten und die Fortführung der Genderoffensive Hochschulen sind zentrale Elemente der bremischen Gleichstellungsarbeit und wichtige Anliegen der ZGF.

BREMER GENDEROFFENSIVE HOCHSCHULEN

Die Bremer Genderoffensive Hochschulen ist ein Dialogprozess zwischen den Hochschulen, dem Wissenschaftsressort, den gleichstellungspolitischen Akteur*innen und der ZGF. Seit 2021 werden im Rahmen der Offensive Maßnahmen



Logo der Initiative »Bremer Genderoffensive Hochschulen«

zur Geschlechtergleichstellung an den Hochschulen erarbeitet. Als erster Arbeitsschwerpunkt wurde die Erarbeitung eines hochschulübergreifenden Leitfadens für geschlechtergerechte Berufungsverfahren an den Hochschulen des Landes Bremen festgelegt. Neben spezifischen Maßnahmen zur Karriereförderung von Frauen stellen Berufungsverfahren eine zentrale Stellenschraube dar, um dem Phänomen der sogenannten Leaky Pipeline, also dem sinkenden Frauenanteil auf höheren Karrierestufen, entgegenzuwirken. Nach einer Veranstaltung und zwei hochschulübergreifenden Workshops wurde der Leitfaden im Oktober 2025 im Rahmen der Landeshochschulrektorenkonferenz im Beisein der ZGF von allen Hochschulleitungen unterzeichnet und damit verabschiedet. Die Genderoffensive Hochschulen ist derzeit bis 2027 gesichert und wird sich in diesem Zeitraum den Arbeitsschwerpunkten »Verhältnis von Gleichstellungs- und Diversity Arbeit« sowie »Frauenförderung in MINT« widmen.

STÄRKUNG DER GENDER-STUDIES

Gender- und Diversity-Aspekte in Lehre und Forschung sind ein zentraler Baustein für die Förderung von Geschlechtergerechtigkeit. Seit der Novellierung des Bremischen Hochschulgesetzes im Jahr 2022 sind die Beschäftigten der Hochschulen angehalten, sich in Gender- und Diversitykompetenz fortzubilden. Diese Fortbildungen sollten sich nicht auf Personalführung und Didaktik beschränken, sondern auch die Gestaltung von Lehrinhalten und Forschung einbeziehen.

Unter Federführung der ZGF entstand außerdem das Netzwerk »Gender Studies stärken« mit Professorinnen, Gleichstellungsakteurinnen, dem Kompetenzzentrum Frauen in Naturwissenschaften und Technik und der Senatorin für Umwelt, Klima und Wissenschaft. Die Auftaktveranstaltung fand im Juni 2024 in den Räumen der ZGF mit einem Input von Dr. Kathrin Deumeland zum Bericht des Wissenschaftsrats zu Geschlechterforschung statt.



Gremienarbeit

LAND BREMEN

Bremer Genderoffensive
Hochschulen

BUNDESWEIT

Arbeitsgruppe Frauenförderung
in der Wissenschaft der Gleich-
stellungs- und Frauenminis-
ter*innenkonferenz (GFMK)

KOOPERATIONEN / PROJEKTE

Frauenförderung in MINT,
Kooperation mit dem
Kompetenzzentrum der
Universität Bremen



Veranstaltungen

»Gender Studies stärken«,
Veranstaltung mit Dr. Kathrin
Deumeland zum Bericht
des Wissenschaftsrats zu
Geschlechterforschung sowie
Diskussion der Ergebnisse
mit Blick auf die Hochschul-
landschaft Bremen,
26. Mai 2024

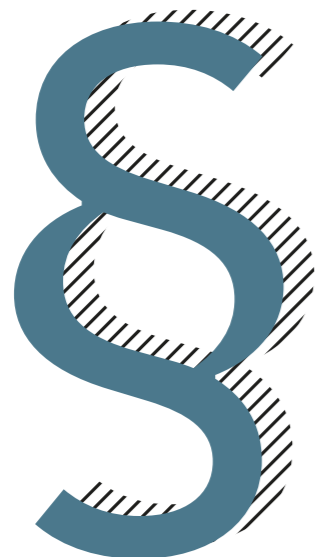


Foto: ©Cosima Hanebeck

Rechtsangelegenheiten
Öffentlicher Dienst

Rechtsangelegenheiten | Öffentlicher Dienst

Nach dem Grundgesetz sind Frauen und Männer gleichberechtigt. Doch gleiche Rechte bedeuten nicht zwangsläufig die Gleichstellung der Geschlechter: Frauen erfahren immer noch Diskriminierung und Sexismus. Auch Gesetze können sich für Frauen nachteilig auswirken. Die ZGF prüft daher bremische Gesetzes- und andere Vorhaben und bezieht Stellung, wenn die Geschlechtergerechtigkeit nicht erfüllt ist.



Gruppenfoto anlässlich des Austausch- und Vernetzungstreffens der neu gewählten Frauen- und Gleichstellungsbeauftragten in der ZGF, 26. Juni 2024

Frauen- und Gleichstellungs- beauftragte (FGB)

Die gewählten FGB in den Dienststellen und Mehrheitsgesellschaften setzen sich für gleiche Rechte und gleiche Chancen der Geschlechter ein: mit klarer Haltung für ein gleichberechtigtes Arbeiten und gegen Benachteiligung. Dafür begleiten und unterstützen die FGB auch Fördermaßnahmen wie beispielsweise die Schaffung von besseren Rahmenbedingungen für die Vereinbarkeit von Familie und Beruf. Rund 60 Prozent der Beschäftigten des öffentlichen Dienstes in Bremen sind weiblich (Stand 2024). Im Jahr 2024 wurde erstmals auf den Leitungsebenen Parität erreicht. Doch weiterhin gilt: je höher die Entgelt- und Hierarchiestufe, desto geringer der Frauenanteil. Um den Anteil von Frauen in Leitungsfunktionen der öffentlichen Verwaltung zu erhöhen, wurde im Jahr 1990 das Bremische Gesetz zur Gleichstellung von Frau und Mann im öffentlichen Dienst des Landes Bremen, kurz Landesgleichstellungsgesetz (LGG), erlassen.

WAHL DER FRAUEN- UND GLEICH- STELLUNGSBEAUFTRAGTEN

Am 6. März 2024 fanden im bremischen öffentlichen Dienst und in vielen weiteren Institutionen die Wahlen zu den Frauen- und Gleichstellungsbeauftragten statt. Allein in der Kernverwaltung der Freien Hansestadt Bremen und beim Magistrat Bremerhaven konnten rund 23.000 weibliche Beschäftigte in über 140 Dienststellen ihre Stimme abgeben. Um die Wahlbeteiligung zu

erhöhen, machte die ZGF im Februar 2024 öffentlich auf die Wahlen aufmerksam. Sie bot zudem Unterstützung an, beispielsweise Schulungen für Wahlvorstände, um das Wahlverfahren für die Beteiligten möglichst einfach und reibungslos zu gestalten.

Waren es in der vergangenen Wahlperiode noch 81, sind es in der aktuellen Periode 89 Frauen- und Gleichstellungsbeauftragte, die in der Verwaltung der Freien Hansestadt Bremen, den Mehrheitsgesellschaften sowie in weiteren öffentlichen Einrichtungen des Landes Bremen für die kommenden vier Jahre gewählt wurden. 56 von ihnen haben eine oder mehrere Stellvertreterinnen. Etwa ein Drittel der Dienststellen und Mehrheitsgesellschaften hat aktuell keine gewählte FGB. Rund 50 der neu gewählten FGB folgten der Einladung der Landesfrauenbeauftragten und trafen sich zum Austausch und Vernetzen am 26. Juni 2024 in der ZGF. Ein entsprechendes Treffen der neu gewählten FGB fand in Bremerhaven am 8. Mai 2024 statt.

SCHULUNGEN FÜR DIE FRAUEN- UND GLEICHSTELLUNGSBEAUFTRAGTEN

Um die FGB nach ihrer Wahl mit der Rolle und den Aufgaben des Amtes besser vertraut zu machen, organisierte und finanzierte die ZGF drei eintägige Grundlagenschulungen mit der im Gleichstellungsrecht spezialisierten Rechtsanwältin Inge Horstkötter. Zwei der Termine fanden in Präsenz statt: am 23. Oktober 2024 in Bremen und am 24. Oktober 2024 in Bremerhaven. Ein weiterer Termin konnte am 01. November 2024 digital wahrgenommen werden. Hier ging es um

die Grundlagen des LGG sowie des allgemeinen Gleichbehandlungsgesetzes (AGG). Darüber hinaus wurden typische Fallkonstellationen im Amt der FGB besprochen.

FLYER ZUR ARBEIT UND DEN AUFGABEN DER FRAUEN- UND GLEICHSTELLUNGSBEAUFTRAGTEN

Was genau ist eigentlich die Rolle der Frauen- und Gleichstellungsbeauftragten und wie sehen ihre konkreten Aufgabenfelder aus? Um das Amt der FGB bekannter zu machen und um darüber zu informieren, hat die ZGF im März 2025 den Flyer »Amt für mehr Gerechtigkeit: Frauen und Gleichstellungsbeauftragte« veröffentlicht, der zudem einige der Frauen im Amt und ihre Motivation vorstellt. Frauen- und Gleichstellungsbeauftragte können den Flyer kostenfrei über die ZGF beziehen, um damit ihr Amt und seine Aufgaben in ihrer jeweiligen Dienststelle bekannter zu machen. Die Veröffentlichung kann im Internet unter www.frauen.bremen.de/publikationenrecht abgerufen werden.

WAHL VON SPRECHERINNEN FÜR DIE FRAUEN- UND GLEICHSTELLUNGSBEAUFTRAGTEN

Gemeinsamkeit macht stark: Deshalb haben sich die Frauen- und Gleichstellungsbeauftragten der Freien Hansestadt Bremen im Sommer 2025 zu einer Arbeitsgemeinschaft zusammengeschlossen und sechs Sprecherinnen gewählt. Damit können die vorhandenen Expertisen bestens genutzt werden, die FGB können sich noch besser über strukturelle Fragen verständigen und die Sprecherinnen finden durch das Mandat der Kolleginnen mehr Gehör. Das neue Gremium ist zudem durch seine Sprecherinnen im Bürgerschaftsausschuss für die Gleichstellung der Frau (GdF) mit dauerhaftem Gaststatus vertreten. Die ZGF hatte den Prozess der Wahl koordiniert und hinsichtlich rechtlicher Formalitäten wie der Geschäftsordnung beratend begleitet. In Bremerhaven ist die Sprecherinnenstruktur bereits seit vielen Jahren etabliert. Die FGB aus der Seestadt haben ebenfalls einen Sitz mit Gaststatus im GdF.

WIDERSPRÜCHE DER FRAUENBEAUFTRAGTEN

Die ZGF berät die Frauen- und Gleichstellungsbeauftragten der Dienststellen und Mehrheitsgesellschaften in Rechtsfragen. Während des Berichtszeitraums wurde die ZGF acht Mal über Widersprüche der FGB wegen eines möglichen Verstoßes gegen Vorschriften des Landesgleichstellungsgesetzes in Kenntnis gesetzt und nahm hierzu Stellung. In weiteren acht Fällen war die ZGF beratend tätig, ohne dass es zu einem Widerspruch kam.

In einem Fall wurde einer FGB zunächst die volle Freistellung von ihren dienstlichen Tätigkeiten versagt, obwohl in ihrer Dienststelle mehr als 300 Personen beschäftigt sind. Hier konnte die ZGF durch ihr Tätigwerden den Freistellungsanspruch nach § 15 Absatz 4 LGG durchsetzen.

ÄNDERUNG DES LANDESGLEICHSTELLUNGSGESETZES

Die Rolle der Frauen- und Gleichstellungsbeauftragten des öffentlichen Dienstes ist über das Landesgleichstellungsgesetz (LGG) aus dem Jahr 1990 geregelt. Nach über 30 Jahren gab es im Jahr 2023 einige wichtige Gesetzesänderungen. Die ZGF hatte in Abstimmung mit der für Frauen zuständigen Senatorin im Jahr 2022 einen Referentinnen-Entwurf erstellt, im Mai 2023 wurde das Gesetz geändert. Nach Auffassung der ZGF gehen die Änderungen jedoch an einigen Stellen nicht weit genug und sie engagierte sich daher im Berichtszeitraum für weiterführende Änderungen, um die Position der FGB zu stärken. So setzt die ZGF setzt sich weiter dafür ein, dass die FGB entsprechend ihrer vielfältigen und komplexen Aufgaben freigestellt werden, dass sie systematisch für ihr Amt geschult werden und sich somit gegenseitig unterstützen können. Aktuell ist eine volle Freistellung für Dienststellen ab 300 Beschäftigten vorgesehen. Die ZGF empfiehlt eine abgestufte Teil-Freistellung der FGB in Dienststellen mit weniger als 300 Mitarbeitenden sowie weitere Freistellungen für sehr große Dienststellen.

EVALUATION DES LANDESGLEICHSTELLUNGSGESETZES

Paragraf 18 LGG sieht die Evaluation der Wirksamkeit und praktischen Anwendung des LGG sowie ein rechtswissenschaftliches Gutachten zu der Frage vor, inwieweit weitere Geschlechter in den Förderauftrag des LGG einzubeziehen sind. Vor diesem Hintergrund beauftragte die Senatorin für Gesundheit, Frauen und Verbraucherschutz und die ZGF Prof. Dr. Pia Lange, Professorin für Öffentliches Recht, Europarecht, Sozialrecht, Geschlechter- und Vielfaltsdimensionen im Recht an der Universität Bremen, mit der Erstellung eines entsprechenden Gutachtens.

Mit der Evaluation des LGG beauftragte die ZGF in Abstimmung mit der Senatorin für Gesundheit, Frauen und Verbraucherschutz die Gesundheitswissenschaftlerin Anna Lotta Löw mit qualitativen und quantitativen Methodenkenntnissen. Die Evaluation erfolgte im Dezember 2025 in Form einer schriftlichen Befragung der Frauen- und Gleichstellungsbeauftragten. Die Fragen nahmen insbesondere die 2023 hinzugekommenen neuen Paragraphen des LGG in den Blick. Sowohl das Gutachten als auch die Ergebnisse der Evaluation werden in 2026 veröffentlicht.



Tanja Schmitz, Frauen- und Gleichstellungsbeauftragte bei der Feuerwehr Bremen:

»Man kriegt in dem Job nichts geschenkt. Ich muss alles vehement einfordern, und das kontinuierlich. Sich nicht die Butter vom Brot nehmen lassen und seine Chancen nutzen – das habe ich im Amt gelernt und lerne ich noch.«



Melanie Perau, Frauen- und Gleichstellungsbeauftragte und Personalrätin im Bereich Soziales, Familie, Gesundheit und Sport beim Magistrat der Stadt Bremerhaven

»Liebe Frauen, nutzt das Amt als Sprungbrett. Es wird eurer Karriere förderlich sein. Mir hat es nicht geschadet. Ich bin weit gekommen, auch in meiner Fachlichkeit. Ich habe jetzt deutlich mehr Kompetenzen in Verhandlungsführung, mehr Selbstsicherheit. Im Magistrat haben die Anliegen der Frauen- und Gleichstellungsbeauftragten selten oberste Priorität – das muss man sich erkämpfen.«

Auszug aus dem Flyer »Amt für mehr Gerechtigkeit: Frauen und Gleichstellungsbeauftragte«.
Fotos: ©Kerstin Rolfes

Gender Mainstreaming

Gender Mainstreaming bedeutet, dass bei sämtlichem Verwaltungshandeln frauen- und gleichstellungsrelevante Auswirkungen von vornherein mitgedacht und in die Planung einbezogen werden. Vor mehr als 20 Jahren, im Jahr 2002, wurde diese EU-Strategie per Senatsbeschluss im Land Bremen eingeführt und als ressortübergreifende Querschnittsaufgabe in der bremischen Verwaltung, den Eigenbetrieben und den Unternehmen der öffentlichen Hand verankert. Demnach soll die Geschlechterperspektive systematisch bei allen Entscheidungsprozessen von vornherein berücksichtigt werden. Mehr als 20 Jahre Gender Mainstreaming haben bewirkt, dass das Bewusstsein hierfür in der bremischen Verwaltung gewachsen ist. Die ZGF sieht jedoch bei der Implementierung noch weiteren Handlungsbedarf und wird sich daher auch in den kommenden Jahren weiterhin dafür einsetzen, dass der Prozess in allen Ressorts fest verankert und Genderkompetenzen ausgebaut werden.

BEWERTUNG DER GENDER-PRÜFUNG IN DEN SENATSVORLAGEN

Im Zuge des Gender Mainstreamings wird alles, was vom Bremer Senat geplant oder beschlossen wird, einer Gender-Prüfung unterzogen. So müssen Senatsvorlagen die Ergebnisse der Gender-Prüfung beinhalten. Dabei gilt es, folgende Punkte zu berücksichtigen: Sachstand der Ausgangslage, die betroffenen Personengruppen und die Auswirkungen des Vorhabens mit Blick auf die Geschlechter. Auch wenn keine Bezüge zur Geschlechtergerechtigkeit bestehen, ist dies zu begründen. Die Zentralstelle der Landesfrauenbeauftragten prüft die Gender-Prüfungen in den Senatsvorlagen, um sicherzustellen, dass bei politischen Vorhaben ab der ersten Planungsphase die Geschlechterdimension berücksichtigt wurde. Sollte sie dabei Lücken oder Fehler erkennen, bittet die ZGF um Ergänzungen oder Korrekturen – beispielsweise, wenn genderrelevante Aspekte erkennbar übersehen oder bloße Standardformulierungen gewählt werden.

BEGRIFFSKLÄRUNG

GENDER MAINSTREAMING IST PRÄVENTIONSARBEIT:

Es erfasst die Wirkung von geplanten Maßnahmen und Vorhaben auf die Geschlechter bereits im Vorfeld. So können Geschlechterungleichheiten von vornherein vermieden werden. Ungleichheiten, egal für welches Geschlecht.

FRAUENFÖRDERUNG IST REPARATURARBEIT:

Hierdurch sollen bestehende Ungleichheiten wie beispielsweise die Unterrepräsentanz von Frauen in Führungspositionen beseitigt werden.

Für die Planung und Steuerung gleichstellungspolitischer Maßnahmen sind die zugrundeliegenden Zahlen von wesentlicher Bedeutung. Im Juni 2025 wurde auf Initiative der ZGF in § 18 Absatz 3 der Geschäftsordnung des Senats aufgenommen, dass Daten in Senatsvorlagen grundsätzlich geschlechterdifferenziert aufzubereiten und darzustellen sind.

ARBEITSGRUPPE GENDER MAINSTREAMING / BERICHT ZUM GENDERMAINSTREAMING

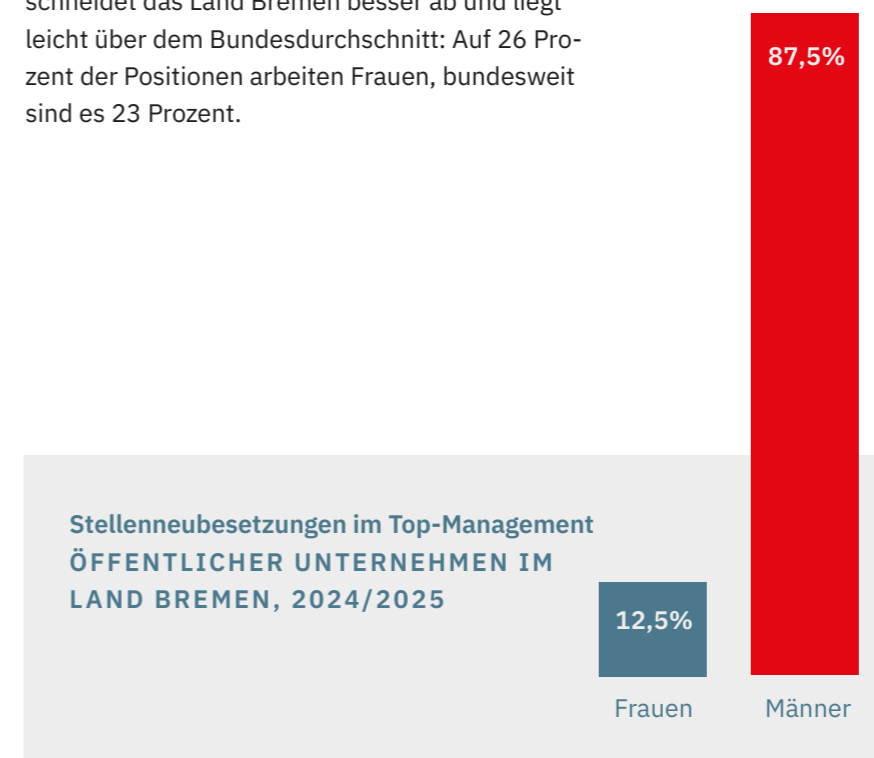
Gemeinsam mit dem Senator für Finanzen leitet die ZGF die Arbeitsgruppe Gender Mainstreaming in der Bremischen Verwaltung. Im Rahmen ihrer koordinierenden Funktion wirkt die ZGF auf die Förderung von Projekten und Maßnahmen hin, die eine explizite Gleichstellungswirkung entfalten und bestehende Nachteile ausgleichen. Die Arbeitsgruppe trifft sich in regelmäßigen Abständen und erstellt einen Fortschrittsbericht, der in jeder Legislaturperiode erscheint. Im November 2023 begann die ZGF mit den Vorarbeiten und der Koordination für den »7. Fortschrittsbericht Gender Mainstreaming«, der im Jahr 2026 vorgelegt werden soll. Er bewertet die Umsetzung des Gender Mainstreamings in der Bremer Verwaltung für den Zeitraum der aktuellen Legislatur.

Mehr Frauen in Führungspositionen

Obwohl mehr Frauen als Männer im öffentlichen Dienst des Landes Bremen arbeiten, sind Frauen in vielen Leitungs- und Führungsebenen in der Verwaltung von Bremen und Bremerhaven nach wie vor unterrepräsentiert. Die Personalentwicklung von Frauen muss nach Meinung der ZGF daher ausgebaut werden, das gilt auch für öffentliche Unternehmen. Denn ihnen kommt bei der Verwirklichung der Gleichstellung der Geschlechter eine besondere Verantwortung zu: Sie haben eine Vorbildfunktion für die Privatwirtschaft. Im Sommer 2025 machte die ZGF öffentlich auf die Ergebnisse der »FIT-Public Management-Studie« aufmerksam. Danach war das Land Bremen in den vergangenen beiden Untersuchungszeiträumen eines der Schlusslichter im Bundesvergleich, was den Frauenanteil bei Neubesetzungen angeht: So gingen in den Untersuchungsjahren 2024 und 2025 bei der Neubesetzung in öffentlichen Unternehmen nur 12,5 Prozent der Spitzenpositionen an Frauen, 87,5 Prozent an Männer. Mit Blick auf die Gesamtsituation auf der oberen Führungsebene der Mehrheitsgesellschaften schneidet das Land Bremen besser ab und liegt leicht über dem Bundesdurchschnitt: Auf 26 Prozent der Positionen arbeiten Frauen, bundesweit sind es 23 Prozent.

EMPFEHLUNGEN DER ZGF ZUR ERHÖHUNG DES FRAUENANTEILS IN FÜHRUNGSPOSITIONEN

Um den Anteil von Frauen auf der Führungsebene der Mehrheitsgesellschaften weiter zu erhöhen, spricht sich die ZGF für eine landesgesetzliche Regelung gemäß § 77a Abs. 4 i.V.m. Abs. 2 des GmbH-Gesetzes aus. Demnach müssten bei Gesellschaften mit beschränkter Haftung mit Mehrheitsbeteiligung des Landes Bremen bei mehr als zwei Geschäftsführenden mindestens eine Frau und mindestens ein Mann Teil der Geschäftsführung sein. Rechtlich weniger verbindlich, aber ein dennoch potentiell wirksamer Hebel für Frauenförderung wäre zudem eine Verankerung im »Public Corporate Governance Codex« der Freien Hansestadt Bremen. Hier könnte beispielsweise aufgenommen werden, dass mindestens die Hälfte der Top-Management-Positionen mit Frauen zu besetzen sind. Der Kodex gilt für Gesellschaften, an denen Bremen weniger als 50 Prozent der Anteile hält, als Empfehlung.



Quelle: FIT-Public Management-Studie, Zeppelin Universität Friedrichshafen, 2025

Benennung von Bremer Straßen nach weiblichen Persönlichkeiten

Straßen werden häufig nach bekannten Persönlichkeiten benannt. Zahlen des Bremer Frauenmuseums zufolge sind Frauen in Bremen bei den nach Personen benannten Straßen nur zu 23 Prozent vertreten und damit deutlich unterrepräsentiert. Die ZGF setzte sich im Berichtszeitraum erneut dafür ein, Straßen verstärkt nach Frauen zu benennen. Sie fordert, einen fünfzigprozentigen Frauenanteil nicht nur bei Neubenennungen anzustreben, sondern im Hinblick auf die Gesamtzahlen. Zudem regte sie gegenüber der Senatorin für Bau, Mobilität und Stadtentwicklung an, ein laufendes Controlling zu den Zahlen und ihrer Entwicklung einzuführen, das sowohl bestehende Straßennamen als auch die Neubenennungen umfasst. Eine solche Statistik sollte die Gesamtzahl aller Straßen sowie die Anzahl der nach Personen benannten Straßen erfassen und diese jeweils in Relation zum Frauenanteil setzen.

Bereits im Jahr 2008 hatte der Senat die Beiräte dazu aufgefordert, bei der Benennung von Straßen prioritär Frauennamen zu berücksichtigen. Im Jahr 2025 wurde ein gemeinsames Schreiben der Landesfrauenbeauftragten und der Senatorin für Bau, Mobilität und Stadtentwicklung formuliert und Anfang des Jahres 2026 an die Ortsamtsleitungen und Beiratsmitgliedern versandt, mit der Bitte, dieses Ansinnen des Senats weiterhin zu unterstützen. Den Ortsämtern und Beiräten obliegt nach dem Ortsgesetz in stadtteilbezogenen (Um-)Benennungsverfahren die abschließende Entscheidung.



Gremien

BREMERHAVEN

Arbeitskreis der Frauen- und Gleichstellungsbeauftragten in Bremerhaven, Leitung

Arbeitskreis der Frauen- und Gleichstellungsbeauftragten des Magistrats

LAND BREMEN

Ressortübergreifende Arbeitsgruppe zum Gender Mainstreaming, Federführung gemeinsam mit dem Senator für Finanzen

Austauschnetzwerk der Frauenbeauftragten der Werkstätten und Einrichtungen für Menschen mit Behinderung, Leitung

Arbeitskreis der Frauenbeauftragten beim Gesamtpersonalrat



Veranstaltungen

Schulung für Wahlvorstände zur FGB-Wahl, 18. Januar 2024

»Grundlagenschulung für FGB« mit Rechtsanwältin Inge Horstkötter
23. Oktober 2024 in Bremen,
24. Oktober 2024 in Bremerhaven und
01. November 2024 online



Veröffentlichungen

Flyer »Amt für mehr Gerechtigkeit: Frauen- und Gleichstellungsbeauftragte«, März 2025

Foto: @iStock, AronAmat

**Beschwerdestelle
für sexistische
Werbung**

Beschwerdestelle für sexistische Werbung

In Bremen gibt es seit 2017 eine eigene Handhabe, um sexistische und diskriminierende Werbung auf öffentlichen Flächen des Landes und der Stadt Bremen zu verbieten. Die Zentralstelle der Landesfrauenbeauftragten ist hierfür die Beschwerdestelle.

Bürger*innen haben die Möglichkeit, sexistische oder diskriminierende Werbemotive auf Werbeträgern an die ZGF zu melden. Die ZGF prüft daraufhin, ob die benannte Werbung sexistisch und/oder diskriminierend ist. Sollte dies der Fall sein, teilt sie dies der zuständigen senatorischen Behörde mit, die wiederum prüft, ob sich die Werbefläche auf einer öffentlichen Fläche befindet und damit dem

Einfluss Bremens unterliegt. Ist dies der Fall und schließt sich die Behörde der Bewertung der ZGF an, wird die unverzügliche Entfernung der Werbung veranlasst. Befindet sich die Werbung auf einer nicht-öffentlichen Fläche oder im digitalen Raum, hat das Land Bremen keine Handhabe. In diesem Fall verweist die ZGF an den Deutschen Werberat.

Eingang von Beschwerden zu sexistischer Werbung

Im Berichtszeitraum 2024/2025 gingen bei der Beschwerdestelle der ZGF insgesamt sieben Beanstandungen zu sexistischer und diskriminierender Werbung ein. Die Beschwerdezahlen sind in den vergangenen Jahren rückläufig. Die ZGF führt diese Entwicklung auf eine gestiegene Sensibilität größerer Unternehmen bei der Auswahl ihrer Werbemotive, beziehungsweise auf ein ausgeprägteres Bewusstsein bei Werbeagenturen zurück. Eine solch deutliche Trendwende lässt sich bei der Werbung von kleineren Betrieben, etwa im Handwerk, bislang nicht beobachten. Große Unternehmen arbeiten in der Regel mit Werbeagenturen zusammen, die sich an den Vorgaben des Werbekodex des Deutschen Werberats orientieren. Viele kleinere Betriebe könnten es sich nicht leisten, eine professionelle Agentur zu beauftragen. Laut Deutschem Werberat ließe sich dennoch beobachten, dass auch diese Betriebe vermehrt darauf achteten, die Regeln des Werbekodex einzuhalten.

BEISPIELE SEXISTISCHER WERBUNG

Im Herbst 2025 wurde die Beschwerdestelle der ZGF auf die Online-Werbung eines Fitnessstudios hingewiesen, die viele Frauen – und einige Männer – nackt auf Sportgeräten zeigte und dazu titelte »Klappe zu, Arsch hoch, mach die Beine breit«. Im März 2024 ging eine Beschwerde zu einer Schaufenster-Werbung einer Bremer Reinigung (siehe Bild unten) ein. Beide Werbungen stuft die ZGF als sexistisch ein, da sie sexuelle Anspielungen zeigen, die nichts mit dem Produkt zu tun haben. Zudem werden Körper als reiner Blickfang eingesetzt sowie unnötig mit den sexuellen Reizen der abgebildeten Person für ein Produkt geworben. Da sich die Werbung nicht auf öffentlichen Flächen befindet, hat das Land Bremen keine Handhabe dagegen.



Foto einer Schaufenster-Werbung, zu der im März 2024 eine Beschwerde bei der ZGF einging.

WERBUNG MIT FRAUENKÖRPERN NICHT AUTOMATISCH SEXISTISCH

Im Berichtszeitraum ging bei der ZGF-Beschwerdestelle zudem eine Meldung zu der Werbekampagne des Süßwarenherstellers Katjes ein. Mit dem Slogan »Checkst du? Deine Boobs. Deine Vorsorge.« waren auf großflächigen Plakaten Frauen in unterschiedlichen Posen zu sehen, wobei ihre Brüste immer einen Blickfang bildeten. Die Kampagne warb für die Brustkrebsfrüherkennung sowie für eine Fruchtgummi-Edition, die passend zu dem Thema von Katjes verkauft wird. Die ZGF kam nach ihrer Prüfung zu dem Ergebnis, dass die abgebildeten Frauen keine sexuelle Verfügbarkeit suggerieren. Zwar stehen die Körper der Frauen im Mittelpunkt, aber ohne eine sexualisierte Konnotation. Die Werbekampagne spricht offen, knallig und ein wenig provokant die Relevanz der Brustkrebsfrüherkennung an und zeigt hierfür selbstbewusste Frauen. Sie war daher nicht zu beanstanden.

FÜR EINE ERSTE UND SCHNELLE
EINSCHÄTZUNG, OB ES SICH
UM SEXISTISCHE UND/ODER
DISKRIMINIERENDE WERBUNG
HANDELN KÖNNTE, HILFT DIE
BEANTWORTUNG DER FOLGENDEN
FRAGEN:

- ▶ Beinhaltet die Werbung sexuelle Anspielungen, die nichts mit dem Produkt zu tun haben?
- ▶ Werden Körper oder Körperteile als reiner Blickfang eingesetzt? Wird mit den sexuellen Reizen der abgebildeten Person für ein Produkt geworben?
- ▶ Suggestiert die Werbung, die abgebildete Person sei (wie das Produkt) käuflich? Wird eine Person wie ein Konsumartikel dargestellt?
- ▶ Gibt es Andeutungen von Gewalt oder funktioniert das Motiv über die Assoziation von Gewalt/gewalttätigem Verhalten?

Foto: © ZGF



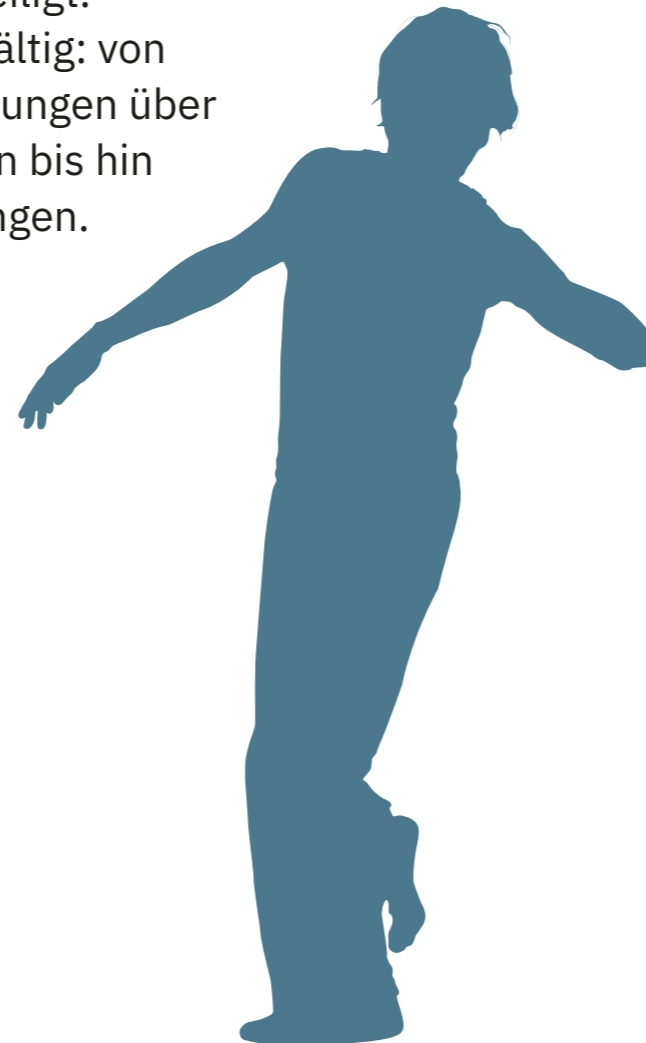
Kultur & Gesellschaft



Werbung des Süßwarenherstellers
Katjes, Oktober 2025

Kultur und Gesellschaft

Das Thema Kultur und Gesellschaft ist bei der Zentralstelle der Landesfrauenbeauftragten (ZGF) kein eigenständiger Fachbereich, sondern ein Querschnittsthema. Daher sind an der Planung und Umsetzung dieser Themen häufig viele Kolleg*innen unterschiedlicher Fachrichtungen sowie die Dienststellenleitung beteiligt. Das Spektrum ist dabei vielfältig: von frauenpolitischen Veranstaltungen über Lesungen und Kooperationen bis hin zu internationalen Begegnungen.



Unterzeichnung der »Gemeinsamen Erklärung gegen Sexismus«. Von links: Bürgermeister Dr. Andreas Bovenschulte, Senatorinnen Sascha Karolin Aulepp und Claudia Bernhard, Senator Ulrich Mäurer, Senatorin Kathrin Moosdorf, Landesfrauenbeauftragte Bettina Wilhelm, Senatorin Özlem Ünsal, Senator Björn Fecker, Senatorinnen Kristina Vogt und Claudia Schilling, 14. Mai 2024. Foto: ©Senatspressestelle

Unterzeichnung: »Gemeinsame Erklärung gegen Sexismus«

Auf Initiative der Landesfrauenbeauftragten unterzeichnete der Bremer Senat am 14. Mai 2024 die »Gemeinsame Erklärung gegen Sexismus und sexuelle Belästigung« und stellt sich damit geschlossen gegen Sexismus. Das Bündnis wird vom Bundesfamilienministerium und der Europäischen Akademie für Frauen in Politik und Wirtschaft Berlin e.V. gesteuert. Zu den über 800 Unterzeichnenden gehören Kommunen, Verbände, Unternehmen, Gewerkschaften sowie wissenschaftliche und öffentliche Einrichtungen. Die Freie Hansestadt Bremen erneuert mit der Unterzeichnung ihre bereits in der vorherigen Legislaturperiode gemachte Zusicherung, sich gegen Sexismus einzusetzen und wirksame Maßnahmen dagegen zu verankern.



Drei Fotos aus der Ausstellung »Frauen im Portrait: begeistern, bewegen, bewirken«. Von links: Sadet Özdal, Virginie Kamche, Laura Solar. Fotos: ©Kerstin Rolfes

Ausstellung und Talk: Frauen im Portrait

Vom 4. März bis 4. April 2025 zeigte die Bremer Volkshochschule in Kooperation mit belladonna e.V. und der ZGF die Ausstellung »Frauen im Portrait: begeistern, bewegen, bewirken«. Die Fotografin Kerstin Rolfes portraitierte hierfür Bremer Unternehmerinnen, Vordenkerinnen und Aktivistinnen und macht ihre Lebensgeschichten und Leistungen somit für die Öffentlichkeit sichtbar.

Am 26. März 2025 luden die Veranstalterinnen zu einem Gespräch mit vier der porträtierten Frauen aus unterschiedlichen Generationen ein. Zu Gast waren: Virginie Kamche (Fachpromotorin für Migration, Diaspora und Entwicklung), Rania Enan (Vorsitzende des arabischen Frauenbundes), Laura Solar (Keramikkünstlerin, Performancekünstlerin sowie Tanz- und Theaterpädagogin) und Maike-Sophie Mittelstädt (Vorstandsmitglied und Geschäftsführerin der Landesgeschäftsstelle, Bündnis 90/Die Grünen). Moderiert wurde das Gespräch von Maren Bock, Geschäftsführerin von belladonna e.V., und Katharina Kunze, stellvertretende Landesfrauenbeauftragte.

Bremer Spiele-Tage: Spielerisch zur Gleichberechtigung?

Zum Weltfrauentag boten die Bremer Spiele-Tage unter dem Motto »Spielerisch zur Gleichberechtigung?« am 8. und 9. März 2025 ein vielseitiges Angebot rund um das Thema Gender und Gesellschaftsspiele an. Hierfür kooperierte die Veranstalterin, die Bremer Volkshochschule, mit der ZGF.

Gesellschaftsspiele bringen Spaß, sie können aber über Farbgebung, Sprache, Gestaltung, Figuren und Inhalte auch Geschlechterklischees verfestigen oder aufbrechen. Darauf machte das Programm aufmerksam und griff das Thema an unterschiedlichen Stationen auf. So konnte eine Auswahl an Spielen von Frauen, für Frauen oder mit frauenpolitischem Bezug ausprobiert werden, es gab die Ausstellung »Gender Games« zu sehen und unter dem Motto »Vorsicht Klischee« wurde an einer Auswahl von Spielen aufgezeigt, wo und wie Rollenbilder transportiert oder aufgebrochen werden. Bei dem Turnier »Stadt, Land, Feminismus« der frauenseiten.bremen bekam der Spieleklassiker einen neuen frauenpolitischen Twist. Die Spiele-Tage in der Volkshochschule Bremen besuchten rund 6.000 Menschen.



Landesfrauenbeauftragte Bettina Wilhelm zu Gast bei den »Bremer Spiele-Tagen«, 8. März 2025

Vorträge »Dein Wort ist Gesetz, Mutti – Frauen für die Demokratie«

Auf Einladung des ZIS – Zentrum für Migranten und Interkulturelle Studien e.V. hielt die Landesfrauenbeauftragte Bettina Wilhelm im September 2024 einen Vortrag im Café Schweizer Viertel im Stadtteil Osterholz. Unter dem Titel »Dein Wort ist Gesetz, Mutti – Frauen für die Demokratie« zeigte sie auf, wie Frauen seit der Aufklärung für gleiche Rechte und demokratische Teilhabe kämpfen, und stellte bedeutende Frauenrechtlerinnen vor – darunter die sogenannten Mütter des Grundgesetzes, die maßgeblich an der Entstehung der deutschen Verfassung beteiligt waren.

Darüber hinaus präsentierte sie die Arbeit der ZGF und kam mit den Anwesenden über aktuelle gleichstellungspolitische Themen ins Gespräch. Aufgrund der positiven Resonanz fanden in Kooperation mit dem ZIS weitere Vortragstermine im Februar 2025 in Vegesack und im November 2025 in Gröpelingen statt. Für das Jahr 2026 ist ein weiterer Termin im Stadtteil Kattenturm geplant.

Zusammenarbeit mit frauenpolitischen Organisationen

Einer der für die ZGF gesetzlich festgeschriebenen Aufträge ist die Zusammenarbeit mit gesellschaftlich relevanten Frauenorganisationen. Dieser Aufgabe kommt die ZGF und ihre Dienststellenleitung auf vielfältige Weise nach: So beteiligte sich die Landesfrauenbeauftragte beispielsweise im Berichtszeitraum an der Tanz-Aktion »One Billion Rising«, die am 14. Februar international gegen Gewalt an Frauen protestiert. Bei der Preisverleihung des »Young Women in Public Affairs Award« des Zonta Clubs Bremen führte die Landesfrauenbeauftragte jährlich ein Podiumsgespräch mit den nominierten jungen Frauen.

Die ZGF hat einen festen Sitz in der Jury des Senators für Kultur zur Vergabe der Projektmittel im Bereich der Frauenförderung. In den Jahren 2024/2025 wurde dieser Sitz vertretungsweise von Renate Strümpel, Leiterin des Portals frauenseiten.bremen, übernommen.

Die ZGF nimmt zudem in ihrer Rolle als ständiger Gast an den Gesamtvorstandssitzungen und Delegiertenversammlungen des Landesfrauenrats in Bremen/Bremerhaven teil und berichtet von ihrer Arbeit.



Landesfrauenbeauftragte Bettina Wilhelm bei der Tanzperformance und Protest gegen Gewalt an Frauen von »One Billion Rising«, 14. Februar 2025



Landesfrauenbeauftragte Bettina Wilhelm mit Ikram Makhloufi, Preisträgerin des »Young Women in Public Affairs Award« des Zonta Clubs Bremen, März 2025. Foto: ©Finnja Berkefeld



Die Solidaritätspreisträgerin 2025, Mesereth Hadush (2. von rechts) zu Besuch in der ZGF, 30. September 2025



Landesfrauenbeauftragte Bettina Wilhelm spricht beim Netzwerkabend EU-Gleichstellungspolitik in Brüssel, 19. März 2025, Foto: ©IHK Nord e.V.

Internationaler frauenpolitischer Austausch

AUSTAUSCH IM RAHMEN DER STÄDTEPARTNERSCHAFTEN

Die ZGF bringt sich im Rahmen der Bremer Städtepartnerschaften immer wieder zu frauenpolitischen Themen ein. Am 21. November 2025 besuchte eine Delegation aus der Bremer Partnerstadt Danzig (Polen) die ZGF. Neben einer Frauengruppe bestand die Delegation zudem aus parlamentarischen Vertreter*innen der Stadt. Es gab Vorträge und Diskussionen zu den Themen Frauenpolitik in Polen sowie Gender Pay Gap in Danzig. Die ZGF stellte ihre Funktion im Gefüge der Bremer Politik und Verwaltung vor und berichtete über die Bedrohung von Gleichstellungspolitik durch Rechtspopulismus, die nicht in Bremen aber bundesweit und insbesondere in den Sozialen Medien Fahrt aufnimmt.

WEITERE FORMATE

Am 30. September 2025 besuchten Meseret Hadush und ihr Team die ZGF. Die aus Tigray (Äthiopien) stammende Frauenrechtlerin und Musikerin wurde am Tag zuvor im Rathaus mit dem Bremer Solidaritätspreis ausgezeichnet. Der Senat würdigt mit dem Preis ihr Engagement für Frauen und Mädchen in Tigray, welche im Zuge des Konfliktes in Nordäthiopien sexualisierte Kriegsgewalt erlebten. Bei dem Termin in der ZGF informierte Meseret Hadush Mitarbeitende der ZGF und der Senatorin für Gesundheit, Frauen und Verbraucherschutz über ihre Arbeit und tauschte sich mit ihnen zu den Themen Prävention und Schutz vor Gewalt gegen Frauen und Mädchen aus.

Im März 2025 fand eine Reise des Ausschusses für Frauen- und Gleichstellungsangelegenheiten des Deutschen Städtetags unter Leitung der Ausschussvorsitzenden, der Landesfrauenbeauftragten Bettina Wilhelm, nach Brüssel statt. Zum Auftakt wurde die Delegation in der Vertretung der Freien Hansestadt Bremen bei der Europäischen Union empfangen, die Landesfrauenbeauftragte hielt ein Grußwort.



Landesfrauenbeauftragte Bettina Wilhelm zu Gast bei der von bella-donna e.V. im Rahmen des Internationalen Frauentags organisierten Gesprächsrunde »Altersarmut von Frauen in Tenever«, 4. März 2024

Podium der Veranstaltung »Mittgedacht statt mittendrin? – Über die politische Partizipation von Frauen*« in der Bremischen Bürgerschaft. Von links: Dr. Helga Lukoschat (Europäische Akademie für Frauen in Politik und Wirtschaft Berlin), Katharina Kunze (stellvertretende Landesfrauenbeauftragte), Antje Jess (Landesfrauenrat Bremen), Antje Grotheer (Präsidentin der Bremischen Bürgerschaft), Dr. Sonja Bastin (Universität Bremen), 23. Juni 2025





Gremienarbeit

LAND BREMEN

Queerpolitischer Beirat,
ständiger Gast

Diversity Kommission

Begleitgruppe Teilhabe und
Diversity

Bremer Netzwerk gegen
Diskriminierung

Landesfrauenrat Bremen

BUNDESWEIT

Ausschuss für Frauen- und
Gleichstellungsangelegenheiten des
Deutschen Städtetages, Vorsitz

Kommission der Frauenbeauftragten
des Deutschen Städtetages

Bundesarbeitsgemeinschaft
kommunaler Frauenbüros und
Gleichstellungsstellen (BAG)



Veranstaltungen

»**Spiele-Tage: Spielerisch zur
Gleichberechtigung?**«, in Kooperation
mit der Bremer Volkshochschule,
8. und 9. März 2025

»**Ausstellung und Talk: Frauen im
Portrait: begeistern, bewegen,
bewirken**«, in Kooperation mit der
Bremer Volkshochschule und
belladonna – Kultur, Bildung und
Wirtschaft für Frauen e.V.,
26. März 2025



Foto: @Jana Witte

Öffentlichkeitsarbeit

Öffentlichkeitsarbeit

Zu den gesetzlichen Aufgaben der ZGF gehört Öffentlichkeitsarbeit zur Frauen- und Gleichstellungspolitik: Hierfür kommentiert die ZGF frauenpolitische Prozesse, gibt Impulse, stellt Forderungen, informiert und wird regelmäßig von Medienvertreter*innen angefragt.

Das Gesicht der ZGF ist die Landesfrauenbeauftragte, die bei Veranstaltungen unterschiedlichster Akteur*innen Reden, Vorträge und Grußworte hält. Über ihre Social-Media-Kanäle postet die ZGF Informationen und Kommentare und geht in den direkten

Austausch. Zudem veröffentlicht sie Broschüren, Dokumentationen und Flyer zu gleichstellungspolitischen Themen. Auch organisiert die ZGF, häufig in Zusammenarbeit mit Kooperationspartner*innen, Veranstaltungen.



Landesfrauenbeauftragte Bettina Wilhelm in einem Beitrag des Regionalmagazins »buten un binnen« zur ZGF-Presskonferenz mit Vertreterinnen von Trägern der Arbeitsmarktförderung, 21. Januar 2025



Plakat zur Bewerbung des ZGF-Online-Kalenders zum Weltfrauentag an einer Litfaßsäule im Bremer Stadtgebiet, März 2024



Das Motiv des Online-Kalenders zum Weltfrauentag auf einer digitalen Werbefläche der Firma Ströer, 8. März 2025

Online-Kalender zum Weltfrauentag

Jährlich zum Weltfrauentag am 8. März, koordiniert und veröffentlicht die ZGF den Online-Kalender www.weltfrauentag-bremen.de. Nicht-kommerzielle Anbieter*innen können ihre Veranstaltungen ab Mitte Januar in den Online-Kalender der ZGF eingeben. Der Kalender informiert Interessierte übersichtlich darüber, welche Angebote und Veranstaltungen rund um den Weltfrauentag in Bremen und Bremerhaven stattfinden.

In den Berichtsjahren wurden zum Weltfrauentag jeweils rund 100 Veranstaltungen in den Bereichen Kultur, Politik, Bildung, Wirtschaft und Gesellschaft im Land Bremen über den Online-Kalender angeboten: Vorträge, Diskussionen, Demos, Lesungen und vieles mehr. Damit diese möglichst bekannt werden und ihr Publikum erreichen, warb die ZGF unter anderem mit großformatigen Plakaten und Postkarten für den Kalender.



»Flagge zeigen!« Aktion zum Internationalen Tag gegen Gewalt an Frauen. Hissen der Flagge vor der Bremischen Bürgerschaft. Von links: Landesfrauenbeauftragte Bettina Wilhelm, stellvertretende Bürgerschaftspräsidentin Sahhanim Görgü-Philipp, Selin Arpaz (MdBB), Kerstin Eckardt (MdBB), 25. November 2025



Die Flagge »Bremen sagt Nein zu Gewalt gegen Frauen« weht auch vor dem Bremer Weserstadion, 25. November 2024



Landesfrauenbeauftragte Bettina Wilhelm spricht beim »2. Bremer Kitagipfel – Perspektiven für Familien, Beschäftigte und Träger« der Senatorin für Kinder und Bildung, 8. März 2024



Verleihung der Auszeichnung »Bremer Frau* des Jahres 2025« an die »Omas gegen Rechts im Land Bremen«. Landesfrauenbeauftragte Bettina Wilhelm (rechts im Bild) mit den Gewinnerinnen und weiteren Beteiligten, 7. März 2025

Flagge zeigen gegen Gewalt an Frauen

Bremen zeigt Flagge: Am 25. November 2024 sowie 2025 hisste die Bremische Bürgerschaft die Flagge zum Tag gegen Gewalt an Frauen. Die Landesfrauenbeauftragte unterstützt seit 2020 jährlich diese Aktion. Zudem arbeitet die ZGF daran, dass die Flagge vor und von möglichst vielen Gebäuden im Land Bremen weht. Alle, die ebenfalls die Flagge gegen Gewalt an Frauen hissen möchten, können sich bezüglich der technischen Daten für deren Herstellung an die ZGF wenden, beziehungsweise können einige Flaggenmodelle direkt über die ZGF kostenlos bezogen werden. So wächst die Zahl der sich an der Flaggen-Aktion Beteiligten jedes Jahr stetig an. Zu sehen war die Flagge im Berichtszeitraum unter anderem am Rathaus, beim SV Werder Bremen und dem Jobcenter.

Mehr Barrierefreiheit in der Kommunikation

Die ZGF möchte mit ihren Formaten möglichst viele Menschen erreichen und bemüht sich daher um eine barrierearme Kommunikation. Die aktuellen ZGF-Publikationen, wie auch dieser Bericht, sind deshalb grundsätzlich in der Druck- sowie in der PDF-Version barrierefrei. Für ihre Website www.frauen.bremen.de sowie für das Hilfeportal www.gewaltgegenfrauen.bremen.de hat die Zentralstelle der Landesfrauenbeauftragten die Informationen in Leichter Sprache grundlegend überarbeitet. Dafür hat sie mit darauf spezialisierten Anbietern zusammengearbeitet.

ZGF in den Sozialen Medien

Die ZGF hat in den Berichtsjahren weiterhin daran gearbeitet, ihre Präsenz in den Sozialen Medien zu stärken und ihre Reichweite zu erhöhen. Seit September 2024 kommuniziert die ZGF neben Facebook und Instagram ihre frauenpolitischen Themen zudem über ihren Kanal bei LinkedIn.

Die ZGF und ihre Arbeit bekannt machen

Was genau sind eigentlich die (gesetzlichen) Aufgaben der ZGF und zu welchen Themenbereichen arbeitet sie konkret? Damit sich Interessierte nicht nur auf der Website, sondern auch analog hierzu informieren können, bietet die ZGF seit Frühjahr 2025 einen Flyer an, der dies gut verständlich und übersichtlich darstellt. Für das Bremerhavener Büro der ZGF wurde ein passender Beileger entwickelt, der die Arbeit der ZGF in der Seestadt vorstellt.

Auch interessieren sich unterschiedliche Organisationen für die Arbeit der ZGF, auch weit jenseits der Bundeslandgrenzen. Gerade Bildungsgruppen mit frauenpolitischer Agenda kommen regelmäßig in die ZGF-Dienststelle, um mehr über die ihre Arbeit zu erfahren und sich auszutauschen. Auch im Rahmen der Führungskräftefortbildungen des Aus- und Fortbildungszentrums Bremen sowie in sozialwissenschaftlichen Seminaren der Universität Bremen stellt die ZGF ihre Arbeit regelmäßig vor.



Übersichtlich und verständlich: Der ZGF-Infolyer, März 2025



Die stellvertretende Landesfrauenbeauftragte Katharina Kunze während der Podiumsdiskussion »RESPEKT.Baustelle – Sexismus entsorgen« der BREBAU GmbH im Rahmen des Festivals »Women in Architecture«, 26. Juni 2025



Landesfrauenbeauftragte Bettina Wilhelm beim Vortrag »Dein Wort ist Gesetz, Mutti – Frauen für die Demokratie« im Café Schweizer Viertel im Stadtteil Osterholz, 18. September 2024

Reden, Vorträge & Grußworte (Auswahl)

In den Berichtsjahren waren die Landesfrauenbeauftragte Bettina Wilhelm beziehungsweise ihre Stellvertreterin Katharina Kunze auf über 40 Veranstaltungen, um Grußworte, Reden und Vorträge zu halten. Die thematische Bandbreite ist dabei sehr vielfältig. Hier finden Sie einen Auszug:

Talkrunde, belladonna e.V., »(Ar)Mut in Bremen«,
4. März 2024

Grußwort, »2. Bremer Kitagipfel – Perspektiven für Familien, Beschäftigte und Träger«, Senatorin für Kinder und Bildung, 8. März 2024

Grußwort, Jubiläum »20 Jahre FrauenArbeitsWelten (FAW)«, 7. Mai 2024

Input, Landessportbund Bremen, Gleichstellungsausschuss, 9. Juli 2024

Grußwort, »Informatica Feminale – Sommeruniversität für Frauen in der Informatik« der Universität Bremen, 14. August 2024

Grußwort, Entwicklungspolitisches Netzwerk Bremen, internationale Fachveranstaltung »Frauen auf See«, 28. August 2024

Rede als Ehrengast, 35-jähriges Jubiläum Frauengesundheit in Tenever, 15. November 2024

Grußwort, Demonstration »One Billion Rising«, 14. Februar 2025

Laudatio, Senatsempfang Bremer Frau(en) des Jahres, 7. März 2025

Vorträge, ZIS – Zentrum für Migranten und Interkulturelle Studien e.V., »Dein Wort ist Gesetz, Mutti – Frauen für die Demokratie«, 18. September 2024, 19. Februar 2025 und am 21. November 2025

Grußwort, City 46, Filmvorführung »Ein Tag ohne Frauen«, 10. März 2025

Gespräch zur Gleichstellung in Bremen, Friedrich-Ebert-Stiftung, Pop-up-Lounge, 10. Mai 2025

Paneldiskussion, musicHBwomen*, »Zahlen, Daten, Fakten – Wie steht es um die Geschlechtergerechtigkeit in Bremens Musikszene?«, 20. Mai 2025

Panel-Talk, Landesfrauenrat Bremen (bfa), »Mitgedacht statt mittendrin – über die politische Partizipation von Frauen«, 23. Juni 2025

Podiumsdiskussion, Brebau/Festival Women in Architecture 2025 »RESPEKT.Baustelle – Sexismus entsorgen«, 26. Juni 2025

Grußwort, Jubiläum 120 Jahre katholischer Frauenbund, 5. Juli 2025

Gespräch und Impulsvortrag beim Kultur Festival »GROSS | ART | IGE FRAUEN« zu Klima- und Geschlechtergerechtigkeit, 1. Oktober 2025

Grußwort, Verleihung des Frauenkulturförderpreises 2025 des Senators für Kultur, 8. November 2025



Bremerhaven

Bremerhaven

Die ZGF in Bremerhaven arbeitet überwiegend auf der kommunalen Ebene und ist breit vernetzt in die Stadtgesellschaft. Der Politik und Verwaltung liefert sie fachliche Expertise, um die Situation von Mädchen und Frauen in der Seestadt zu verbessern. Generell liegen die Arbeitsschwerpunkte der ZGF in Bremerhaven auf den Themenbereichen Gewaltschutz, Arbeitsmarktförderung, Mädchenarbeit sowie der fachlichen Beratung von Frauen- und Gleichstellungsbeauftragten. Sie unterstützt zudem Frauen und Mädchenorganisationen bei ihren Vorhaben und bietet eine Erst- und Verweisberatung an.



Dr. Kathrin Stern, Leiterin des ZGF-Büros in Bremerhaven, zu Gast im Studio des Regionalmagazins »buten un binnen«, 8. März 2024



Frauenpolitische Runde in Bremerhaven. Von links: Sülmez Çolak (SPD), Hauke Hiltz (FDP), Martina Kirschstein-Klingner (SPD), Sabrina Czak (SPD), Günna Dertwinkel (CDU), Dr. Kathrin Stern (Leiterin des ZGF-Büros in Bremerhaven), Bettina Wilhelm (Landesfrauenbeauftragte), Elena Schiller (Bündnis 90/Die Grünen), 11. November 2024

Frauenpolitisches Handeln lenken und einfordern

Als unabhängige Dienststelle fordert die ZGF von Politik und Verwaltung immer wieder frauenpolitisches Handeln ein, weist auf Missstände hin und macht Vorschläge für Verbesserungen. Besonders im Fokus standen in den Berichtsjahren in Bremerhaven dabei auf kommunaler Ebene die Themen Arbeitsmarktförderung und Gewalt gegen Frauen. Das ZGF-Büro in Bremerhaven arbeitet dabei eng mit vielfältigen Akteur*innen zusammen.

FRAUENPOLITISCHE RUNDE IN BREMERHAVEN

Viermal jährlich treffen sich die frauenpolitisch aktiven Politiker*innen Bremerhavens mit der Leitung des ZGF-Büros in Bremerhaven, Dr. Kathrin Stern. Einmal jährlich kommt die Landesfrauenbeauftragte Bettina Wilhelm zu einem Treffen hinzu. In dieser Runde werden frauenpolitische Probleme, Themen und Vorhaben ausgetauscht. Themenbereiche wie die Verbesserung des Schutzes von Frauen vor Gewalt in Bremerhaven sowie unzureichende Möglichkeiten für Frauen in Bremerhaven, einen Schwangerschaftsabbruch vorzunehmen, standen im Berichtszeitraum beispielsweise auf der Agenda. Auch finden Besuche von Einrichtungen und Institutionen, die sich an Frauen richten, statt. So informierte am 29. Oktober 2025 die medizinische Geschäftsführerin des Klinikums Bremerhaven-Reincke, Dr. Susanne Kleinbrahm, die frauenpolitische Runde über den Start und das Angebot der Gewaltschutzambulanz, die im September 2025 im Klinikum eröffnet wurde.

Arbeitsförderung von Frauen

In den vergangenen zwei Jahren kam es zu finanziellen Einbrüchen bei der Beschäftigungsförderung im Land Bremen (siehe hierzu auch Seite 23). Einige Projekte in Bremerhaven mussten daraufhin ihre Angebote deutlich reduzieren oder wurden eingestellt. Betroffen waren auch Angebote, die sich an Frauen mit besonderem Unterstützungsbedarf bei der Integration in den Arbeitsmarkt richteten, insbesondere an Frauen mit Zuwanderungs- oder Fluchtgeschichte. Für Bremerhaven stellt dies eine erhebliche Herausforderung dar: Die Arbeitslosenquote von Frauen liegt hier bei rund 15 Prozent und damit deutlich über dem bundesweiten Durchschnitt von etwa sechs Prozent.

STELLUNGNAHME DES ARBEITSKREISES BERUFLICHE PERSPEKTIVEN FÜR FRAUEN

Der Arbeitskreis Berufliche Perspektiven für Frauen in Bremerhaven hat sich, neben anderen wichtigen Themen, auch eingehend mit den Kürzungen bei der Arbeitsmarktförderung befasst, Informationen eingefordert und die Auswirkungen dieser Entwicklungen auf Frauen in Bremerhaven verdeutlicht. Hervorgegangen ist aus diesem Engagement unter anderem eine Stellungnahme an die verantwortlichen Politiker*innen: www.frauen.bremen.de/akberuflicheperspektiven.

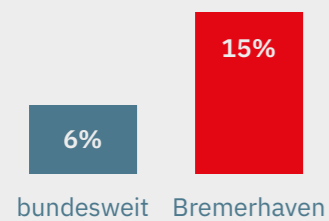
Der Arbeitskreis ist ein Gremium, in dem arbeitsmarktpolitische Dienstleister*innen, Behörden und Kammern sechs Mal jährlich zusammenkommen, um die Situation von Frauen auf dem Bremerhavener Arbeitsmarkt zu analysieren, Bedarfslücken aufzudecken und um Impulse zur verbesserten Arbeitsmarktintegration von Frauen in Bremerhaven zu geben. Geleitet wird der Arbeitskreis von der ZGF.

VERANSTALTUNG: »ARBEIT GERECHT GESTALTEN – ABER WIE?«

Um Expert*innen, Politiker*innen, Unternehmen sowie Bürger*innen zu vernetzen und um gemeinsam Lösungswege sowie Ideen für eine geschlechtergerechte Arbeitsmarktpolitik in Zeiten knapper Kassen zu entwickeln, lud die ZGF gemeinsam mit der Arbeitnehmerkammer in Bremerhaven am 29. Oktober 2025 zu der Veranstaltung »Arbeit gerecht gestalten – aber wie?« ein. Neben dem Blick auf die Arbeitsmarktsituation von Frauen in Bremerhaven wurden feministische Politikansätze und die Rolle der städtischen Betriebe in Bremerhaven zusammengedacht, um eine Arbeitsmarktpolitik zu beschreiben, die die Frauen in den Fokus nimmt.

DIE ARBEITSLOSENQUOTE VON FRAUEN IN BREMERHAVEN

liegt deutlich über dem bundesweiten Durchschnitt.



Quelle: Bundesagentur für Arbeit, 2024



Nadine Laue von der Ortspolizeibehörde Bremerhaven spricht auf dem Fachtag »Gefahren erkennen – Femizide verhindern«, 6. November 2024. Foto: ©Martina Buchholz



Fachtag »Gefahren erkennen – Femizide verhindern«. Von links: Dr. Julia Habermann (Ruhr-Universität Bochum), Nadine Laue (Ortspolizeibehörde Bremerhaven), Prof. Dr. Luise Greuel (Hochschule für öffentliche Verwaltung Bremen), Martin Günthner (Magistrat Bremerhaven) und Dr. Kathrin Stern (ZGF Bremerhaven), 6. November 2024. Foto: ©Martina Buchholz

Gewaltschutz von Frauen und Mädchen

Gewalt gegen Frauen stellt in Bremerhaven weiterhin ein gravierendes gesellschaftliches Problem dar. Die Ortspolizeibehörde Bremerhaven verzeichnete allein im Jahr 2023 insgesamt 674 Fälle von Partnerschaftsgewalt – ein Anstieg von rund 40 Prozent gegenüber dem Vorjahr. Auch im Jahr 2024 blieb die Fallzahl hoch, sank jedoch geringfügig auf 661 Fälle. Mit vielfältigen Maßnahmen engagiert sich die ZGF in Bremerhaven für eine nachhaltige Verbesserung der Situation.

FEHLENDE FRAUENHAUSPLÄTZE IN BREMERHAVEN

Bereits seit mehreren Jahren setzt sich die ZGF für einen Ausbau der Frauenhausplätze in Bremerhaven ein und begrüßte den im Februar 2024 vom Ausschuss für Arbeit, Soziales, Seniorinnen und Senioren, Migrantinnen und Migranten und Menschen mit Behinderung getroffenen Beschluss, die Platzzahl auf 30 Betten aufzustocken. Trotz zahlreicher Gespräche mit Verwaltung und Politik sowie dem Vorliegen des geforderten Konzeptes, waren die dafür erforderlichen Gelder nicht im Haushaltsentwurf, den die Stadtverordnetenversammlung am 26. Juni 2025 beschließen wollte, eingeplant. In den Monaten April und Mai konnten 14 von Gewalt betroffene Frauen und ihre Kinder – insgesamt 36 Personen – trotz akuter Bedrohung wegen Platzmangels nicht

im Bremerhavener Frauenhaus aufgenommen werden. Die ZGF appellierte daraufhin vor der Entscheidung über den Haushalt öffentlich an die politischen Verantwortlichen, den beschlossenen Ausbau umzusetzen. Daraus resultierend wurde eine zusätzliche Wohnung zur Unterbringung geschaffen und es stehen inzwischen fünf Notplätze in einer anderen städtischen Einrichtung bereit. Aus Sicht der ZGF in Bremerhaven ist dieser Ausbau nicht ausreichend: Als abgeschlossen kann er erst gelten, wenn die vom Ausschuss beschlossene Platzzahl direkt im Frauenhaus vollständig realisiert wurde, da nur dort die den Gewaltschutzstandards entsprechenden Schutz- und Beratungsbedarfe umfassend gedeckt werden können.

FACHTAG »GEFAHREN ERKENNEN – FEMIZIDE VERHINDERN«

Um in Bremerhaven stärker auf das Thema häusliche Gewalt und die Gefahr von Femiziden aufmerksam zu machen sowie um städtische Akteur*innen über die kommunale Präventionsstrategie zu informieren, veranstaltete die ZGF in Kooperation mit der »Koordinierungsstelle Istanbul-Konvention Bremerhaven«, finanziell unterstützt durch die Landeskoordinierungsstelle Istanbul-Konvention und den Magistrat Bremerhaven, am 6. November 2024 den Fachtag »Gefahren erkennen – Femizide verhindern«. Rund 85 Personen kamen, um die Vorträge von renommierten Expert*innen zu hören und um an Workshops teilzunehmen. Als Referentinnen sprachen unter anderem Dr. Julia Habermann von der Ruhr-Universität Bochum und

Prof. Dr. Luise Greuel von der Hochschule für öffentliche Verwaltung Bremen. Neben der fachlichen Auseinandersetzung diente der Fachtag auch dazu, die Vernetzung und Zusammenarbeit der Behörden und Hilfsorganisationen zu fördern.

Fachliche Beratung der Frauen- und Gleichstellungsbeauftragten

Die fachliche Beratung der Frauen- und Gleichstellungsbeauftragten ist ein wesentlicher Bestandteil der Arbeit der ZGF in Bremerhaven. Sie umfasst die Unterstützung bei rechtlichen Fragestellungen sowie bei strategischen Fragen zur Umsetzung gleichstellungspolitischer Ziele in den jeweiligen Zuständigkeitsbereichen. Dabei werden sowohl juristische Aspekte als auch organisatorische und politische Rahmenbedingungen berücksichtigt.

Darüber hinaus erfolgt eine Beratung zu fachlichen Inhalten, die Begleitung konzeptioneller Prozesse sowie die Förderung der Vernetzung. Ein zentraler Baustein ist der Arbeitskreis der Frauen- und Gleichstellungsbeauftragten, der viermal jährlich tagt. Er dient dem fachlichen Austausch, der kollegialen Beratung und der Abstimmung gemeinsamer Vorgehensweisen. Zudem bietet die ZGF Fachvorträge an, beispielsweise im Rahmen von Frauenversammlungen, unter anderem zum Thema »Grenzen setzen – Handlungsmöglichkeiten bei sexualisierter Belästigung am Arbeitsplatz«.



»Frauenpolitisches Netzwerken um 12« im Bremerhavener ZGF-Büro. Von links: Landesfrauenbeauftragte Bettina Wilhelm, Tanja Baerman (Leiterin der Vertretung des Landes Bremen bei der Europäischen Union in Brüssel), Dr. Kathrin Stern (Leiterin des ZGF-Büros in Bremerhaven), 8. März 2024

Internationaler Frauentag in Bremerhaven

8. MÄRZ 2024

Im Jahr 2024 stand der Bremerhavener Weltfrauentag unter dem Motto: »(EINZIG)ARTIGE Frauen in stürmischen Zeiten!«. Institutionen, Vereine und frauenpolitisch engagierte Gruppen der Seestadt waren dazu aufgerufen, sich – gerade in krisenhaften Zeiten – zu verbünden und sich gemeinsam für Frauenrechte und gegen diskriminierende Strukturen stark zu machen. 14 Angebote, darunter Lesungen, Vorträge, Workshops, Partys und Beratungsangebote standen den Bremerhavener*innen im März 2024 zur Auswahl.

Frauenpolitisches Netzwerken um 12

Die ZGF lud am 8. März zum »Frauenpolitischen Netzwerken um 12« in ihr Bremerhavener Büro ein. Angesichts der bevorstehenden Europawahlen hatte die Veranstaltung einen europapolitischen Fokus und Tanja Baerman, Leiterin der Vertretung des Landes Bremen bei der Europäischen Union in Brüssel, sprach über frauenpolitische Meilensteine der Europäischen Union. Sie blickte dabei ebenso auf die erreichten Ziele wie auf offene Fragen und bedenkliche Entwicklungen. Neben dem inhaltlichen Input diente die Veranstaltung der Vernetzung der frauenpolitischen Akteur*innen in der Seestadt. Außerdem stellte sich die neue Leitung des ZGF-Büros, Dr. Kathrin Stern vor, die im Februar 2024 die Büroleitung von Clara Friedrich übernommen hatte.



Panel-Talk: »empowered women – empower women«. Von links: Anke Königshulte (musicHB-women*), Katrin Windheuser (13 Grad Festival), Dr. Kathrin Stern (ZGF-Bremerhaven), Lisa Jane Albrecht (DJ-Kollektiv »(Un-)friendly Flinta*«), 8. März 2025. Foto: ©Martina Buchholz

8. MÄRZ 2025

Im Jahr 2025 lautete das Motto des Internationalen Frauentages in Bremerhaven: "Frauenfeindlich, sexistisch, antifeministisch? Bremerhavenerinnen für Demokratie und Gleichberechtigung". Dem Aufruf zur Beteiligung folgten zahlreiche Akteur*innen und gestalteten ein vielfältiges Programm rund um den 8. März. Insgesamt 20 Veranstaltungen konnten im Programmflyer gebündelt werden, an drei Veranstaltungen war die ZGF teilweise federführend beteiligt. So lud sie zum 8. März 2025 zur zentralen Veranstaltung des Weltfrauentages in Bremerhaven ein. Dabei dreht sich alles um die Musik: Beim Panel-Talk sprachen Lisa Jane Albrecht vom DJ-Kollektiv »(Un-)friendly Flinta*«, Anke Königshulte, »musicHBwomen*«, und Katrin Windheuser, Leitung »13 Grad-Festival«, über Themen wie Unterrepräsentanz und Bezahlung von Frauen im Musikgeschäft, Sexismus und sexualisierte Übergriffe. Neben Live-Musik legte das DJ-Kollektiv für die rund 85 Teilnehmenden Tanzbares auf.

Antifeminismus begegnen

Ein Vortrag am 5. März und ein Workshop am 22. März informierten zum Thema Antifeminismus und diskutierten Handlungsoptionen. Jennifer

Degner-Mantoan, Soziologin an der Ruhr-Universität Bochum vom Netzwerk für feministische Perspektiven und Interventionen gegen die (extreme) Rechte (femPI) referierte zu »Antifeminismus erkennen und begegnen«. In den Fokus rückte sie antifeministische Akteur*innen, Querverbindungen und Handlungsoptionen. Der Vortrag, der gemeinsam mit dem Demokratiezentrum des Landes Bremen angeboten wurde, richtete sich an die verantwortliche Fachebene, aber auch an interessierte Bremerhavener*innen. Als Kooperationspartnerin der Volkshochschule bot die ZGF zudem einen Workshop mit Jana Haskamp (Dissens – Institut für Bildung und Forschung e.V., Berlin) an, der den Teilnehmenden Handlungsstrategien an die Hand gab, wie Antifeminismus begegnet werden kann. Der Workshop richtete sich an die interessierte Öffentlichkeit.

Feministische Woche 2024

Unter dem Motto »Das Mackertum könnt ihr Euch schenken, gegen jedes Rollendenken« fand vom 23. bis 30. Oktober 2024 in Bremerhaven zum dritten Mal die feministische Woche statt. Ausgerichtet wird sie von freien und öffentlichen Trägern der Jugendförderung in Bremerhaven, darunter auch die ZGF. An insgesamt zehn Terminen konnten junge Frauen ab 14 Jahren an Workshops, Lesung, Vortrag, Kino und Aktionskunst teilnehmen. Besonderen Zulauf fand die von der ZGF und weiteren Kooperationspartner*innen angebotene Lesung der Autorin und Rechtsanwältin Asha Hedayati aus ihrem Buch »Die stille Gewalt. Wie der Staat Frauen alleinlässt«, an der rund 70 Personen teilnahmen.

#MUSICMETOO

Auf Einladung der ZGF kam zudem die Initiative »#musicmetoo« in die Seestadt. Für Menschen aus der Musikbranche bot diese am 24. Oktober den Vortrag »Umgang mit Machtmissbrauch in der Musikindustrie – Verantwortung erkennen und wahrnehmen« an. Mädchen hatten an diesem Tag außerdem die Möglichkeit, sich in dem Workshop »Wie viel Macht haben unsere Idole? Machtmissbrauch in der Musikbranche« mit dem Thema auseinanderzusetzen.



Europäische Mobilitätswoche 2024 und 2025

Die Seestadt war in den vergangenen beiden Jahren Teil der Europäischen Mobilitätswoche und rief Engagierte dazu auf, am Programm mitzuwirken. Die ZGF beteiligte sich mit Angeboten daran und brachte so einen Genderfokus in die Debatten ein.

VERANSTALTUNG ZU GLEICHSTELLUNG UND VERKEHR

Frauen bewegen sich anders durch den öffentlichen Raum als Männer, sie fahren beispielsweise weniger Auto und gehen häufiger zu Fuß. Dies hängt auch damit zusammen, dass sie häufiger alltägliche Aufgaben wie Kinderbetreuung, Einkäufe und Pflegearbeit leisten. Wie eine für alle Geschlechter gleichermaßen zugängliche und sichere Mobilität aussehen und in Bremerhaven umgesetzt werden könnte, war Thema der Veranstaltung »Gleichstellung und Verkehr – Mobilität für alle in Bremerhaven!« am 12. September 2024. Eine fachliche Einführung gab die Bauingenieurin Juliane Krause, die unter anderem den Arbeitskreis "Gender und Mobilität" der Forschungsgesellschaft für Straßen- und Verkehrswesen leitet. Die Veranstaltung bildete den Auftakt der Europäischen Mobilitätswoche in Bremerhaven und wurde von der ZGF in Kooperation mit der Mobilitätsbeauftragten im Magistrat der Stadt Bremerhaven angeboten.

»FISHTOWN WOMEN BIKE RIDE 2025«

Mit Musik, geschmückten Rädern und guter Stimmung setzt sich die Fahrradtour jährlich für mehr Sichtbarkeit und Sicherheit im Radverkehr ein. Das Fahrrad ist bis heute wesentlich für die Mobilität von Frauen, die sich im öffentlichen Raum anders bewegen als Männer. Im Anschluss gab es ein Picknick und die ZGF lud zu

Lesung und Gespräch mit der Autorin und Rechtsanwältin Asha Hedayati im Rahmen der Feministischen Woche, 29. Oktober 2024



Schülerinnen während eines »Hochschule MINTensiv«-Workshops im Fachbereich Windenergietechnik der Hochschule Bremerhaven, Oktober 2024. Foto: ©Hochschule Bremerhaven

einem Gender-Check ein. Teilnehmende konnten mit dem Quiz ihr Wissen zur Mobilität aus einer genderbezogenen Perspektive testen. Mobilität betrifft uns alle, oftmals unterscheiden sich aber die Erfahrungen der Frauen von denen der Männer. Das Quiz vermittelte spannende Fakten und Hintergründe: von Unterschieden im Mobilitätsverhalten bis hin zu Barrieren, die Frauen und Männern auf ihren Wegen begegnen können.

Kommunale Mädchenarbeit

HERBSTFERIEN MAL ANDERS: »HOCHSCHULE MINTensiv« FÜR MÄDCHEN

»Hochschule MINTensiv« ist ein dreitägiges Herbstferienangebot für Mädchen der sechsten bis achten Klassen, die zuvor bereits am »Girls' Day« an der Hochschule Bremerhaven, im Alfred-Wegener-Institut für Polar- und Meeresforschung, bei brennports, bei Eurogate oder im Rahmen des Kooperationsprojekts der Arbeitsagentur Bremen-Bremerhaven teilgenommen haben sowie für grundsätzlich interessierte Schülerinnen.

Übergeordnetes Ziel von »Hochschule MINTensiv« ist es, Schülerinnen an naturwissenschaftliche und technische Themen heranzuführen und sie in verschiedene Fächer, die die Bandbreite der Studiengänge der Hochschule Bremerhaven abbilden, »schnuppern« zu lassen. Die Workshop-Themen variieren von Jahr zu Jahr. »Hochschule MINTensiv« wurde im Jahr 2003 – damals noch unter dem Projektnamen »Hochschulschnupperstudium für Mädchen« – gemeinsam von der ZGF und der Hochschule Bremerhaven initiiert und wird seitdem von beiden Institutionen organisiert und begleitet.

Hochschule MINTensiv 2024

Im Jahr 2024 fanden zwei Workshops an der Hochschule Bremerhaven in den Fachbereichen Informatik und Windenergietechnik für rund 20 Schülerinnen statt. Neben der inhaltlichen Arbeit in den Bereichen Naturwissenschaft und Technik, deren Ausrichtung sich an den Lebenswelten der Mädchen orientierte, erhielten die Schülerinnen zudem ein professionelles Präsentations-Coaching. Eine auflockernde Bewegungs- und Tanz-einheit rundete das Programm ab. Am letzten Tag des Programms stellten die Schülerinnen ihren Familien die Ergebnisse aus den Technik-Workshops vor.



Teilnehmerinnen des Projekts »mint:pink« während des Workshops »Stauerei und Hafenspezialist«, 2024.
Foto: ©Atlantik Hafenbetriebe

»MINT:PINK« IN BREMERHAVEN ETABLIERT

Das Berufsorientierungsprogramm »mint:pink« wurde im Schuljahr 2024/2025 bereits zum vierten Mal erfolgreich durchgeführt. 24 Neuntklässlerinnen nahmen an Workshops in sechs Unternehmen sowie an der Hochschule Bremerhaven teil. Dabei konnten sie vor Ort erfahren, wie Naturwissenschaften und Technik in Forschung und Praxis angewendet werden und weibliche Vorbilder kennenlernen. Im September 2025 startete der fünfte Durchgang mit 38 Neuntklässlerinnen aus sieben verschiedenen Schulen in Bremerhaven und Geestland.

Ziel des Projekts ist es, bei den Schülerinnen Interesse an naturwissenschaftlich-technischen Berufsfeldern zu wecken und Hemmschwellen abzubauen. Das Programm besteht aus der Auftaktveranstaltung, zwölf über das Unterrichtsjahr verteilten Workshop-Tagen, den Vor- und Nachbereitungsworkshops, dem »StärkenKompass – Empowerment Workshop« sowie der Abschlussveranstaltung. Zudem findet im Rahmen von »mint:pink« ein Job-Speeddating statt, mit dem Ziel, den Teilnehmerinnen eine qualitativ hochwertige Berufs- und Studienorientierung zu bieten.

mint:pink

Logo des Berufsorientierungsprogramms »mint:pink«.

Praxiseinsätze

Um eine differenzierte Sicht auf MINT-Fächer und -Berufe zu vermitteln, wurden im Rahmen von »mint:pink« Lebenswelt- und praxisorientierte Workshops in der Hochschule Bremerhaven und spezielle Betriebserkundungen in den teilnehmenden Betrieben entwickelt. Die Unternehmen organisierten Besichtigungen und Workshops, in denen die Mädchen die Betriebsabläufe und die vielfältigen Ausbildungs- beziehungsweise Studieninhalte praktisch erfahren konnten. An der Hochschule Bremerhaven arbeiteten die Teilnehmerinnen in zwei verschiedenen Workshops in Techniklaboren mit.

Das Projekt »mint:pink« wird von der ZGF in Bremerhaven in Zusammenarbeit mit der Hochschule Bremerhaven und der MINT-Koordinatorin des Lloyd Gymnasiums organisiert. Unterstützt wird »mint:pink« durch das Netzwerk Schule, Wirtschaft und Wissenschaft für die Region Unterweser. Als Projektpartner beteiligten sich im Berichtszeitraum das Alfred-Wegener-Institut (AWI), das Deutsche Schiffahrtsmuseum, die Deutsche See GmbH und viele weitere namhafte Unternehmen.

Weltmädchentag 2025 in Bremerhaven

Aus Anlass des Weltmädchentags fand am 11. Oktober 2025 unter dem Motto »Jetzt ist Heldinnenzeit« eine Aktion mit buntem Programm in Bremerhaven-Lehe statt, um die Stärken und die Vielfalt von Mädchen zu feiern und gleichzeitig auf bestehende Herausforderungen aufmerksam zu machen. Eine Demonstration mit einem gemeinsamen Lauf durch die Hafestraße bildete den Auftakt. Mädchen und Frauen machten dabei ihre Forderungen mit selbst gestalteten Schildern und kreativen Beiträgen sichtbar. Die ZGF beteiligte sich mit einem Grußwort an der Hauptveranstaltung des Weltmädchentags in der Freizeitanlage Lehe-Treff. Zudem bot die ZGF einen Selbstverteidigungskurs für Mädchen an. Organisiert wurden die Aktivitäten vom Mädchenarbeitskreis der Jugendförderung Bremerhaven, unterstützt vom Jugendparlament Bremerhaven und der ZGF.



Motiv des Weltmädchentags 2025 in Bremerhaven



Gremienarbeit

BREMERHAVEN

Runder Tisch Gewalt gegen Frauen* und Mädchen* in Bremerhaven, Leitung

Arbeitskreis Berufliche Perspektiven für Frauen* in Bremerhaven, Leitung

Arbeitskreis der Frauen- und Gleichstellungsbeauftragten in Bremerhaven, Leitung

Netzwerk Chancen für Alleinerziehende, rotierende Federführung

Ausschuss für Jugend, Familie und Frauen

Jugendhilfeausschuss

Unterausschuss des Jugendhilfeausschusses »Kinder und Jugendliche in Beteiligungsprozessen«

Jury Kinder- und Jugendrechtspreis

Fachbeirat für Migration und Chancengleichheit

Migrationsrat Bremerhaven

Präventionsrat der Stadt Bremerhaven

Vergabeausschuss Präventionsrat

Arbeitskreis Queer

Arbeitskreis der Frauen- und Gleichstellungsbeauftragten im Magistrat

Arbeitskreis Frauen und Gesundheit in Bremerhaven

Beirat Zukunftswerkstatt Kommune

DemokratieBündnis (DeBü)- Bremerhaven

Beirat Jobcenter

Mädchenarbeitskreis der kommunalen Freizeiteinrichtungen

LAND BREMEN

Landesarbeitsgemeinschaft Mädchen*politik, Leitung

Netzwerk gegen Rechts- extremismus und Menschenfeindlichkeit

BUNDESWEIT

Bundesarbeitsgemeinschaft (BAG) kommunaler Frauenbüros und Gleichstellungsstellen (Landessprecherin)



Veranstaltungen

Veranstaltung zum Internationalen Frauentag: Frauenpolitisches Netzwerken um 12. 8. März 2024

Veranstaltung »Gleichstellung und Verkehr – Mobilität für alle in Bremerhaven!«. 12. September 2024

Science Slam mit Franke Frei: »Periode ist politisch«. in Kooperation mit Arbeit und Leben e.V., Arbeiterkammer Bremerhaven, pro familia Land Bremen und Stadtjugendring Bremerhaven e.V., 24. Mai 2024

Vortrag »Umgang mit Machtmissbrauch in der Musikindustrie – Verantwortung erkennen und wahrnehmen«. 24. Oktober 2024

Workshop für Mädchen: »Wie viel Macht haben unsere Idole? Machtmissbrauch in der Musikbranche«. 24. Oktober 2024

Lesung mit der Autorin und Rechtsanwältin Asha Hedayati in Kooperation mit Arbeit und Leben Bremerhaven, Landeszentrale für politische Bildung Bremen, Historisches Museum Bremerhaven und Präventionsrat Bremerhaven, 29. Oktober 2024

Fachtag »Gefahren erkennen – Femizide verhindern« in Kooperation mit der Koordinierungsstelle Istanbul-Konvention Bremerhaven, 6. November 2024

Vortrag »Antifeminismus erkennen und begegnen« in Kooperation mit dem Demokratiezentrum des Landes Bremen und dem Netzwerk für feministische Perspektiven und Interventionen gegen die (extreme) Rechte (femPI), 5. März 2025

Panel-Talk: »empowered women – empower women«. 8. März 2025

Multiplikator*innenschulung zum Allgemeinen Hilfesystem. 30. Juni 2025

Workshop »Antifeminismus begegnen« in Kooperation mit der Volkshochschule Bremerhaven, 22. März 2025

Veranstaltung: »Arbeit gerecht gestalten – aber wie?« in Kooperation mit der Arbeiterkammer Bremerhaven, 29. Oktober 2025

UNTERSTÜTZUNG VON KULTURVERANSTALTUNGEN UND ÖFFENTLICHE AUFTRITTE IN BREMERHAVEN (AUSWAHL)

Informationen zu frauenpolitischen Netzwerken in Bremerhaven, Barcamp der Zentralen Frauenberatungsstelle ZiBnet, 14. März 2024

Vortrag auf der Frauenvollversammlung des Magistrats: »Was tun bei sexualisierter Belästigung am Arbeitsplatz?«. 13. November 2024

Grußwort zur Ausstellungseröffnung »Feminismus und Comics«. Arbeit und Leben Bremerhaven e.V., 26. Februar 2025

Grußwort zur Internationalen Frauenfete, Verein Dialog für gleiche Rechte e.V., 1. März 2025,

Redebeitrag beim Christopher Street Day, 12. Juli 2025

Grußwort und Angebot eines Selbstverteidigungskurses zum Weltmädchentag in Bremerhaven, 11. Oktober 2025

Podiumsgast bei der Veranstaltung »Karrierefalle Wissenschaft – warum Frauen auf der Strecke bleiben«. Arbeiterkammer Bremerhaven, 19. November 2025

Ausblick

Gleichberechtigte Teilhabe sichern und strukturelle Ungleichheit konsequent abbauen – daran wird sich auch in den kommenden Jahren unsere Arbeit orientieren. Gleichstellung betrifft alle politischen Ebenen, alle Ressorts und alle Bereiche des gesellschaftlichen Lebens. Deshalb werden wir uns gemäß unseres Auftrags weiterhin in politische Entscheidungsprozesse einbringen und Politik wie Verwaltung unterstützen, wenn es um die Verbesserung der Lebenssituation von Frauen und Mädchen im Land Bremen geht.



Im laufenden und kommenden Jahr werden uns die Transformation des Arbeitsmarkts und die damit verbundenen Herausforderungen ebenso intensiv beschäftigen wie die weitere Verbesserung des Gewaltschutzes für Frauen und Mädchen oder die Handlungsfelder im Bereich der Frauengesundheit.

Die Arbeitsmarktstrategie für das Land Bremen 2025–2027, die die Beschäftigungsförderung für die kommenden Jahre neu aufstellt, wird von uns weiterhin eng begleitet. Wir setzen uns unverändert für eine geschlechtergerechte Mittelverteilung ein und dafür, dass die spezifischen Hürden und Bedarfe von Alleinerziehenden sowie von Frauen mit Flucht- und Migrationsgeschichte konsequent berücksichtigt werden. Erwerbsarbeit ist und bleibt der Schlüssel zu ökonomischer Unabhängigkeit und gesellschaftlicher Teilhabe. Entsprechend aufmerksam begleiten wir die weitere Ausgestaltung und Umsetzung.

Zentral wird zudem die Fortschreibung des »Landesaktionsplans zur Umsetzung der Istanbul-Konvention Frauen und Kinder vor Gewalt schützen« sein. Nachdem die Maßnahmen des ersten Landesaktionsplans 2025 endeten, wird derzeit unter gemeinsamer Federführung der Senatorin für Gesundheit, Frauen und Verbraucherschutz und der ZGF ein neuer Aktionsplan erarbeitet, der Ende 2026 vom Senat beschlossen werden soll.

Auch die Digitalisierungsprozesse im Land Bremen werden uns intensiv beschäftigen. Auf unterschiedlichen Ebenen setzt sich die ZGF dafür ein, dass Geschlechtergerechtigkeit und die Minimierung von Diskriminierungsrisiken verbindlicher Bestandteil digitaler Strategien und Projekte der Freien Hansestadt Bremen werden. Insbesondere bei der Entwicklung, Implementierung und Anwendung von Künstlicher Intelligenz in der öffentlichen Verwaltung bringen wir die Geschlechterperspektive ein, damit bestehende Ungleichheiten sich nicht verfestigen und neue Benachteiligungen frühzeitig verhindert werden.

Ein weiteres wichtiges Thema bleibt der Ausbau der barrierefreien gynäkologischen Versorgung im Land Bremen. Die im Jahr 2024 veröffentlichte Studie zur Qualität der barrierefreien gynäkologischen Versorgung für Frauen mit Mobilitätsbehinderungen hat konkrete Handlungsempfehlungen aufgezeigt, deren Umsetzung wir in den kommenden Jahren konsequent vorantreiben werden. Ziel ist es, die Versorgungssituation spürbar zu verbessern: Dazu gehört unter anderem, dass in Bremen und Bremerhaven ausreichend barrierefreie Praxen zur Verfügung stehen.

Mit Blick auf die Bürgerschaftswahl im Mai 2027 wird die ZGF frauen- und gleichstellungspolitische Handlungsbedarfe benennen. Wir werden frauenpolitische Problemfelder sichtbar machen und Handlungsoptionen formulieren, die aus unserer Sicht über den Wahlkampf hinaus von zentraler Bedeutung sind und zeitnah vom neu gewählten Parlament und der künftigen Landesregierung umgesetzt werden sollten.

Und nicht zuletzt gilt: Gleichstellung ist ein Gradmesser für Demokratie. Weltweit, aber auch in anderen Bundesländern gibt es Tendenzen, die Gleichstellung der Geschlechter zurück zu stellen. Die ZGF steht dafür und wird sich unverändert dafür einsetzen, dass nicht ein Weniger, sondern ein Mehr von gleichberechtigter Teilhabe aller Menschen der Weg in die Zukunft ist. Wenn wir Ungleichheiten abbauen, Teilhabe stärken und Gewalt entschieden entgegentreten, verteidigen wir damit auch die Grundlagen unseres demokratischen Zusammenlebens. Daran werden wir auch künftig mit Nachdruck arbeiten.

Impressum

Bremische Zentralstelle für
die Verwirklichung der
Gleichberechtigung der Frau (ZGF)
Faulenstr. 14–18
28195 Bremen

Telefon:
0421 / 361 142 33

E-Mail:
geschaeftsstelle-zgf@frauen.bremen.de


Redaktion:
Lena Richter, Ulrike Brendel

Lektorat:
Susanne Gieffers

Layout:
Katrín Adler, Bremen

Mai 2026

www.frauen.bremen.de

 @zgfbremen

 @zgfbremen

